C.B.
E.

Chaucer, Geoffrey.

3 1761 09344086 5

Die Unterordnung der Sätze bei Chaucer.

Inaugural-Dissertation

zur

Erlangung der Doktorwürde

einer

Hohen Philosophischen Fakultät

der

Universität zu Tübingen

vorgelegt von

Hermann Eitle

aus Urach.

LIBRARY
APR 28 1922
UNIVERSITY OF TORONTO

Heidelberg
Carl Winter's Universitätsbuchhandlung
1914

Gedruckt mit Genehmigung der philosophischen Fakultät der Universität Tübingen.

Referent:
Professor Dr. W. Franz
17. Juli 1913.

Die gesamte Arbeit wird im Verlage von Carl Winters Universitätsbuchhandlung, Heidelberg, unter dem Titel: Die Satzverknüpfung bei Chaucer erscheinen.

Literatur.

a) **Wörterbücher.**

Murray, J. A. H., and H. Bradley, A new English Dictionary, Oxford 1888 ff.

Skeat, W. W., An Etymological Dictionary of the English Language, Oxford 1910.

Stratman, F. H., A Middle-English Dictionary, new ed. by H. Bradley, Oxford 1891.

b) **Grammatisches.**

A. Gesamtdarstellungen.

Erdmann, O., Grundzüge der deutschen Syntax, Stuttgart 1886.

Franz, W., Shakespeare-Grammatik, 2. Aufl., Heidelberg 1909.

Kellner, L., Historical Outlines of English Syntax, London 1892.

Kluge, F., Geschichte der engl. Sprache mit Beiträgen von D. Behrens und E. Einenkel, 2. Aufl., Straßburg 1899 (in Pauls Grundriß S. 926—1151).

Koch, C. F., Die Satzlehre der engl. Sprache, 2. Aufl., bes. von J. Zupitza, Kassel 1878.

Mätzner, E., Englische Grammatik, 3 Bde, Berlin 1880—1885.

Paul, H., Prinzipien der Sprachgeschichte, 3. Aufl., Halle 1898.

Poutsma, H., Grammar of late modern English, Part I, section I u. II, Groningen 1904—05.

ten Brink, B., Chaucers Sprache und Verskunst, hrsg. v. F. Kluge, Leipzig 1899.

Wülfing, J. E., Die Syntax in den Werken Alfreds des Großen. 1. Teil Bonn 1894, 2. Teil Bonn 1901.

B. Anderweitige grammatische Literatur.

Adams, A., The Syntax of the Temporal Clause (Yale Stud. XXXII) New York 1907.

Balwin, Ch. S., The Inflections and Syntax of the Morte d'Arthur of Sir Thomas Malory. Boston 1894.

Benham, A. R., The Clause of Result in O. E. Prose (Anglia XXXI, 197—255).
Böhme, W., Die Temporalsätze in der Übergangszeit vom Ags. zum Ae. Leipziger Diss. 1903.
Burnham, J. M., Concessive Constructions in Old English Prose (Yale Stud. XXXIX) New York 1911.
Einenkel, E., Streifzüge durch die mittelenglische Syntax, Münster 1887.
Förg, B., Die Konjunktionen in Gower's Confessio Amantis. Heidelberger Diss. 1911.
Hennicke, O., Der Konjunktiv im Altenglischen und seine Umschreibung durch modale Hilfsverba. Göttinger Diss. 1878.
Hotz, G., On the use of the subjunctive mood in Anglo-Saxon and its further history in O. E. Züricher Diss. 1882.
Kenyon, J. S., The Syntax of the infinitive in Chaucer. The Chaucer Soc. publ. sec. series 44, London, Trübner, 1909.
Mather, F. J., The conditional sentence in Anglo-Saxon. Munich 93.
Redepenning, H., Syntaktische Kapitel aus der Ancren Riwle. Rostocker Diss. 1906.
Reul, P. de, The Language of Caxton's Reynard the Fox, London 1901.
Rossmann, B., Zum Gebrauch der Modi und Modalverba in Adverbialsätzen im Frühmittelenglischen. Kieler Diss. 1909.
Schücking, L. L., Die Grundzüge der Satzverknüpfung im Beowulf, I. Teil, Halle 1904 (Stud. z. engl. Phil., hrg. v. L. Morsbach, Heft XV).
Shearin, H. G., The Expression of Purpose in O. E. Prose (Yale Stud. XVIII) New York 1903.
Stoffel, C., Studies in English, Zutphen.
Whiton, H. J., The coördinate and subordinate conjunctions in Chaucers Troilus and Criseyde. Diss. Columbia Un.
Williams, R. O., Till in the sense of before (M. L. N. 11, 105—111).
Wilson, L. R., Chaucers Relative Constructions. Chapel Hill 1906 (University Press).

c) Chaucer-Ausgaben und Textkritik.

Furnivall, F. J., A Six-Text Print of Chaucer's Canterbury Tales. London, Trübner.
Koch, J., A Detailed Comparison of the Eight Manuscripts of Chaucer's Canterbury Tales. Heidelberg 1913 (Anglist. Forsch. Heft 36).
Skeat, W. W., The Complete Works of Geoffrey Chaucer. Oxford 94.

Abkürzungen.

1. Für die Werke Chaucers wurden folgende, mit dem allgemeinen Brauche im wesentlichen übereinstimmende Abkürzungen gewählt:

Canterbury Tales (Cant. T.): Knightes T. (Knight.), Miller's T. (Mill.), Reves T. (Rev.), Cokes T. (Cok.), T. of the Man of Lawe (M. of Law's T.), Shipmannes T. (Ship.), Prioresses T. (Prior.), T. of Melibeus (T. of Mel.), Monkes T. (Monk.), Nonne Prestes T. (Non. Pr.), Phisiciens T. (Phis.), Pardoners T. (Pard.), T. of the Wyf of Bathe (W. of Bath's T.), Freres T. (Frer.), Somnours T. (Somn.), Clerkes T. (Clerk.), Marchantes T. (March.), Squieres T. (Squ.), Frankeleyns T. (Frank.), Seconde Nonnes T. (Sec. Non.), Chanouns Yemannes T. (Chan. Yem.), Maunciples T. (Maunc.), Persones T. (Pers.).

Anelida and Arcite (Anel. and Arc.)
Astrololabe (Astrol.).
Boethius (Boeth.).
Book of the Duchesse (B. of the Duchesse).
Compleynt unto Pitè (Compl. unto Pite).
House of Fame (H. of Fame).
Legend of Good Women (L. of G. Wom.)
Parlement of Foules (Parl. of Foules).
Romaunt of the Rose (Rom. of the Rose).

2. Die Handschriften des Six-Text.
Cambridge Ms. (Cam.)
Christ Church Ms. (Christ. Ch.).
Corpus Christi College Ms. (Corp.)
Ellesmere Ms. (Ell.).
Harleian Ms. (Harl.).
Hengwrt Ms. (Hen.).
Landsdowne Ms. (Lan.).
Lichfield Ms. (Lich.).
Petworth Ms. (Pet.).
Selden Ms. (Seld.).

3. Sonstige Abkürzungen.

Adams (Syntax of the Temporal Clause): (Ad.).
Anglistische Forschungen (ed. Prof. Dr. Hoops): (Angl. Forsch.).
Handschrift: (hs.).
Mätzner (Englische Grammatik): (Mätz.)
metre (in Boethius): (m.).
A New English Dictionary (Murray and Bradley): (N. E. D.).
Prologue (Prol.).
prose (in Boethius): (pr.).
Rossmann (Modi u. Modalverba im Frühmittelenglischen): (Ross.).
Schücking (Grundzüge der Satzverknüpfung im Beowulf): (Schück.).
Shakespeare Grammatik (von W. Franz): (Shak. Gram.).
Six-Text (ed. Furnivall): (S. T.).

Einleitung.

In der Art und Weise der Satzverknüpfung haben sich im Verlaufe der Sprachentwicklung wesentliche Veränderungen vollzogen. Im Altenglischen war die logisch präzise Formulierung der Gedanken noch wenig ausgebildet. Daher kommt es, daß für eine einzige Satzform eine Unmenge von einzelnen Konjunktionen oder zusammengesetzten konjunktionalen Ausdrücken sich findet, ohne daß deren Gebrauchsweise scharf gegeneinander abgegrenzt werden könnte, da sie vielfach synonyme Bedeutung haben oder doch nur unwesentlich voneinander verschieden sind. Dies ändert sich im Laufe der Entwicklung, besonders nachdem seit dem vierzehnten Jahrhundert die neue Sprache bestimmtere Formen angenommen hatte. Viele Konjunktionen, die man als zu umständlich empfand, wurden durch einfachere synonyme Ausdrücke ersetzt, und die einzelnen Satzarten lassen sich jetzt genauer unterscheiden. Dabei werden auf der einen Seite alte Sprachformen durch geeignetere verdrängt, auf der andern Seite bildet man ganz neue Ausdrücke meist auf Grund des Altüberlieferten, selten durch Entlehnungen und Vermischungen mit fremdem Sprachgut.

So kommen wir zuletzt auf die geschlossene logisch begründete Satzverknüpfung der modernen Literatursprache. In den Dialekten freilich finden sich von der Ausdrucksweise der älteren Zeit noch mannigfache Reste.

Die vorliegende Arbeit versucht nun, den Bestand der Satzbindemittel in einer Periode der englischen Sprach-

geschichte, die für die spätere Zeit sehr wichtig ist, klarzulegen, und zwar an der Hand von Chaucer als dem Schriftsteller, der in der Poesie für die Entwicklung der englischen Sprache bestimmend wirkte. Vor allem soll die Satzverknüpfung seiner Zeit möglichst vollständig dargestellt werden; dabei dürfte der Relativsatz, wie er sich in seinen Werken findet, nur gelegentlich in seinen Beziehungen zu anderen Satzarten in Betracht kommen, weil er mit der Satzverknüpfung im engeren Sinne nur lose zusammenhängt und schon wiederholt, wenn auch nicht erschöpfend, behandelt wurde. Indem die Untersuchung von der altenglischen Zeit ausgeht und auf die weitere Sprachentwicklung gelegentlich hinweist, schließt sich um die ganze Darstellung ein weiterer Rahmen, und zugleich werden manche Spracherscheinungen erklärt, die sonst schwer verständlich wären. Zwar ließen sich nur wenige Konjunktionen entdecken, die bisher noch nicht verzeichnet sind (vgl. Anhang C), aber doch waren manche, z. B. and (='if') unerwartet häufig zu belegen; außerdem fand sich neben Resten älteren Sprachguts schon eine ganz bedeutende Anzahl von Konjunktionen, die man zu Chaucers Zeit vielleicht noch nicht erwartet hätte. Manches Interessante ergab auch die Behandlung des Modus der einzelnen Sätze, besonders ein unverkennbares Vordringen der Verwendung des Indikativs. Im allgemeinen ist auch in bezug auf die Satzbindemittel die große Sprachkunst Chaucers für seine Zeit erstaunlich.

Grundlegend für die Satzverknüpfung in der altenglischen Zeit ist das Buch von Schücking: Die Grundzüge der Satzverknüpfung im Beowulf (St. z. engl. Phil., herausg. v. Morsbach, Heft XV). Außerdem kommen noch in Betracht die in den Yale Studies veröffentlichten Arbeiten über einzelne Satzarten in altenglischer Prosa, vor allem Adams, The Syntax of the Temporal Clause

(Bd. XXXII). Über weitere Werke vergleiche das Literaturverzeichnis.

Für die mittelenglische Zeit existieren nur wenige nennenswerte Arbeiten. Einenkel behandelt in seinen „Streifzügen durch die mittelenglische Syntax" die Satzverknüpfung nicht. H. J. Whiton befaßt sich in einer Abhandlung der Columbia University mit The coördinate and subordinate conjunctions in Chaucer's Troilus and Criseyde. Ihre Hauptaufgabe sieht letztere Arbeit in einer Vergleichung des im Troilus gefundenen Materials mit dem des Romaunt of the Rose zum Zweck einer Feststellung für dessen Autorschaft. Ohne den Wert des in dieser Abhandlung gesammelten Stoffes verkennen zu wollen, liegt es auf der Hand, daß durch eine Berücksichtigung sämtlicher Werke Chaucers, besonders auch durch Beiziehung des Six-Text, eine wesentliche Vervollständigung des Stoffes und ein besserer Überblick über die Grundzüge der Satzverknüpfung bei Chaucer sich in vorliegender Arbeit ergeben hat. Zu erwähnen wäre noch Böhme, Die Temporalsätze in der Übergangszeit vom Ags. zum Ae., Diss. Leipzig 1903.

Der Modus der einzelnen Sätze findet für das Altenglische seine Bearbeitung hauptsächlich durch Hotz, On the use of the subjunctive mood in Anglo-Saxon and its further history in Old English, Diss. Zürich 1882.

Satzverknüpfung durch unterordnende Konjunktionen.

A. That als Fügewort im Nebensatze.

§ 1. That als konjunktionales Element verbindet sich bei Chaucer mit fast allen Konjunktionen, sei es, daß that auf Grund der sprachlichen Entwicklung Verwendung findet (a und b), oder daß es Präpositionen und Adverbien konjunktionale Kraft verleiht (c) oder pleonastisch, oft zu rhythmischen Zwecken, sich an selbständige Konjunktionen anschließt (d). Ausgenommen sind al = 'though' (§ 103), and = 'if' (§ 70), from (§ 39), until, unto (§ 40), whylst (§ 33), wobei zu beachten ist, daß die vier letztgenannten Konjunktionen nur vereinzelt vorkommen. Andererseits braucht aber auch schon that fast überall, mit Ausnahme von before that (§ 49), by that (§ 28), so that 'so daß, damit' (§§ 85, 94), al the whyle that, in the mene whyle that (§ 33), nicht gesetzt zu werden, sowohl da, wo ursprüngliche Adverbien und Präpositionen vorliegen, als auch da, wo im Ae. ein mit einem Demonstrativpronomen gebildeter konjunktioneller Ausdruck entsprach (e). Es beweist diese Erscheinung, wie fortgeschritten die Entwicklung der Sprache Chaucers schon ist.

a)

after that: Pers. T. Ell. 96 (IV. 571), weitere Belege s. § 45.
but that: Knight T. Ell. 3002 (IV. 85), s. § 78.
er that: T. of the M. of Lawe Ell. 468 (IV. 143), s. § 47.
for that ('weil, damit') T. of the M. of Lawe Ell. 895 (IV. 156), Knight. T. Ell. 2879 (IV. 82), s. §§ 51, 95.

b)

by-cause that: Rev. T. Ell. 4224 (IV. 123), s. § 53.
in case that: Astrol. II., § 3, 2 (III. 189), s. § 72.

lest that: Somn. T. Ell. 1901 (IV. 377), s. § 99.
so that ('so daß', 'damit'): Mill. Prol. Ell. 3121 (IV. 89), H. of Fame II, 95 (III. 19), s. §§ 85, 94.
al the whyle that: Pers. T. Ell. 339 (IV. 587), s. § 33.
in the mene whyle that: Boeth. IV, metre 7, 5 (II. 125), s. § 33.
ther-whyles that: Boeth. V, prose 6, 159 (II. 150), s. § 33.
(the) whyles that: B. of the Duchesse 151 (I. 282), Boeth. II, pr. 4, 43 (II. 33), s. § 33.
whyle that: T. of the M. of Lawe Ell. 1078 (IV. 161), s. § 33.

c)

before that: Leg. of G. Wom. III, 430 (III. 130), s. § 49.
by that: Pars. Prol. Ell. 1 (IV. 567), s. § 28.
now that: Pard. T. Ell. 589 (IV. 308), s. § 27.
save that: Squ. T. 242 Ell. 250 (IV. 468), s. § 82.
sith(en) that, sin that: Knight. T. Ell. 2102 (IV. 60), Leg. of G. Wom. III, 437 (III. 130), s. § 37.
ther that: Squ. T. Ell. 267 (IV. 468), s. § 9.
til that: Shipm. T. 298 Ell. 1488 (IV. 175), s. § 40.
to that (nur in hss.): Knight. T. Pet. 1144 (IV. 34), s. § 40.
thider that, whider that: Boeth. II, pr. 1, 75 (II. 25), s. § 9.
wher that: H. of Fame III, 555 (III. 49), s. § 9.

d)

as that: March. T. Ell. 1778 (IV. 442), s. § 29.
although that: Knight. T. Ell. 1765 (IV. 51), s. § 103.
ascaunce that: Leg. of G. Wom. VI, 318 (III. 157), s. § 107 Anm.
as though that: Leg. of G. Wom. Prol. 371 (III. 92), s. § 107.
but-if that: Monk. Prol. Ell. 3105 (IV. 241), s. § 80.
for as muche as that: ('da,' 'damit'): T. of. Melib. Ell. 2457 (IV. 215), Boeth. III, pr. 10, 39 (II. 75), s. §§ 57, 98.
how that: Pers. T. Ell. 631 (IV. 609) s. § 112; Knight. T. Ell. 1445 (IV. 42;) Cant. T. Prol. Ell. 721 (IV. 22).
how-so that, how-ever that: L. of G. Wom. VI, 99 (III. 150), s. § 112.
if that: Chan. Yem. Prol. Ell. 638 (IV. 529), s. § 61.
so that ('provided that'): Phis. T. Ell. 186 (IV. 295), s. § 71.
ther-as that: Parl. of Foules 185 (I. 342), s. § 12.
though that: Knight. T. Ell. 1232 (IV. 36), s. § 102.
whan that: Squ. T. Ell. 313 (IV. 470), s. § 19.
wher-as that: Frer. T. Ell. 1641 (IV. 368), s. § 12.
wherfore that: Knight. T. Ell. 1568 (IV. 46), s. § 187.
whether that: Troil. III, 929 (II. 273), s. § 111.

what-so that, who-so that: Leg. of G. W. Prol. 361 (III. 92), s. § 112.

e)

after: Squ. T. Ell. 364 (IV. 471), s. § 45.
by-cause: Monk. T. Ell. 3694 (IV. 260), s. § 53.
but: Mill. T. 565 Ell. 3751 (IV. 108), s. § 79.
er: T. of the M. of Lawe Ell. 199 (IV. 136), s. § 47.
for: Non. Pr. T. Ell. 4450 (IV. 383), s. §§ 51, 95.
in case: Troil. IV, 1509 (II. 350), s. § 72.
lest: Phis. T. Ell. 88 (IV. 292), s. § 99.
now: Chan. Yem. T. Ell. 902 (IV. 537), s. § 27.
save: Leg. of G. Wom. IV. 203 (III. 137), s. s. § 82.
sith(en), sin: March. T. Ell. 2307 (IV. 456), s. § 37.
ther: Knight. T. Ell. 892 (IV. 27), s. § 9.
til, to: T. of the M. of L. Ell. 387 (IV. 144), T. of the M. of Lawe Pet. 791 (IV. 153), s. § 40.
(the) whyles, ther-whyle: Pard. Prol. Ell. 439 (IV. 304), Troil. III, 538 (II. 260), s. § 33.
whyle: Knight. T. Ell. 1295 (IV. 38), s. § 33.
wher: Bal. of Compleynt 7 (I. 415), s. § 9.

§ 2. As als konjunktionales Element ist, abgesehen von den Nebensätzen der adverbialen Ortsbestimmung, ganz selten bei Chaucer zu belegen. In after as (Parl. of Foules 216 [I. 343], s. Temporalsatz § 46) trägt as durchaus modalen Charakter, after ist nur das Adverb, welches as beigefügt wird, um seine Bedeutung zu verdeutlichen. Dagegen hat as in which-as (Clerk. T., Ell. Hen. 331, which[e] that in Cam. Corp. Land., which in Pet. [IV. 399], Knight. T. Cam. 1695, sonst swich as [IV. 49], Squ. T. Pet. 519, sonst swich as [IV. 475], Astrol. II, § 28,1 [III. 210]), ther-as, thider-as, wher-as seine ursprünglich relativische Bedeutung verloren und ist zur bedeutungslosen konjunktionalen Partikel geworden. Belege s. Nebensatz der Ortsbestimmung § 12.

§ 3. Häufig dient that, wie auch sonst in me. Zeit, zur Wiederaufnahme einer in einem vorausgehenden beigeordneten Satze vorkommenden Konjunktion.

Dieser Gebrauch von that ist im Ne. sehr zurückgegangen (vgl. Shak. Gram. § 548, Mätz. III, S. 435) (Beisp. a). Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang, daß im zweiten Satze, wenn er durch and allein angereiht wird, öfters das Personalpronomen fehlt, obwohl in ihm ein neues Subjekt auftritt (Beisp. b).

a) Sec. Non. T. Ell. 314 (IV. 519) Men sholde him brennen in a fyr so reed *If* he were founde *or that* men myghte him spye. Pers. T. Ell. 832 (IV. 624) Abstinence is litel worth *but if* a man have good wil ther-to *and but* it be enforced by pacience and by charitee *and that* men doon it for godes sake. W. of Bath's Prol. Ell. 817 (IV. 343) And *whan that* I hadde geten un-to me By maistrie al the soveraynetee *And that* he seyde . . . March. T. Ell. 1966 (IV. 447) But here I lete hem werken in hir wyse *Til* evensong rong *and that* they moste aryse. H. of Fame III, 9 (III. 33) *Though* som vers faile in a sillable *And that* I do no diligence To shewe craft. Leg. of G. Wom. Prol. (A) 104 (III. 73) Me mette *how* I was in the medew tho *And that* I romed in that same gyse.

Anm. In T. of Melib. Ell. 2413 (IV. 213) bezieht sich that offenbar auf zwei Konjunktionen zugleich: Now is it resoun and tyme that I shewe yow *whanne*, and *wherfore*, *that* you may chaunge your conseillours.

b) L. of G. Wom. VIII, 162 (III. 169) And *whan* this lettre was forth sent anoon, *And* knew how brotel and how false he was, She for dispeyr for-dide herself, allas! L. of G. Wom. IX, 139 (III. 173) Now certes, quod she, *sin* I am his wyf, *And* hath my feith, yit is it bet for me . . L. of G. Wom. IX, 69 (III. 171) *Sin* first that day that shapen was my sherte, *Or* by the fatal sustren had my dom.

§ 4. Nach Zwischensätzen wird die Konstruktion des öfteren durch that wieder aufgenommen. Diese Verwendung von that geht bis auf die ae. Zeit zurück (Beisp. a). Nur selten wird die Konjunktion selbst nach dem Zwischensatz wiederholt oder durch eine gleichbedeutende Konjunktion weitergeführt (Beisp. b).

a) Phis. T. Cam. 97, ebenso Corp., Pet., Land.; Ell. u. Hen. haben if statt des ersten that (IV. 293) Beth ware *that* by ensample of your livinge, Or by your necligence in Chastisinge, *That* they ne

perisse . . . Boeth. V, prose 6, 136 (II. 149) al-be-it so *that*, whan he goth, *that* it is necessarie that he goth.

Anm. Knight. T. S. T. 1885 lautet bei Skeat (IV. 54) *That* swich a noble theatre as it was, I dar wel seyn *that* in this worlde ther nas. Es ist jedoch in allen hss. des Six-Text das erste *that* nicht gesetzt.

b) Boeth. III, prose 3,6 (II. 57) Consider now *yif that* by thilke thinges, by whiche a man weneth to geten him blisfulnesse, *yif that* he may comen to thilke ende that . . . Boeth. V, prose 4, 83 (II. 139) . . . it is y-douted, as *whether that* of thilke thinges that ne han non issues and bitydinges necessaries, *yif* ther-of may ben any prescience.

§ 5. Nicht selten tritt in Substantivsätzen how (that) an die Stelle von that, ohne daß etwas über die Art und Weise des Verlaufs der Aussage des abhängigen Satzes ausgesagt würde. Das geschieht hauptsächlich nach Verben des Sagens, Denkens, Wissens, Bittens, Wahrnehmens und verwandten Ausdrücken; auch Substantive können an ihre Stelle treten (Beisp. a). Daher ist es nicht verwunderlich, daß öfters ein durch that eingeleiteter Satz nach einem Zwischensatz durch how that weitergeführt wird und umgekehrt (Beisp. b).

a) T. of the M. of Lawe Ell. 1086 (IV. 162) Som men wold *seyn*, *how that* the child Maurice Doth this message un-to this Emperour. Knight. T. Ell. 1385, Cam. u. Corp. that (IV. 41) *Him thoughte how that* the winged god Mercurie Biforn him stood. T. of the M. of Lawe Ell. 663, Cam. that (IV. 149) And if this knight wol *sweren how that* she This womman slow, yet wole we . . . March. T. Ell. 1977 (IV. 447) But *sooth is this how that* this fresshe May Hath take swich impressioun . . H. of Fame III, 488 (III. 47) And also *bid* him *how that* he Bringe his other clarioun. March. T. Ell. 1897 (IV. 445) And *so bifel how that* this gode man Remembred him upon this Damian.

b) Pard. T. Ell. 639 (IV. 310) Bihold and *see*, *that* in the firste table Of heighe godes hestes honurable *How that* the seconde heste of him is this. Parl. of Foules 43 (I. 336) Than *telleth* hit *that*, fro a sterry place, *How* African hath him Cartage shewed. Boeth. II, prose 2, 43 (II. 28) *Wistest* thou nat *how* Cresus, the king of Lydiens, of whiche king Cyrus was . . ., *that* this rewliche Cresus was caught of Cyrus . .

§ 6. In Substantivsätzen wird that bisweilen nicht gesetzt. Das geschieht oft dem Verse zulieb, daher finden sich solche Fälle bei Chaucer auch nur selten in Prosa. Nach der jeweiligen Beschaffenheit des Verbums ist die Nichtsetzung von that mehr oder weniger auffällig (Beisp. a). Mitunter kommt es vor, daß von zwei parallelen abhängigen Sätzen der erste durch that eingeführt wird, aber nicht der zweite und umgekehrt; oder daß ein abhängiger Infinitivsatz durch einen that-Satz weitergeführt wird (Beisp. b). Vergleiche auch den Konsekutivsatz (§ 86) und den Komparativsatz (§ 144).

a) α) Poesie: Knight. T. Ell. 1140 (IV. 34) I wot right wel, thou darst it nat withseyn. T. of the M. of Lawe Ell. 668 (IV. 149) .. and on this book he swoor anoon She gilty was. T. of the M. of Lawe Ell. 378 (IV. 141) Repenting hir she hethen was so longe. Frer. T. Ell. 1524 (IV. 365) I am a yeman, knowen is ful wyde. W. of Bath's Prol. Ell. 617 (IV. 337) That made me I koude noght withdrawe. Knight. T. Hen. 2555 (IV. 73) And *if* so falle, the Chieftayn be take.. B.of the Duchesse 866 (I. 306) Hir eyen semed anoon she wolde Have mercy. Parl. of Foules 74 (I. 338) And loke ay besily thou werke .. Frank. T. Ell. 1066 (IV. 492) Preye hir she go no faster cours than ye. Chan. Yem. T. Ell. 1153, that haben Lichf., Corp., Pet., Lands. (IV. 544) .. in tokening I thee love ... thyn owene hondes two Shul werche .. — β) Prosa: Pers. T. Ell. 691 (IV. 614) ... him thinketh it is so gret an emprise for to .. Astrolabe II, § 40, 54 (III. 223) loke thou rekne wel hir cours houre by houre.

b) Leg. of G. Wom. III, 143 (III. 121) And saw the man, *that* he was lyk a knight — *And* wel his wordes he besette can. Knight. T. Ell. 1794 (IV. 52) And witen *I am* hir mortal enemy, *And that* hir deeth lyth in my might also. H. of Fame III, 725 (III. 54) And preyed hir *to han* good fame, *And that* she nolde hem doon no shame.

Anm. Interessant ist Knight. T. Ell. 1327 (IV. 39), da hier nach vorausgehendem Infinitivsatz im Parallelsatz *that* nicht gesetzt wird: Allas! I see a serpent or a theef, — *Goon* at his large, *and* wher him list *may* turne.

§ 7. That wird bei Chaucer des öfteren auch in elliptischen Sätzen verwendet. That leitet dann entweder

Wunsch- und Befehlsätze (vgl. dagegen Mätz. III, S. 446) ein (Beisp. a), oder es steht nach Ausrufen des Bedauerns (allas, o) (Beisp. b) oder in Verbindung mit nat, nat only (Beisp. c).

a) Wunsch- und Befehlsätze: Clerks Prol. Ell. 14 (IV. 389) But precheth nat, as freres doon in Lente, To make us for our olde sinnes wepe, Ne *that* thy tale make us nat to slepe. March. T. Ell. 1942 (IV. 446) Mercy and *that* ye nat discovere me. Leg. of G. Wom. VI, 214 (III. 154) And to my suster, sin that hit is so That she mot goon with me, if that I go, Or elles suffre deeth as wel as I, *That* ye unto your sone as trewely Doon her be wedded at your hoom-coming.

b) Ausrufe des Bedauerns: Frankel. T. Ell. 1342 (IV. 500) *Allas*, quod she, *that* ever this sholde happe. Leg. of G. Wom. III, 385 (III. 129) *That* I was born! *allas!* what shal I do? H. of Fame I, 321 (III. 10) *O*, *that* your love, ne your bonde — May holde yow still heer with me! H. of Fame I, 345 (III. 11) *O*, *welawey that* I was born!

c) nat, nat only that: T. of the M. of Lawe Ell. 926 (IV. 157) *Nat only that* thou feyntest mannes minde, But verraily thou wolt his body shende. Pers. T. Ell. 844 (IV. 625) And *nat only that* god forbad avoutrie in dede — but eek he comanded that . . . Frankel. T. Ell. 1324 (IV. 499) *Nat that* I chalange any thing of right Of yow my sovereyn lady, but your grace. H. of Fame III, 4 (III. 33) *Nat that* I wilne, for maistrye, Here art poetical be shewed; But, for . . .

§ 8. Stilistisch von Interesse ist es, daß gelegentlich bei Chaucer that in seinen verschiedenen Bedeutungen gehäuft vorkommt. Doch finden sich derartige Verstöße gegen einen guten Stil bei Chaucer ziemlich selten im Vergleich zu den zeitgenössischen Schriftstellern.

Sec. Non. T. Ell. 498 (IV. 524) Ther lakketh no-thyng to thyn utter yën *That* thou nart blind, for thing *that* we seen alle *That* it is stoon, *that* men may wel espyen, *That* ilke stoon a god thou wolt it calle. Leg. of G. Wom. IV, 58 (III. 133) Ther was swich tyding over-al and swich los, *That* in an yle *that* called was Colcos, Beyonde Troye, estward in the see, *That* ther-in was a ram, *that* men mighte see, *That* had a flees of gold, *that* shoon so brighte *That* no-wher was ther swich an-other sighte. Boeth. III, prose 5,24 (II. 62) Holdest thou thanne *that* thilke man be mighty, *that* thou seest *that* he wolde don *that* he may nat don?

Anm. Vergleiche ferner that im Kausalsatz, Finalsatz und Konsekutivsatz bei den betr. Satzarten; über that im Relativsatze vgl. Wilson S. 6 ff. Der Kasussatz ist, soweit seine Besprechung von Interesse ist, bei den Satzarten behandelt, mit denen er sich jeweils berührt.

B. Der Nebensatz der adverbialen Ortsbestimmung.

I. Die Konjunktion.

§ 9. Der Nebensatz der adverbialen Ortsbestimmung wurde im Ae. fast ausschließlich durch das ursprüngliche lokale Adverb þaer eingeleitet (Wülfing II, S. 102 hat nur einen Beleg für hwaer aus Orosius); im Me. trat ihm dann allmählich das ursprünglich interrogative wher zur Seite.

Chaucer gebraucht in seinen poetischen Werken mit wenigen Ausnahmen ther, selten und nur im Adjektivsatz ther that, während ther in Prosa nur im Adjektivsatz verwendet wird (Beisp. a). Wher (that) steht fast immer im Kasussatz, in Abhängigkeit von Verben der Wahrnehmung oder in verallgemeinernder Bedeutung (Ausnahmen s. unter b). In der Poesie wird ther auch in der Bedeutung 'wohin' gebraucht, aber nur in verallgemeinernden Sätzen (Beisp. c). Whennes (that), thider (that) und whider erscheinen fast ausschließlich in Abhängigkeit von einem Verbum. Vereinzelt begegnen indessen thider that, whider that im adverbialen Lokalsatz, whennes im Adjektivsatz (Beisp. d).

Anm. Da bei Wilson (S. 39) die Angaben über den durch ther und wher eingeleiteten Adjektivsatz bei Chaucer sehr knapp sind, werden hier auch solche Nebensätze der Ortsbestimmung mit einbezogen, die von einem Substantiv abhängig sind und besser dem Relativsatz zuzuweisen wären. Jedoch sollen sie nur Erwähnung finden, wenn sie gegenüber dem adverbialen Nebensatz der Ortsbestimmung besondere Unterschiede aufweisen.

a) ther = 'wo': Knight T. Ell. 892 (IV. 27) And *ther* I lefte, I wol ageyn biginne. T. of the M. of Lawe Ell. 307 (IV. 139) Thou

knittest thee *ther* thou art nat receyved. T. of the M. of Lawe Ell. 634 (IV. 148) . . . and yet lyth *ther* he lay. Squ. T. Ell. Cam. 267, sonst ther as (IV. 468) Roos fro his bord, *ther that* he sat ful hye.

b) wher (that) = 'wo': House of Fame III, 555 (III. 49) And swiche a smoke gan out-wende — As doth *wher that* men melte leed. Balade of Compleynt 6 (I. 415) . . and bad hem bothe in-fere Ever tawayte, and ay be *wher* ye were.

c) ther = 'wohin'. α) dahin wo: Knight. T. Ell. 2082 (IV. 60) Hir eyen caste she ful lowe adoun *Ther* Pluto hath his derke regioun. Frer. T. Ell. Hen. Pet. 1516, sonst wher (IV. 365) Com *ther* thee nedeth nat of me to lere. Vgl. Squ. T Ell. 179 (IV. 466), B. of the Duchesse 146 (I. 282) — β) dahin, wohin: Mill. T. Ell. 3606 (IV. 105) . . . I trow that he be went For timber, *ther* our abbot hath him sent. Squ. T. Ell. 605 (IV. 478) And forth he fleeth, til he cam *ther* him leste. — γ) da, wohin: Cant. T. Prol. Ell. 547 (IV. 17) . . for overal *ther* he cam, At wrastling he wolde have alwey the ram. — δ) dahin, woher: Frank. T. Ell. 971 (IV. 489) I wolde . . . that I, Aurelius, Had went *ther* never I sholde have come agayn.

d) thider that, whider that, whennes: Boeth. II, prose 1, 75 (II. 25) thou shalt be shoven, not *thider that* thou woldest, but *whider that* the wind shoveth thee. Boeth. I, metre 2, 12 (II. 4) he was wont to seken the causes *whennes* the souning windes moeven.

Anm. Gelegentlich begegnet im Adjektivsatz ein pleonastisches Personalpronomen (vgl. Kellner S. 66 und that beim Konsekutivsatz § 88).

H. of Fame II, 223 (III. 22) That every kindly thing that is, Hath a kindly stede *ther* he May best *in hit* conserved be. Ähnlich Monk. T. Ell. 3756 (IV. 262) Save in Bethulia, a strong citee, *Where* Eliachim a prest was *of that place.*

§ 10. Ziemlich selten entsprechen dem adverbialen Nebensatz der Ortsbestimmung Korrelate im Hauptsatze. Hauptsächlich begegnet nach dem ae. Sprachgebrauch (þaer-þaer) ther im Hauptsatze, während die mehr dem späteren Englisch entsprechende Korrelation wher-ther nur selten vorkommt. Die Korrelation ther-ther die sich bei Chaucer noch findet, bedeutet einen Rest der Vorstufe der eigentlichen Unterordnung (vgl. Kellner S. 55). Beliebt ist auch die Verbindung over-al ther.

a) ther-ther: Clerk. T. Ell. 836 (IV. 414) *Ther* I was fostred of a child ful smal, Til I be deed, my lyf *ther* wol I lede. T. of the M. of Lawe Ell. 776 (IV. 152) *Ther* dronkenesse regneth in any route, *Ther* is no conseil hid. Vgl. Sir Thopas Ell. 1930 (IV. 191), Somn. T. Ell. 1795 (IV. 374).

b) ther-fro thennes: T. of the M. of Lawe Ell. 308 (IV. 139) *Ther* thou were wel, fro *thennes* artow weyved.

c) wher-ther: Kn. T. Ell. 3073 (IV. 87) And loketh now, *wher* most sorwe is her-inne, *Ther* wol we first amenden and biginne. T. of Melib. Ell. 2375 (IV. 211) .. that *where* greet fyr hath longe tyme endured, that *ther* ne dwelleth som vapour of warmnesse.

d) over-al ther: W. of Bath's Prol. Ell. 237 (IV. 327) She is honoured *over-al ther* she goth. Vgl. Somn. T. Ell. 2212 (IV. 386), Parl. of Foules 172 (I. 341).

§ 11. Der Nebensatz der Ortsbestimmung kann durch eine Präposition mit dem Hauptsatze verknüpft werden, es geschieht dies jedoch bei Chaucer nur in fro thennes that und fro whennes; häufiger werden zum Ausdruck dieses Satzverhältnisses zusammengesetzte Ortsadverbien wie therinne, wher-by, wher-fro verwendet. Die Abhängigkeit des Nebensatzes von einer Präposition ist schon für die ae. Zeit belegt (Mätz. III, S. 463). Meist nähert sich der Nebensatz der Ortsbestimmung in diesem Zusammenhange sehr einem Relativsatze.

a) fro thennes that: Sec. Non. T. Ell. 66 (IV. 511) That I be quit *fro thennes that* most derk is. T. of the M. of Lawe Ell. 1043 (IV. 160) To my contree *fro thennes that* she wente.

b) fro whennes: T. of Melib. Ell. 2400 (IV. 212) Thou shalt eek considere alle thise causes, *fro whennes* they been sprongen. Boeth. III, prose 11, 110 (II. 83) they retornen sone agein in-to the same thinges *fro whennes* they ben arraced.

Anm. In Pers. T. Ell. 136 (IV. 574) begegnet fro whennes that in einem indirekten Fragesatz: Remembreth yow, *fro whennes that* ye been falle.

§ 12. Die zusammengesetzten Konjunktionen ther-as und wher-as, gelegentlich auch erweitert zu ther-as that, wher-as that, kommen im Anfang der mittelenglischen Zeit auf und werden von Chaucer neben ther und wher, manchmal in demselben Satze (Pers. T. Ell. 1077

[IV 643]), ganz gewöhnlich, auch im Adjektivsatze, verwendet. Im Ne. ist dieser Gebrauch nicht mehr möglich. Shakespeare hat noch dreimal wher-as für wher (Shak. Gram. § 432). Ther-as überwiegt in der Häufigkeit der Verwendung wher-as in Chaucers poetischen Werken, während in Prosa beide Formen etwa gleich oft vorkommen. Ther-as und wher-as werden auch in der Bedeutung 'wohin' gebraucht, daneben begegnet öfters thider-as.

a) ther-as. α) 'wo': Knight. T. Ell. 1759 (IV. 51) And wolde have kist his feet *ther as* he stood. Parl. of Foules 185 (I. 342) Upon a river, in a grene mede, *Ther as that* swetnesse evermore y-now is. Pers. T. Ell. 1077 (IV. 643) it is the endelees blisse of hevene, *ther* Joye hath no contrarioustee of wo . . . . .; *ther-as* is the sikernesse fro the peyne of helle. — β) 'wohin': Cant. T. Prol. Ell. 34 (IV. 2) To take oure wey, *ther as* I yow devyse. Clerk. T. Ell. 464 (IV. 403) He cam alone a-night, *ther as* she lay.

Anm. Knight. T. Ell. 2809 (IV. 80) ist bemerkenswert, da hier ther as durch den Versschluß getrennt wird.

His spirit chaunged hous, and wente *ther As* I cam never, I can nat tellen wher.

b) wher-as. α) 'wo': Frank. T. Ell. 1249 (IV. 497) But now in Capricorn adoun he lighte, *Where as* he shoon ful pale, I dar wel seyn. Vgl. T. of Melib. Ell. 2361 (IV. 210), 2649 (IV. 223). — β) 'wohin': Pard. T. Ell. 801 (IV. 314) Whan it is night, we wol this tresor carie By oon assent, *where as* us thinketh best. Somn. T. Ell. 2167 (IV. 385) This frere cam, as he were in a rage, *Where as* this lord sat eting at his bord. Vgl. Manc. Prol. Ell. 49 (IV. 556), T. of the W. of Bathe Ell. 923 (IV. 347). — Frer. T. Ell. Hen. 1641, sonst where that (IV. 368) Body and soule, he with the devel wente, *Where as that* Somnours han hir heritage.

c) thider-as: Pard. T. Ell. 749 (IV. 313) I moote go *thider as* I have to go. Vgl. T. of Melib. Ell. 2501 (IV. 217), Boeth. II, pr. 7, 48 (II. 46), III, pr. 8,3 (II. 66).

§ 13. In Beziehung auf die Korrelate im Hauptsatze gilt für die durch ther-as, wher-as eingeleiteten Sätze dasselbe, was früher (§ 10) über die durch ther, wher eingeführten Sätze gesagt wurde.

a) Ther-as . . . ther: T. of the W. of Bathe Ell. 873 (IV. 345) For *ther as* wont to walken was an elf, *Ther* walketh now . . . Vgl.

Clerk T. Ell. 173 (IV. 394), Leg. of G. Wom. VI, 119 (III. 151), The Former Age 38 (I. 381).

b) Ther . . . ther-as: T. of Melib. Ell. 2384 (IV. 211) ther is no privetee *ther as* regneth dronkenesse.

c) Ther . . . wher-as, ther wher-as: T. of Melib. Ell. 2517, ohne ther Corp., Pet., Land. (IV. 218) I sey nat thou shalt be so coward that thou doute *ther wher-as* is no drede. T. of Melib. Ell. 2965 (IV. 236) *ther* is the remissioun and forgifnesse, *where as* confessioun is.

d) over-al, ther-as: Cant. T. Prol. Ell. 249 (IV. 8) And *over al, ther as* profit sholde aryse, Curteys he was.

II. Die Verwendung.

§ 14. Im Ae. konnte þaer in temporalen, kausalen (vgl. Adams S. 56 f., Böhme S. 24) und konditionalen (vgl. Mather S. 40) Nebensätzen Verwendung finden. Bei Chaucer hat sich dieser Gebrauch noch wesentlich erweitert, indem ther auch adversative Funktion übernehmen kann und überhaupt zur losen Satzverknüpfung dient. Natürlich ist die Bedeutung von ther, die von dem logischen Satzzusammenhange abhängt, nicht immer genau begrenzt: oft ist die ursprüngliche lokale Beziehung noch deutlich erkennbar, oder es sind mehrere Auffassungen möglich, zwischen denen das subjektive Empfinden zu entscheiden hat.

Während im Ae. und Frühmittelenglischen nur þaer verschiedene andere Funktionen übernehmen konnte, ist diese Möglichkeit bei Chaucer auch schon auf ther-as, seltener wher, wher-as ausgedehnt. Im Ne. wird nur noch wher-as im Kurialstil kausal verwendet und sonst in Gegenüberstellungen (vgl. Poutsma I, 2 S. 466, 510). Gelegentlich (T. of the W. of Bathe Ell. 357 [IV. 355] Pers. T. Ell. 778 [IV. 620]) begegnet than(ne) als Korrelat im Hauptsatze.

a) Der Nebensatz hat temporalen Charakter. α) ther: Maunc. T. Ell. 336 (IV. 565) My sone, of muchel speking yvel-avysed, *Ther* lasse speking hadde ynough suffysed, Comth muchel harm. Lenvoy a Scogan 48 (I. 397) Minne thy frend, *ther* it may fructifye! Leg.

of G. Wom. IV, 10 (III. 131) *Ther* other falsen oon, thou falsest two! Vgl. Frank. T. Cp. Pet. Land. 1406 (IV. 501), während Ell. Cp. Cam. whan. — β) wher: W. of Bath's Prol. Ell. 49 (IV. 321) For thanne thapostle seith, that I am free To wedde, a goddes half, *wher* it lyketh me. — γ) ther-as: Leg. of G. Wom. III, 354 (III. 128) *Ther-as* he was in peril for to sterve — She hath her body and eek her reame given. March. T. Ell. 1250 (IV. 427) And folwed ay his bodily delyt On wommen, *ther as* was his appetyt. Vgl. W. of Bath's Prol. Ell. 78 (IV. 322), Squ. T. Ell. 307 (IV. 469) u. ö. — δ) wher-as: Non. Pr. Prol. Ell. 3962 (IV. 269) I seye for me, it is a greet disese, *Where as* men han ben in greet welthe and ese, To heren of hire sodeyn fal allas.

Anm. In Friar's Prol. Ell. 1274 (IV. 357) begegnet *here as;* as ist indessen in diesem Zusammenhange selbständige Konjunktion: But dame *here as* we ryden by the weye, Us nedeth nat to speken but of game.

b) Der Nebensatz hat konditionalen Charakter. α) ther: W. of Bath's Prol. Ell. 705 (IV. 340) And Venus falleth *ther* Mercurie is reysed. An A. B. C. 119 (I. 267) Than nedeth us no wepen us for to save But only *ther* we did not, as us oughte, Do penitence. — β) wher: Chan. Yem. T. Ell. 1469 (IV. 553) . . he wol nat that it discovered be But *where* it lyketh to his deitee Man for tenspyre. — γ) ther-as: Cant. T. Prol. Ell. 224 (IV. 7) He was an esy man to yeve penaunce, *Ther as* he wiste to han a good pitaunce. W. of Bath's Prol. Ell. 210 (IV. 326) A wys womman wol sette hire evere in oon To gete hire love, *ther as* she hath noon. Vgl. Leg. of G. Wom. Prol. (A) 84 (III. 72), Womanly Noblesse 27 (IV. XXVI). — δ) wher-as: Non. Pr. Prol. Ell. 3991 (IV. 270) *Wher-as* a man may have noon audience, Noght helpeth it to tellen his sentence.

c) Der Nebensatz hat kausalen Charakter. 1. im eigentlichen Sinn. α) ther: Leg. of G. Wom. IV, 258 (III. 139) God thanke yow *ther* I ne can ne may. Leg. of G. Wom. Prol. 28 (III. 67) Wel oghte us than honouren and beleve These bokes, *ther* we han non other preve. — β) ther-as: Pers. T. Ell. 778 (IV. 620) *there as* god hath ordeyned that a regne or a contree is suffisaunt to him-self, thanne is it honeste and leveful, that . . — γ) wher-as: T. of the M. of Lawe Ell. 648 (IV. 149) Have ye nat seyn som tyme a pale face, Among a prees, of him that hath be lad Toward his deeth, *wher-as* him gat no grace. — 2. um „die Lage der Sache" darzustellen (vgl. Mätz. III, S. 464). α) ther: T. of the W. of Bathe Ell. 1213 (IV. 355) Now, *ther* ye seye, that I am foul and old, *Than* drede you noght to been a cokewold. — β) ther-as: T. of the W. of Bathe Ell. 1177 (IV. 354)

And *ther-as* ye of poverte me repreve, The hye god, on whom that we bileve, In wilful poverte chees to live his lyf. Vgl. Clerk. T. Ell. 848 (IV. 414) u. ö. — γ) wher-as: T. of Melib. Ell. 2643 (IV. 223) And *where as* ye seyn that fortune hath norissed yow fro youre childhede, I seye that . . Vgl. T. of Melib. Ell. 2531 (IV. 218).

d) Der Nebensatz hat adversativen Charakter. α) ther: Knight. T. Hen. 1272 (nur Ell. hat that) (IV. 37) Than hadde I been in joye and perfit hele, *Ther* now I am exyled fro my wele. Clerk. T. Ell. 147 (IV. 393) *Ther* I was free, I moot been in servage. Vgl. Prior. T. Ell. 1801 (IV. 186), Chan. Yem. T. Ell. 724 (IV. 532), Pers. T. Ell. 149 (IV. 575), Ell. 380 (Cam. that he w., Seld. ther-as) (IV. 591).— β) wher: Chan. Yem. T. Ell. 727 (IV. 532) And *wher* my colour was bothe fresh and reed, Now is it wan and of a leden hewe. Pers. T. Ell. 610 (IV. 607) and peynten it with alle circumstaunces, *where* al the ground of the tale is fals. Vgl. W. of B. Prol. Ell. 704 (IV. 340). — γ) ther-as: Knight. T. Ell. 1318 (IV. 39) . . man is bounden to his observaunce, For goddes sake, to letten of his wille, *Ther as* a beest may al his lust fulfille. Knight. T. Ell. 1557 (IV. 45) But *ther-as* I was wont to highte Arcite, Now highte I Philostrate. Vgl. March. T. Ell. 1283 (IV. 428) u. ö. — δ) wher-as: Clerk. T. Ell Hen. 729, Cam. Cp. Lan. ther-as, Pet. as (IV. 411) For which, *wher-as* his peple ther-bifore Had loved him wel, the sclaundre of his diffame Made hem, that they him hatede therfore. March. T. Ell. 1274 (IV. 428) And lede his lyf in joye and in solas, *Wher-as* thise bacheleres singe „allas". Vgl. Clerk. T. Ell. 829 (IV. 414) u. ö.

e) Der Nebensatz kann kausalen oder adversativen Charakter haben: Monk. T. Ell. 3347, Hen. ther as (IV. 249) For he the dremes of the king expouned *Wher-as* in Chaldey clerk ne was ther noon That wiste to what fyn his dremes souned.

§ 15. Häufig verliert ther seine ursprüngliche lokale Bedeutung und leitet formelhaft einen Wunschsatz ein. Vereinzelt jedoch kommt die lokale Bedeutung noch zum Vorschein (s. unter a).

a) T. of the M. of Lawe Ell. 602 (IV. 147) And wente his way, *ther* god yeve him meschance! — b) Knight T. Ell. Hen. Cam. 2815, Cp. Pet. that, Lan. lat (IV. 80) Arcite is cold, *ther* Mars his soule gye. Frer. T. Ell. Hen. 1561, Cam. now, Rest that (IV. 366) Heyt, now! quod he, ther Jesu Crist yow blesse. Vgl. Somn. T. Ell. 2265 (IV. 388) u. ö.

III. Der verallgemeinernde Nebensatz der Ortsbestimmung.

§ 16. Der verallgemeinernde Nebensatz der Ortsbestimmung wird eingeleitet durch Verbindung von wher, whider mit so, ever, so-ever, ganz vereinzelt findet sich ther-ever (s. § 17). Das Ae. kennt schon zum Ausdruck dieses Satzverhältnisses die Verbindung swa hwaer swa, die mit ever, so-ever gebildeten Formen entsprechen dem ne. Sprachgebrauch. Häufiger indessen genügen ther, wher (that), ther-as, wher-as allein schon dazu, eine Verallgemeinerung auszudrücken; der Inhalt des Satzes gibt dann den Ausschlag. (Vgl. auch den Konzessivsatz § 113.)

1. ther 'wo immer': Frer. T. Ell. 1366 (IV. 361) I am thy freend, *ther* I thee may availle. Mill. T. Ell. 3702, Cp. Pet. as (IV. 106) . . for your love I swete *ther* I go.

2. wher (that) 'wo immer': March. T. Ell. 1576, Cp. Lan. whan (IV. 436) . . he sholde Be wedded whanne him list and *wher* he wolde. Troil. II, 206 (II. 195) And *wher* him list, best felawship can To suche as him thinketh able for to thryve. — 'wohin immer': Knight. T. Ell. 1327 (IV. 39) . . I see a serpent or a theef — Goon at his large, and *wher* him list may turne. Troil. II, 200 (II. 195) *Ay where* he wente it was arayed thus. Knight. T. Ell. 1207 (IV. 35) Freely to goon, *wher that* him liste over-al. Vgl. Maunc. Prol. Ell. 96 (IV. 558).

3. ther-as 'wo immer': Knight. T. Ell. 2505 (IV. 72) *Ther as* need is, they weren no-thing ydel. — 'wohin immer': Boeth. IV, metre 7, 44 (II. 126) Goth now thanne, ye stronge men, *ther-as* the heye wey of the grete ensaumple ledeth yow.

4. wher-as 'wo immer': Boeth. I, metre 7,15 (II. 23) For cloudy and derke is thilke thought . . ., *where-as* thise thinges regnen. T. of Melib. Ell. 2965 (IV. 236) ther is the remissioun and foryifnesse, *wher-as* confessioun is. — 'wohin immer': Frank. T. Ell. 851, Cp. Pet. Lan. where (IV. 486) Seilinge hir cours, *wher-as* hem liste go. Troil. IV, 1358 (II. 345) And every wight han libertee to bleve *Wher-as* him list the bet.

5. wher-so 'wo immer': B. of the Duchesse 10 (I. 277) Joye or sorowe, *wherso* it be. B. of the Duchesse 112 (I. 281) And yeve me grace my lord to see Sone, or wite *wher-so* he be. Vgl. B. of the Duchesse 614 (I. 298), 783 (I. 783), Leg. of G. Wom. Prol. 439 (III. 97), Troil. V, 1516 (II. 405), Rom. of the Rose 466 (I. 113). —

'wohin immer': Squ. T. Ell. 118 (IV. 464) *Wher-so* yow list . . Beren your body into every place. Monk. T. Ell. 3828 (IV. 264) The pryde of man and beste he leyde adoun, *Wher-so* he cam. Vgl. Maunc. T. Ell. 361 (IV. 566), Compl. unto Pite 102 (I. 276).

6. whider-so: Troil. III, 391 (II. 265) . . I wol thee serve Right as thy sclave, *whider-so* thou wende.

7. Wher that ever: Chan. Yem. T. Ell. 733 (IV. 532) . . I have no good, *wher that ever* I fare. Chan. Yem. T. Ell. 884 (IV. 536) And evermore, *wher that ever* they goon, Men may hem knowe by smel of brimstoon.

8. wher-so ever: Boeth. II, prose 5, 124 (II. 40) *wher-so ever* it be in any place.

§ 17. Nur ganz vereinzelt wird der verallgemeinernde Lokalsatz auch in übertragener Bedeutung verwendet. So begegnet in Compl. to His Lady 116 ther-ever mit temporalem Charakter, im Hauptsatz steht als Korrelat thanne. Diese Stelle ist besonders interessant dadurch, daß hier die demonstrative Form des Ortsadverbs sich mit ever verbindet. (Vgl. dagegen Mätz. III, S. 466 „Nebensätze dieser Art . . haben seit ältester Zeit nur die ursprünglich interrogative Form des Ortsadverbs zugelassen".)

Compl. to his Lady 116 (I. 364) . . *ther-ever* ye finde, whyl ye live A trewer servant to yow than am I, Leveth [me] *thanne*, and sleeth me hardely.

IV. Der Modus.

§ 18. Bei der Behandlung des Modus im Lokalsatze sind der einfache und der verallgemeinernde Lokalsatz scharf zu trennen.

1. Im einfachen Lokalsatz ist der Indikativ die Regel. Nur in den meist formelhaft durch ther eingeführten Wunschsätzen begegnet stets der Konjunktiv des Präsens. Nur ein Beispiel für viele: Somn. T. Ell. 2265 (IV. 388): Your noble confessour, *ther* god him *save*.

2. Im verallgemeinernden Lokalsatz ist wiederum zu unterscheiden zwischen den durch die einfachen

Ortsadverbien eingeführten Sätzen und der durch ever, so, so-ever hervorgehobenen Verallgemeinerung.

a) In ersteren Sätzen begegnet meistens der Indikativ des Präsens: Anel. and Arc. 133 (I. 370) That *wher* he *goth*, hir herte with him wente. Knight. T. Ell. 1351, Cam. leste (IV. 39) That other *wher* him *list* may ryde or go. Vgl. Knight. T. Ell. 1327, Cam. liste (IV. 39) u. ö. — In folgenden Beispielen steht der *Konjunktiv:* Knight. T. Ell. 1848 (IV. 53) . . . tak it for the beste, That everich of yow shal gon *wher* him *leste*. W. of Bath's Prol. Ell. 318 (IV. 329) Thou sholdest seye, wyf, go *wher* thee *liste*.

In beiden Fällen mag die konjunktivische Form durch den Reim veranlaßt sein; außerdem hat der Hauptsatz auch imperativischen Charakter.

b) Während in dem durch verallgemeinernde Partikeln eingeleiteten Lokalsatze im Ae. der Indikativ die Regel bildete (Mätz. II, S. 137) und auch im Frühmittelenglischen der Indikativ vorherrscht (Rossmann S. 70), bevorzugt Chaucer den Konjunktiv. Seinen Grund findet dieser wohl in der meist konzessiven Färbung des Satzgefüges. Der *Konjunktiv* steht in folgenden Fällen: Maunc. T. Ell. 361 (IV. 566) *wher-so* thou *come*, amonges hye or lowe, Kepe wel thy tonge. Vgl. B. of the Duchesse 10 (I. 277), 112 (I. 281) u. ö. Troil. III, 391 (II. 256) I can no more, but that I wol thee serve Right as thy sclave, *whider-so* thou *wende*. Boeth. II, prose 5, 24 (II. 37) *wher-so ever* it *be* in any place. — Der *Indikativ* begegnet in Squ. T. Ell. 118, Cam. liste (IV. 464). *Wher-so* yow *list*, in droghte or elles shoures.

C. Der Temporalsatz.

I. Der Nebensatz zur Angabe des Zeitpunktes, wann etwas geschieht.

1. whan(ne) (that), when (that).

§ 19. In altenglischer Zeit wurde zur Angabe des Zeitpunkts des Eintritts einer Handlung in erster Linie die Konjunktion þa verwendet; sie schwand jedoch rasch in frühmittelenglischer Zeit, und Chaucer kennt nur noch das Adverb tho.

An zweiter Stelle stand im Ae. die Konjunktion

þonne, þanne (Adams S. 18). Von ihr ist für die spätere Entwicklung der Sprache auszugehen. Auch thanne ist bei Chaucer als Konjunktion nahezu untergegangen. Eine Stelle (Pars. Prol. Ell. 39 [IV. 568]) könnte hier in Betracht kommen:

> For which I seye, if that yow list to here
> Moralitee and vertuous matere,
> And *thanne* that ye wol yeve me audience,
> I wol ...

Thanne that wird hier zunächst wohl als Weiterführung von if that gefaßt werden; da indessen thanne in diesem Sinne bei Chaucer sonst nicht verwendet wird, könnte es auch als Adverb verstanden werden, so daß if that nur durch that fortgesetzt würde, obwohl diese Auffassung zu dem Zusammenhange weniger gut paßt. Auf jeden Fall ist die Behauptung Mätzners (III, S. 468): „Diese Partikel .. wird namentlich in der Prosa früh gemieden, wie von ... Chaucer (in seinen pros. Stücken)" zu berichtigen.

Nur selten wird im Ae. hwonne als temporale Konjunktion gebraucht, meist hatte hwonne noch die Funktion eines interrogativen Adverbs oder als Konjunktion die Bedeutung von 'until', die seiner ursprünglichen Verwendung näherliegt (Ad. S. 51, 137).

Die gewöhnliche Form dieser bei Chaucer wie auch im Ne. häufigsten Konjunktion zur Bezeichnung des Zeitpunkts ist whan. Daneben begegnet bei Chaucer noch etwa fünfzehnmal die ältere Form whanne, und zwar vorwiegend in Prosa (March. T. Ell. 1576, die andern whan (IV. 436), Troil. I, 505 (II. 169), T. of Melib. Ell. 2254 (IV. 205)usw). Andererseits begegnet ne.when, das sich wohl aus der ae. Nebenform hwaenne ableitet, schon des öfteren, und zwar ausschließlich in Poesie (Pers. T. Ell. 293 [IV. 584], 325 [IV. 586] haben bei Skeat when, in allen hss. whan; Knight. T. Ell. 2805 [IV. 80], doch wird auch in Poesie von Skeat häufig when willkürlich eingesetzt). Über den all-

mählichen Übergang von þonne > hwonne und die Gründe, welche dabei vielleicht mitwirkten, vgl. Böhme S. 18—20.

Die erweiterte Form whan that hat schon im Ae. einen Vorgang in þa þe, þonne þe. Im Frühmittelenglischen war diese Erweiterung offenbar selten (Böhme S. 20), dagegen ist es nicht ganz richtig, wenn Adams (S. 25) von me. whan that sagt „It occurs somewhat rarely." Dies stimmt bei Chaucer nur für die Prosawerke, wo sich für die Häufigkeit des Vorkommens von whan u. whan that ein Verhältnis von 8 : 1 ergibt. In den poetischen Werken dagegen, wo die vollere Form oft durch das Metrum gefordert wird, nimmt diese fast die Hälfte aller Fälle ein. Whan-as kommt bei Chaucer nicht vor.

§ 20. Sehr üblich sind bei Chaucer auch Korrelate im Hauptsatze. Sie sind schon im Ae. häufig anzutreffen, verschwanden aber allmählich im späteren Englisch (vgl. Shak. Gram. § 554 Anm. 3). Meist kommt diesen Korrelaten keine besondere Bedeutung zu, sie sind nur charakteristisch für die breitere Ausdrucksweise der älteren Sprache. Bei Chaucer begegnen folgende Formen der Korrelate:

than: Cant. T. Prol. Ell. 638 (IV. 19) u. ö.
thanne: Squ. T. Ell. 601 (IV. 478) u. ö.
then: Compl. of Mars. 4 (I. 323).
tho: Knight. T. Ell. 2597 (IV. 74) u. ö.
anon: Mill. T. Ell. 3687 (IV. 106) u. ö.
now: Prioress. T. Ell. 1857 (IV. 187).
ther-after: Troil. IV, 174 (II. 307), 545 (II. 319).
so: Cant. T. Prol. Ell. 31 (IV. 2), Troil. IV, 1076 (II. 336).
in this wyse: Boeth. IV, prose 5, 7 (II. 112).
yet: Prioress. T. Ell. 1830 (IV. 187); T. of Melib. Ell. 2526 (IV. 218).

Nicht häufig und daher besonders zu erwähnen sind die Fälle, in denen ein Korrelat im vorangestellten Nebensatze steht.

Than: Knight. T. Cp. 3055, Ell. Hen. Cam. thanne (IV. 86) *Than* is it best, as for a worthy fame, To dyen *whan that* he is best of name. Vgl. Boeth. I, prose 4, 14 (II. 9). — *thanne:* Knight. T. Ell. 2257 (IV. 65) *Thanne* rekke I noght, *whan* I have lost my lyf,

Though that Arcita . . . Vgl. Pers. T. Ell. 439 (IV. 595), Boeth. III, prose 11, 16 (II. 80). — *tho:* Boeth. II, pr. 3, 43 (II. 30) *Tho* yave thou wordes to Fortune . . ., *whan* she acoyede thee.

Anm. In Knight. T. Ell. 2945 (IV. 83) steht tho nicht im Six-Text.

now: Prioress. T. Ell. 1857 (IV. 187) My litel child, *now* wol I fecche thee *Whan that* the greyn is fro thy tonge y-take. — *in this wyse:* Boeth. IV. prose 5, 7 (II. 112) For *in this wyse* more cleerly . . is the office of wyse men y-treted, *whan* the blisfulnesse and the poustee of governours is, as it were, y-shad amonges poeples . . .

§ 21. Whan als rein temporale Konjunktion hat im Me. im Vergleich zu ae. þonne eine ziemlich weite Bedeutung. Seit frühmittelenglischer Zeit hat sich im wesentlichen daran nichts geändert (vgl. die Zusammenstellung bei Böhme S. 21 ff., die im folgenden als Muster gedient hat). Zu erwähnen ist noch, daß gelegentlich zur genaueren Definierung der Bedeutung von whan ein temporales Adverb (thanne, anon, first, after) sich mit diesem verbinden kann.

I. Der Nebensatz enthält ein einmaliges Ereignis. Dieses liegt 1. in der Zukunft. a) Hauptsatz steht zu Nebensatz im Verhältnis der Gleichzeitigkeit: Cant. T. Prol. Ell. 780 (IV. 23) To-morwe, *whan* ye ryden by the weye — But ye be merye, I wol yeve yow myn heed. Monk. T. Ell. 3716 (IV. 260) *Whan* he leest weneth, sonest shal he falle. b) Nebensatz steht zu Hauptsatz im Verhältnis der Vorzeitigkeit: Cant. T. Prol. Ell. 801 (IV. 24) — Shal have a soper at our aller cost — *Whan that* we come agayn fro Caunterbury. T. of Melib. Ell. 2913 (IV. 234) And *thanne, whan* I knowe hir wil and hir entente, I may conseille yow the more seurly. — 2. in der Vergangenheit. a) Gleichzeitigkeit: Cant. T. Prol. Ell. 51 (IV. 2) At Alisaundre he was, *whan* it was wonne. Cant. T. Prol. Ell. 697 (IV. 21) He seyde, he hadde a gobet of the seyl That sëynt Peter hadde, *whan that* he wente Up-on the see. — b) Vorzeitigkeit: Cant. T. Prol. Ell. 760 (IV. 23) And spak of mirthe amonges othere thinges, *Whan that* we hadde maad our rekeninges. Phis. T. Ell. 246 (IV. 297) And *after, whan* hir swowning is agon, She ryseth up, and to hir fader sayde.

II. Der Nebensatz enthält eine Wiederholung, Verallgemeinerung. 1. Gleichzeitigkeit. a) im *Präsens:* W. of

Bath's Prol. Ell. 783 (IV. 342) . . . a womman cast hir shame away *Whan* she cast of hir smok. T. of the W. of Bathe Ell. 1193 (IV. 354) The povre man, *whan* he goth by the weye, Bifore the theves he may singe and pleye. b) im *Präteritum:* Cant. T. Prol. Ell. 169 (IV. 6) And, *whan* he rood, men mighte his brydel here . . T. of the Man of Lawe Ell. 497 (IV. 144) That fro the tempest ay this womman kepte As wel *whan* [that] she wook as *whan* she slepte. — 2. Vorzeitigkeit. a) im *Präsens:* Nonn. Pr. T. Ell. 4372 (IV. 281) He chukketh, *whan* he hath a corn y-founde. March. T. Ell. 2403 (IV. 459) Right so a man, that longe hath blind y-be, Ne may nat sodeynly so wel y-see, *First whan* his sighte is newe come ageyn. Leg. of G. Wom. V, 87 (III. 143) . . *after whan* the storm is al ago, Yet wol the water quappe a day or two. — b) im *Präteritum:* Cant. T. Prol. Ell. 135 (IV. 5) Hir over lippe wyped she so clene, That in hir coppe was no ferthing sene Of grece, *whan* she dronken hadde hir draughte. Mill. T. Ell. 3311 (IV. 95) Hir forheed shoon as bright as any day, So was it wasshen *whan* she leet hir werk.

§ 22. Zu erwähnen sind noch einige Besonderheiten im Gebrauch von temporalem whan. Sie erklären sich zum Teil aus dem Streben nach einer breiten Darstellungsweise, die das Mittelalter liebte.

So steht whan öfters in Sätzen, wo wir es im Deutschen mit „indem", „dadurch daß" übersetzen, und im Ne. eine Partizipialkonstruktion vorgezogen würde. In solchen Sätzen kommt whan den Temporalsätzen am nächsten, in denen der Nachdruck auf die Gleichzeitigkeit des Verlaufs der Handlung des Haupt- und Nebensatzes gelegt wird. Im Unterschied von diesen jedoch tritt der temporale Charakter des Satzgefüges meistens zurück vor einer mehr explikativen Auffassung. Daneben existiert schon bei Chaucer die Möglichkeit, ein solches Verhältnis durch Präposition + Gerundium darzustellen (vgl. Pers. T. Ell. 223 [IV. 580]) (Beispiele a). Der durch whan eingeleitete Satz kann auch mit einem Infinitivsatz wechseln, sei es, daß er im Sinne eines solchen verwendet wird, sei es, daß er wirklich neben einem Infinitivsatz in gleicher Bedeutung steht. Er bildet gewöhnlich das Prädikat des Satzes

(Beisp. b). Endlich steht whan nach verneinten Ausdrücken der Verwunderung gelegentlich neben häufigerem though im Sinne eines Daß-Satzes (Beisp. c). Über whan= 'till' nach Ausdrücken des Wartens s. til § 42.

a) T. of Melib. Ell. 2686 (IV. 225) we oghte paciently taken the tribulacions that comen to us *whan* we thinken and consideren that we han deserved to have hem. T. of Melib. Ell. 2257 (IV. 205) the wyse man maketh no lesing *whan* he turneth his corage to the bettre. Rev. T. Ell. 4052 (IV. 118) The more queynte crekes that they make, The more wol I stele *whan* I take. March. T. Ell. 2110 (IV. 451) For also good is blind deceyved be, As be deceyved *whan* a man may se.

b) Pard. T. Ell. 526 (IV. 306) Allas! a foul thing is it, by my feith, *To seye* this word, and fouler is the dede, *Whan* man so drinketh . . . Pers. T. Ell. 482 (IV. 598) Humilitee eek in werkes is in foure maneres: the firste is, *whan* he putteth othere men biforn him. The seconde is, *to chese* the loweste place over-al. B. of the Duchesse 1175 (I. 317) Lord, hit maketh myn herte light, *Whan* I thenke on that swete wight. Vgl. Rom. of the Rose 1154 (I. 141), T. of Melib. Ell. 3051 (IV. 239).

c) Boeth. IV. metre 5, 17 (II. 113) Ne no man *ne wondreth whan* the blastes of the wind Chorus beten the strondes of the see by quakinge flodes; ne no man ne wondreth *whan* the weighte of the snowe . . is resolved by the brenninge hete of Phebus the sonne.

§ 23. Schon im Ae. kann der durch þa, þonne eingeleitete Temporalsatz aus logischen Gründen neben der temporalen Beziehung auch eine kausale, konzessive und konditionale Beziehung zum Hauptsatz ausdrücken (Adams S. 10—12, 19). Meist ist aber, wie im Ae., auch bei Chaucer die temporale Grundbedeutung erkennbar.

Kausalen Charakter nimmt der Temporalsatz an, sobald die Handlung, welche einer andern Handlung vorausgeht oder gleichzeitig mit ihr stattfindet, zugleich den Grund für ihr Eintreten bildet. Gelegentlich tritt hier bei Chaucer der temporale Gedanke vor dem kausalen sehr zurück (Beisp. a).

Konzessiven Charakter nimmt der Temporalsatz an, wenn die in ihm enthaltene Handlung im Gegensatz

zu der des Hauptsatzes vor sich geht, so jedoch, daß dessen Gültigkeit nicht aufgehoben wird. In diesem Fall tritt das ursprünglich temporale Satzverhältnis gewöhnlich klar zutage. Wie im Konzessivsatze tritt auch hier manchmal yet im Hauptsatze auf. Eine Zwischenstellung zwischen kausaler und konzessiver Nebenbedeutung nehmen Sätze ein, welche den gegensätzlichen Grund zum Inhalt des Hauptsatzes enthalten. Hier tritt der temporale Gedanke ziemlich in den Hintergrund (Beisp. b). Am häufigsten gehen Temporal- und Konditionalsätze ineinander über (Beisp. c). Diese Vermischung kann so weit gehen, daß if-Sätze und when-Sätze in demselben Zusammenhang nebeneinander verwendet werden (Beispiele dafür s. u. Bedingungssatz § 69).

a) α) Es überwiegt der *temporale* Gedanke: B. of the Duchesse 483 (I. 293) Allas, [o] deeth! what ayleth thee, That thou noldest have taken me, *Whan that* thou toke my lady swete? T. of the Man of Lawe Ell. 805 (IV. 153) O my Custance, wel may thy goost have fere And sleping in thy dreem been in penance, *When* Donegild caste al this ordinance! Vgl. Introduction to the M. of Law's Prol. Ell. 31 (IV. 131) u. ö. — β) es überwiegt der *kausale* Gedanke: Leg. of G. Wom. II, 131 (III. 114) How sholde I axen mercy of Tisbe *Whan* I am he that have yow slain, allas! T. of Melib. Ell. 2570 (IV. 220) ther may no man taken vengeance on no wight, but the juge that hath the jurisdiccioun of it, *whan* it is graunted him to take thilke vengeance. Boeth. IV, prose 2, 191 (II. 100) For shrewes don that hem list, *whan* by tho thinges in which they delyten, they wenen to ateine to thilke Good that they desiren. Vgl. Boeth. II, metre 2, 13 (II. 29), prose 4, 39 (II. 33), III, prose 3, 47 (II. 58), metre 12,9 (II. 91).

b) α) Temporal-*konzessives* Verhältnis: W. of Bath's Prol. Ell. 492 (IV. 334) For god it woot, he sat ful ofte and song *Whan that* his shoo ful bitterly him wrong. Pers. T. Ell. 487 (IV. 598) That other spece of malice is, whan a man werreyeth trouthe, *whan* he woot that it is trouthe. T. of Melib. Ell. 2189 (IV. 200) . . Job, *whan* he hadde lost his children and his temporel substance, and . . ., *yet* seyde he thus. Vgl. March. T. Ell. 1280 (IV. 428), Pers. T. Ell. 345 (IV. 588), Boeth. IV, metre 3, 10 (II. 104). — β) der *gegensätzliche Grund* wird ausgedrückt: Pars. Prol. Ell. 36 (IV. 568) Why

sholde I sowen draf out of my fest, *Whan* I may sowen whete, if that me lest? Pers. T. Ell. 203 (IV. 578) For how sholden they love hem togidre in the peyne of helle, *whan* they hated ech of hem other in the prosperitee of this lyf? Boeth. II, prose 3, 56 (II. 31) Or trewest thou that any stedefastnesse be in mannes thinges, *whan* ofte a swift houre dissolveth the same man.

c) Cant. T. Prol. Ell. 179 (IV. 6) . . . a monk, *whan* he is cloisterlees, Is lykned til a fish that is waterlees. T. of Melib. Ell. 2594 (IV. 221) with greet peyne been causes y-broght to good ende *whanne* they been baddely bigonne. Boeth. V, prose 6, 213 (II. 151) Ne in ydel ne in veyn ne ben ther nat put in god hope and preyeres, that ne mowen nat ben unspeedful ne with-oute effect, *whan* they ben rightful.

§ 24. Von jeher konnte der temporale Nebensatz sich an ein Substantiv anschließen, das einen Zeitbegriff ausdrückt. Dieses Substantiv kann von einer Präposition begleitet sein oder allein stehen; letzterer Fall ist seltener. Nebensätze dieser Art sind nicht reine Adverbialsätze sondern tragen eher den Charakter eines Relativsatzes (vgl. Wilson S. 39). Dies zeigt sich deutlich an einer Stelle, wo dem Verse zulieb which that statt that gesetzt wird: Frank. T. Ell., Hen., Cam. 1536, sonst that (IV. 505).

That ye han maad to me as heer-biforn,
Sith thilke tyme which that ye were born.

Im Ae. wurden diese Sätze gewöhnlich durch þe eingeleitet, das im Frühmittelenglischen allmählich durch that abgelöst wurde. In der Mehrzahl der Fälle verwendet auch Chaucer that im Nebensatze (Beisp. a), das wie im Substantivsatze gelegentlich auch nicht gesetzt wird (Beisp. b). Oft begegnet indessen auch whan an der Spitze des Nebensatzes, wie ähnlich schon im Ae. þonne (Adams S. 21) (Beisp. c). Während that nur lose an einen vorausgehenden Zeitbegriff im Sinne von 'when' anknüpft, steht whan meist in bestimmter Rückbeziehung auf einen Zeitbegriff. Als zeitbestimmende Begriffe finden sich bei Chaucer tyme, day, night, morwe, hour, whyle, somer u. a.

Der Einfachheit halber sind hier auch solche Beispiele untergebracht, in denen vor dem Substantiv eine Präposition: since, from, til, after steht.

I. Das Substantiv ist von einer Präposition begleitet. a) Der Nebensatz wird durch *that* eingeleitet: Mill. T. Ell. 3585 (IV. 103) Be wel avysed, *on that ilke night That* we ben entred in-to shippes bord, That noon of us ne speke nat a word. Rom. of the Rose 52 (I. 95) *In tyme* of love and jolitee *That* al thing ginneth waxen gay. Vgl. Troil. II, 51: *in May, that.* Knight. T. Ell. 1193 (IV. 35) That felawe was un-to duk Theseus *Sin thilke day that* they were children lyte. Vgl. *fro the tyme that* (Cant. T. Prol. Ell. 43 [IV. 2]), *from* tyme that (Knight. T. Ell. 3018 [IV. 85]), *til* the tyme that (Astrolabe II, § 44, 12 [III. 226]), *til* on the morwe that (Leg. of G. Wom. Prol. [A] 54 [III. 69]), *to that day* that (An Amorous Compleint 74 [I. 414]), *after* tyme that (Pers. T. Ell. 980 [IV. 636]), *biforn* that tyme that (Pers. T. Ell. 136 [IV. 574]). — b) *that* wird *nicht gesetzt:* Leg. of G. Wom. VIII, 112 (III. 167) But tymes foure the mone hath hid her face *Sin thilke day* ye wente fro this place. Vgl. Parl. of Foules 484 (I. 352) (sin that day). Monk. T. Ell. 3371 (IV. 250) And, *til that tyme* he leyd was on his bere, He knew that god was ful of might and grace. Vgl. Leg. of G. W. VI, 66 (III. 149) (til thilke tyme). Squ. T. Ell. 476 (IV. 474). Til Canacee hath in hir lappe hir take *Un-to the tyme* she gan of swough awake. Vgl. T. of Melib. Ell. 2711 (IV. 226), H. of Fame III, 816 (III. 56). Knight. T. Ell. 2412 (IV. 69) And ever-mo, *un-to that day* I dye, Eterne fyr I wol biforn thee finde. — c) Der Nebensatz wird durch *whan* eingeleitet: Clerk. T. Ell. 126, Cp. Pet. Lan. that (IV. 393) .... as uncerteyn we alle Been *of that day whan* deeth shal on us falle. Monk. T. Ell. 3614 (IV. 257) And on a day bifil that, *in that hour, Whan that* his mete wont was to be broght ... Vgl. up-on a day whan (Cok. T. Ell. 4404 [IV. 129]), in al the day or night whan (Troil. V, 463 [II. 371]), in tyme whan (Maunc. T. Ell. 186 [IV. 561]), in somer whan (H. of Fame III, 857 [III. 58]), in May whan (Troil. II, 54 [II. 190], Rom. of the Rose 86 [I. 96]), in this sesoun whan (Rom. of the Rose 91 [I. 97]), by the morwe whan (Troil. V, 652 [II. 377]), up-on the chaunging of the mone whan (Troil. III, 551 [II. 261]).

II. Das Substantiv hat keine Präposition vor sich. a) Der Nebensatz wird durch *that* eingeleitet: Knight. T. Ell. 1732 (IV. 50) For sith *the day* is come *that* I shal dye. Vgl. T. of the Man. of Lawe Ell. 455 (IV. 143) u. ö., Frank. T. Ell. 1558 (IV. 506) Aurelius,

that his cost hath al forlorn, Curseth *the tyme that* ever he was born. Pers. T. Ell. 770 (IV. 619) *thilke tyme that* al this world was in sinne, *thanne* was al this world in thraldom. Pers. T. Ell. 339 (IV. 587) *al the whyle that* a man hath in him the peyne of concupiscence, it is impossible ... Shipm. T. Ell. 1509 (IV. 175) In mirthe al night a bisy lyf they lede Til it was *day, that* daun John wente his way. Vgl. Troil. V, 465 (II. 371). — b) *that* wird *nicht gesetzt:* Leg. of G. W. Prol. 538 (III. 103) .... a ful gret negligence Was hit to thee, that *ilke tyme* thou made „Hyd, Absolon, thy tresses", in ballade, That thou forgete ... Leg. of G. Wom. IX, 44 (III. 171) And casten swiche *a day* hit shal be so. — c) Der Nebensatz wird durch *whan* eingeleitet: Cant. T. Prol. Ell. 721 (IV. 22) How that we baren us *that ilke night, Whan* we were in that hostelrye alight. Vgl. *Another day whan*: Troil. III, 902 (II. 272) u. ö.

§ 25. Die Verallgemeinerung eines Temporalsatzes kann schon bei einfachem whan-Satze gegeben sein (vgl. § 21 den Gebrauch von whan), wie auch im Ae. Daneben konnte bereits im Ae., wenn auch nur selten, die Verallgemeinerung durch swa-swa besonders hervorgehoben werden (Adams S. 49: swa hwanne swa).

Bei Chaucer ist eine besondere Hervorhebung dieses Zeitverhältnisses ganz üblich. Im Anschluß an das Ae. begegnet noch dreimal whan that so, bzw. whan so that (Beisp. a). Andererseits findet sich auch schon die wie im Ne. mit ever umschriebene Form ever whan that, whan that ever, auf deren Entstehung wohl eine Stelle (Pers. T. Ell. 160 (IV. 575) hinweist, wo ever dem durch whan eingeleiteten Nebensatze im Hauptsatze entspricht (Beisp. b). Auch indem alway, ay sich mit whan verbindet, wird die Verallgemeinerung eines Temporalsatzes hervorgehoben; zum Überfluß kann ever im Hauptsatze als korrespondierende Partikel auftreten (Beisp. c). Endlich kann auch bei temporalen Nebensätzen, welche sich an einen Zeitbegriff anschließen, die Allgemeingültigkeit besonders bezeichnet werden. So entstehen die Ausdrücke: at every tyme that, at alle tymes that

(vgl. ae. on swa hwilcum daege swa [Adams S. 50]) (Beisp. d). Vgl. auch den Konzessivsatz § 113.

a) Frank. T. Ell. 1003, Pet. whan that (IV. 490) What deyntee sholde a man han in his lyf For to go love another mannes wyf, That hath hir body *whan so that* him lyketh? Troil. III, 671 (II. 265) The wyn anon, and *whan so that* yow leste, So go we slepe .. Troil. II, 1483 (II. 235) .... he shal it never winne For ought he can, *whan that so* he biginne.

b) Chan. Yem. T. Ell. Cam. 1094, Rest were whan (IV. 543) *Ever whan that* I speke of his fulshede, For shame of him my chekes wexen rede. W. of Bath's Prol. Ell. 45 (IV. 321) Blessed be god that I have wedded fyve! Welcome the sixte, *whan that ever* he shal. Pers. T. Ell. 160 (IV. 575) for *whan* I ete or drinke, or what-so that I do, *evere* semeth me that the trompe sowneth in myn ere.

c) Boeth. I, prose 4, 159 (II. 13) For *alwey*, *whan* any wight receiveth precious renoun in avauntinge him-self of his werkes, he amenuseth ... Boeth. II, prose 8, 10 (II. 50) For *alwey*, *whan* Fortune semeth debonaire, than she lyeth falsly ... Prioress. T. Ell. 1704 (IV. 183) But *ay*, *whan* I remembre on this matere, Seint Nicholas stant *ever* in my presence.

d) Pers. T. Ell. 159 (IV. 575) *at every tyme that* me remembreth of the day of dome, I quake. Vgl. Pers. T. Ell. 372 (IV. 590). Rom. of the Rose 1291 (I. 147) .... he hir kiste *At alle tymes that* him liste.

§ 26. Im Ae. ist der Modus des durch þonne eingeleiteten Temporalsatzes vorwiegend der Indikativ (Adams S. 142 ff.). Bei Chaucer begegnet fast ausnahmslos der Indikativ; nur ganz vereinzelt findet sich der Konjunktiv auf Grund der besonderen Beschaffenheit des Temporalsatzes.

Die Unsicherheit des Eintreffens der Handlung ist in folgenden Fällen der Grund für Setzung des Konjunktivs: Clerk. T. Ell. 847, Pet. Lan. lest (IV. 414) For sith it lyketh yow, my lord, quod she, — That I shal goon, I wol gon *whan* yow *leste*. Vgl. Shipm. T. Ell. 1474, Pet. Lan. lest (IV. 174). March. T. Ell. 1425, Pet. Lan. lest (IV. 432) They conne so muchel craft on Wades boot, So muchel broken harm, *whan that* hem *leste*. Troil. II, 1384 (II. 231) .... he shal it never winne For ought he can, *whan that so* he *biginne*. — In Astrolabe II, § 4, 22 (III. 192) steht neben dem Indikativ der Konjunktiv: der Grund für diesen ist wohl in der

Unbestimmtheit der Bedeutung von 'that' zu suchen: a fortunat assendent clepen they *whan that* no wykkid planete . . . *is* in the hous of the assendent, ne *that* no wikked planete *have* non aspecte of enemite up-on the assendent.

2. now (that).

§ 27. Im Ae. leitete das ursprüngliche Adv. nu gewöhnlich Kausalsätze ein (Adams S. 61). Auch bei Chaucer sind die Fälle, in denen now vorwiegend temporale Bedeutung (='nachdem nun') hat, sehr selten. Gewöhnlich überwiegt der kausale Gedanke. Das Adverb now begegnet öfters in Verbindung mit temporalen (now whan Non. Pr. T. Ell. 4132 [IV 274]) oder kausalen Konjunktionen (now sith that Frank. T. Ell. 1395 [IV. 501], T. of Melib. Ell. 2362 [IV 210]; now thanne, sin T. of Melib. Ell. 2646 [IV. 223]). Der Übergang vom Adverb now zur kausalen Konjunktion läßt sich erkennen in Leg. of G. Wom. IV, 8 (III, 47):

Be reed for shame! *now* I thy lyf biginne (sc. to telle).
Im ganzen kommt now als Konjunktion bei Chaucer ziemlich selten vor; andererseits ist hervorzuheben, daß now that fast ebenso häufig gebraucht ist wie now (vgl. dagegen Mätz. III, S. 473 u. 433). Im N. E. D. ist now that zuerst für das Jahr 1530 belegt.

Im Hauptsatz kann als Korrelat now stehen (Pard. T. Ell. 590 (IV. 308). Der Modus ist der Indikativ.

a) now(that) ist vorwiegend *temporal* gebraucht: Pard. T. Hen. 589, nur Ell. now (IV. 308) And *now that* I have spoke of glotonye, *Now* wol I yow defenden hasardrye. Clerk. T. Ell. 1113 (IV. 422) . . . it was deyntee for to seen the chere Bitwixe hem two, *now* they ben met y-fere. Chan. Yem. T. Ell. 902 (IV. 537) *Now* he is goon, I dar seyn boldely.

b) now (that) ist vorwiegend *kausal* gebraucht: B. of the Duchesse 477 (I. 293) . . joye gete I never noon, *Now that* I see my lady bright, — Is fro me deed. Compl. of Chaucer to his empty purse 3 (I. 405) I am so sory, *now that* ye be light. Troil. III, 865

(II. 271) That dar I seyn, *now* there is but we two. T. of Melib. Ell. 2305 (IV. 207) *Now* sir, quod dame Prudence, *and sin* ye vouchesauf to been governed by my conseil, I wol . . .

3. by that.

§ 28. By that = 'nachdem, sobald als' ist bei Chaucer dreimal zu belegen. Diese Konjunktion entstand aus dem Gebrauch der Präposition by 'spätestens bis' in Beziehung auf einen in der Zukunft liegenden Zeitpunkt. Kam by in dieser Bedeutung vor einen ganzen Satz zu stehen, so konnte sich leicht eine Konjunktion herausbilden. Im N. E. D. (by A 21, c) ist by that zuerst für 1300 belegt. Diese Konjunktion scheint nie besonders verbreitet gewesen zu sein, im Ne. steht statt ihrer gewöhnlich der konjunktionale Ausdruck: by the time that.

Chan. Yem. T. Ell. 971 (IV. 539) That shul ye knowe, er that I fro yow wende, *By that* I of my tale have maad an ende. Pars. Prol. Ell. 1 (IV. 567) *By that* the maunciple hadde his tale al ended, The sonne fro the south lyne was descended. Leg. of G. Wom. VII, 132 (III. 162) So that, *by that* the yeer was al a-go, She had y-woven in a stamin . . .

4. as (that).

§ 29. Die ursprüngliche Vergleichungspartikel swa kommt wie in anderen Sprachen auch im Ae. temporal gebraucht vor. Auch bei ihr läßt sich die modale Grundbedeutung nicht immer klar von der temporalen trennen. Merkwürdigerweise scheint sich swa > so bei Chaucer noch in temporaler Bedeutung erhalten zu haben (vgl. über sein Schwinden Böhme S. 28) in H. of Fame II, 125 (III 20):

. . . thou wolt make
A-night ful ofte thyn heed to ake,
In thy studie *so* thou wrytest . .

Sonst kennt Chaucer in temporaler Bedeutung nur die aus eal swa entwickelte Form, und zwar nur in der

modernen Form as, die fast ausschließlich in den poetischen Werken vorkommt.

Wie im Ae. (Adams S. 52) hat der durch as eingeleitete Temporalsatz drei verschiedene Funktionen, die der Übersicht halber hier zusammen behandelt werden sollen.

Am häufigsten bezeichnet dieser Temporalsatz die gleiche Dauer der Handlung in Haupt- und Nebensatz. Diese Bedeutung scheint auch den Grund gebildet zu haben für die sonstige temporale Verwendung von as (Beisp. a). Ferner bringt der durch as eingeleitete Nebensatz die Dauer einer Handlung zum Ausdruck, während welcher die Handlung des Hauptsatzes eintritt (Beisp. b). In beiden Fällen tritt der temporale Charakter am reinsten zutage, wenn der durch as eingeführte Nebensatz eine Zuständlichkeit ausdrückt (vgl. Shak. Gram. § 556). Endlich wird durch as die unmittelbare Aufeinanderfolge von Haupt- und Nebensatz bezeichnet, die einige Male durch Beifügung von anoon (-right) zu as noch verdeutlicht wird (Beisp. c).

Öfters begegnet die erweiterte Form as that. Als Korrelate im Hauptsatze erscheinen anoon, tho (Beisp. d).

a) Reves T. Ell. 4141 (IV. 119) Thus pleyneth John *as* he goth by the way. W. of B. Prol. Ell. 714 (IV. 340) Up-on a night Jankin, that was our syre, Redde on his book, *as* he sat by the fyre. Pard. T. Ell. 663 (IV. 310) And *as* they satte, they herde a belle clinke. Vgl. mit as that: March. T. Ell. 1778 (IV. 442), Leg. of G. Wom. II, 121 (III. 114).

b) Cant. T. Prol. Ell. 20 (IV. 1) In Southwerk at the Tabard *as* I lay Redy to wenden on my pilgrimage, — At night was come . . . Knight. T. Ell. 2639 (IV. 75) The stronge king Emetreus gan hente This Palomon, *as* he faught with Arcite. Prior. T. Ell. 1707 (IV. 183) *As* he sat in the scole at his prymer, He Alma redemptoris herde singe. Vgl. mit as that: Troil. II, 517 (II. 205).

c) Knight. T. Ell. 896 (IV. 27) He was war, *as* he caste his eye asyde, Wher that kneled . . Pers. T. Ell. 250 (IV. 581) for fyr faileth *anoon as* it forleteth his wirkinge. Vgl. H. of Fame I, 339

(III. 11), Troil. IV, 666 (II. 323); mit as that: Squ. T. Ell. 615 (IV. 478), Leg. of G. Wom. Prol. 292 (III. 85).

d) Korrelate im Hauptsatze: H. of Fame III, 899 (III. 59) And *as* I wondred me, y-wis, Upon this hous, *tho* war was I . . Troil. IV, 1223 (II. 341) But at the laste, *as that* hir eyen glente A-syde, *anoon* she gan . .

5. as ofte as.

§ 30. Nahe verwandt mit as ist die Zusammensetzung as ofte as, die zur Einführung gleichzeitiger iterativer Nebensätze dient. Im Ae. liegt swa oft swa zugrunde, das ziemlich selten vorkommt. Chaucer verwendet es nur in Prosa, wie das auch im Ae. der Fall zu sein scheint. Was Adams über sein Nichtvorkommen im Me. sagt, ist also nicht zutreffend (vgl. auch Böhme S. 31).

Einmal begegnet bei Chaucer die vollere Form as ofte tyme as (Boeth. IV, prose 7, 56 [II. 124]).

Boeth. I, prose 6, 72 (II. 22) . . *as ofte as* they caste awey sothe opiniouns, they clothen hem in false opiniouns. Boeth. II, metre 6, 21 (II. 45) Allas! it is a grevous fortune, *as ofte as* wikked swerd is ioigned to cruel venim. Boeth. IV, prose 7, 55 (II. 124) right as the stronge man ne semeth nat to abaissen . . *as ofte tyme as* he hereth . ., ne also it ne semeth nat, to the wyse man, to beren it grevously, *as ofte as* he is lad . . .

Anm. Die Bildungen mit mid und wiđ sowie die Konjunktion ongegn þaet kommen bei Chaucer nicht mehr vor. Über temporales ther s. Lokalsatz § 14, über temporales if s. Konditionalsatz § 69.

II. Der Nebensatz zur Angabe der unmittelbaren Folge.

§ 31. Wie schon durch einfaches as (s. § 29) zum Ausdruck gebracht werden kann, daß die Handlung des Hauptsatzes unmittelbar auf die des Nebensatzes folgt, so geschieht dies noch deutlicher durch ebenfalls ursprünglich modales as sone as. Im Ae. wurden solche Sätze gewöhnlich durch sona swa eingeleitet, von dem bei Chaucer keine Spur mehr zu entdecken ist. Swa sona swa, auf dem

modernes as soon as beruht, ist bei Adams nur einmal belegt. Es konnte sich erst herausbilden, nachdem der Ursprung von sona swa (aus sona im Hauptsatze, dem ursprünglich modales swa im Nebensatze folgte) vergessen war und das Gefühl der Vergleichung vorherrschte (Adams S. 69).

Chaucer verwendet noch die ältere Form al-so sone as, wohl dem Verse zulieb, fast ebenso häufig wie die jüngere Form as sone (soon) as. Daneben begegnet nicht selten die durch *that* erweiterte Form (Beisp. a). Die Unmittelbarkeit der Aufeinanderfolge kann noch stärker hervorgehoben werden durch as sone as ever (Beisp. b). Im Hauptsatz steht manchmal *than* als Korrelat. Der Modus ist, soweit erkennbar, der Indikativ.

a) α) al-so sone as (that): H. of Fame III, 442 (III. 46) .... And *also sone As* they were come into the halle, They gonne ... Rom. of the Rose 1122 (I. 140) The stoon so cleer was and so bright, That, *al-so sone as* it was night, Men mighte seen .. Vgl. mit as that: Monk. T. Ell. Hen. 3473, die andern that (IV. 253), Pard. T. Ell. 806 (IV. 314), Troil. V, 1425 (II. 402). — β) as sone as (that): Clerk. T. Ell. 284 (IV. 398) To doon at hoom, *as sone as* it may be, The labour which that longeth un-to me. T. of Melib. Ell. 2205 (IV. 202) .. she shal be hool and sound *as sone as* is possible. Vgl. Prioress. T. Ell. 1778 (IV. 185), Troil. II, 1684 (II. 241), V, 519 (II. 373); mit that Ship. T. Ell. 1395 (IV. 172).

b) Shipm. T. Ell. 1430 (IV. 173) And come agayn, *as sone as ever* I may. Clerk. T. Ell. 277 (IV. 397) And cometh hoom *as sone as ever* she may. Vgl. Troil. V, 422 (II. 370), 511 (II. 373).

Anm. Rathe 'soon' begegnet bei Chaucer nur als Adverb; eine Fortsetzung von ae. swa raþe swa existiert nicht mehr.

§ 32. Die negierte Form dieses Satzgefüges, die in ne. no sooner than ganz üblich ist, kennt Chaucer nicht in dieser Form. An ihrer Stelle findet sich vereinzelt nat so sone ... that (H. of Fame III, 978 [III. 61]). Ebenso selten sind Sätze nach dem Muster von ne. scarcely-when. Chaucer gebraucht unneth(es) an Stelle von scarcely; der Nachsatz wird entweder durch but, das übrigens in

dem einen Falle auch koordinierend gefaßt werden kann (Clerk. T. Ell. 893 [IV. 416]), oder durch that (B. of the Duchesse 272 [I. 286)] eingeleitet, je nach dem auf die in unneth(es) enthaltene Negation Bezug genommen wird oder nur ein loser Anschluß an den Hauptsatz beabsichtigt wird (vgl. Shak. Gr. § 568). Über die wenigen Beispiele für diese Konstruktion im Frühmittelenglischen vgl. Böhme S. 40. Der Modus in all diesen Sätzen ist der Indikativ.

H. of Fame III, 978 (III. 61) And *nat so sone* departed nas That he fro him, *that* he ne mette . . Clerk. T. Ell. 892 (IV. 416) But wel *unnethes* thilke word he spak, *But* wente his wey for rewthe and for pitee. B. of the Duchesse 272 (I. 286) I hadde *unneth* that word y-sayd Right thus as I have told hit yow, *That* sodeynly, I niste how, Swich a lust anoon me took . .

Anm. Über die nur in weiterem Sinn in dieses Kapitel gehörigen konjunktionalen Ausdrücke: sone after (that) und nat long tyme after that vgl. unter after (that) § 45.

III. Der Nebensatz zur Angabe der Zeitdauer, über welche sich die Handlung des Hauptsatzes erstreckt.

§ 33. Die Nebensätze zur Bezeichnung der Zeitdauer wurden stets vorzugsweise durch while eingeleitet. Da die Formen dieser Konjunktion bei Chaucer manches Interessante bieten, mögen sie zunächst unabhängig von ihrer Bedeutung behandelt werden.

1. Im Ae. stand an erster Stelle þa hwile þe, ein ursprünglicher Akkusativ der Zeit mit anschließendem Relativsatz. Daneben erscheint schon einige Male die modernere Form þa hwile þaet (Adams S. 86). Diese Form ist bei Chaucer nicht mehr rein erhalten, vielmehr tritt entweder ein Genitiv-s an while (the whiles), oder der Ausdruck wird durch ein vorgesetztes al modifiziert (al the while that). Endlich erscheint der kon-

junktionale Ausdruck in the mene whyle that, der im N. E. D. (meanwhile A 1. b) einmal für 1480 belegt ist. Sonst findet er sich nur noch im Mort. d'Arthur (vgl. Baldwin S. 143). Es ergeben sich demnach folgende Formen:

a) *al the while that* (ae. ealle þa hwile þe) in Pers. T. Ell. 336 (IV. 587).
b) *the whyles that*: B. of the Duchesse 151 (I. 282).
c) *the whiles* (vgl. ae. þa hwile): Pard. Prol Ell. Pet. 439, Lich., Cam. þat whiles, that whilis, Corp. Lan. whiles þat (2 silbig). Außerdem findet sich the whiles in Pers. T. Pet. 794, während Corp. Lan. whiles bzw. whiles þat haben.
d) *in the mene whyle that*: Boeth. IV, metre 7,5 (II. 125), außerdem in Boeth. I, prose 1, 1 (II. 2) hs. A, sonst while that.

Anm. Note 2 bei Adams (S. 84): „I have found whyl that in Chaucer, but have not noted it with the article" ist demnach zu berichtigen.

2. Eine zweite Gruppe wird gebildet, dadurch daß das Adverb ther sich mit whyle verbindet. Nach dem N. E. D. stellt dieser Ausdruck offenbar ein ae. (on) þaere hwile = 'in that time' dar (vgl. Adam S. 87). Nach Böhme liegt der ganzen Konstruktion ein adverbialer Genitiv zugrunde (S. 43). Wilson (S. 37) meint, daß der Dativ þaere an die Stelle des Akkusativs þa getreten sei. Bei Adams (S. 84) ist einmal þer hwyle þe belegt. Chaucer bedient sich zweimal dieser Form in verschiedener Weise:

a) *Ther-whyle* Troil. III, 538 (II. 260).
b) *ther-whyles that* Boeth. V, prose 6, 159 (II. 150), wo die Genitivendung zeigt, daß der Ausdruck schon als Ganzes gefaßt wird.

3. Während die bisher besprochenen Formen im Ne. kaum mehr oder höchstens noch in Poesie gebraucht werden, ist die ne. Form while auch bei Chaucer die

üblichste (bei Skeat meist in der Schreibung whyle, dagegen in den hss. des Six-Text gewöhnlich w h i l[e] geschrieben) und wird oft durch that erweitert.

a) *whil:* Knight. T. Ell. 1295 (IV. 38), Rev. T. Ell. 4267 (IV. 124) u. ö.
while: Chan. Yem. T. Ell. 1158 (IV. 544), Pers. T. Seld. Pet. Lan. 894 (IV. 629) u. ö.

b) *whil that:* March. T. Ell. 2231 (IV. 454), Cooks Prol. Ell. 1 (IV. 126) u. ö.
while that: T. of Melib. Ell. 2226 (IV. 203), W. of Bath's Prol. Pet., Lan. 770 (IV. 342) u. ö.

Anm. Hier wie auch bei anderen Konjunktionen spielt bei der Verwendung der einfachen und der durch that erweiterten Formen das Metrum eine Rolle. Nicht selten sind interessante *Doppelformen.*

T. of the M. of Lawe Ell. Lan. 189, sonst whil (IV. 135) Was for to love hir *while* his lyf may dure. Vgl. dazu Clerk. T. Ell. 825 (IV. 414) And ever shal, *whil that* my lyf may dure. — Chan. Yem. T. Ell. 1270 (IV. 548) And *whil* this preest was in his bisinesse. Vgl. damit March. T. Ell. 2231 (IV. 454) *Whil that* she gadered floures in the mede.

4. Nach der Häufigkeit ihrer Verwendung an zweiter Stelle stehen bei Chaucer die mit adverbialem Genitiv-s versehenen Formen, welche für das Ae. nicht belegt sind, aber im Frühmittelenglischen schon erscheinen (erster Beleg im N. E. D. für ungefähr das Jahr 1300, vergleiche auch Böhme S. 42). Auch hier erscheinen Formen mit und ohne that; außerdem begegnet neben whiles die Form whils. Whiles ist im Ne. ein „gelegentlicher Archaismus" (Poutsma S. 450).

a) *whyles:* Book of the Duchesse 177 (I. 283), Compl. to his Lady hs. Sh. 116 (I. 364).

b) *whyles that:* Rom. of the Rose 792 (I. 126), Boeth. II, prose 4, 44 (II. 33).

c) *whiles*: Chan. Yem. T. Lich. Corp. Pet. Lan. 1137 (IV. 544), Chan. Yem. T. Lich. Corp. Pet. Lan. 1139,

Cam. whilis (IV. 544), Pers. T. Seld. Pet. Lan. 794 (IV. 621) u. ö.

whils: Chan. Yem. T. Ell. 1137 (IV. 544), Ell. 1179 (IV. 545).

d) *whiles that*: Pard. Prol. Cam. Corp. Lan. 439 (IV. 304), Pard. T. Cp. Pet. Lan. 829 (IV. 315), T. of Melib. Cp. Lan. 2226 (IV 203).

whils that: W. of Bath's Prol. Cam. 770 (IV. 342), Chan. Yem. T. Ell. 1188 (IV. 545), Ell. 1139 (IV. 544). Vgl. dazu oben: the whyles (that), ther-whyles that.

5. Endlich kennt Chaucer schon die Form whylst, in der sich das t durch den öfteren Gebrauch vor that angebildet zu haben scheint (vgl. Sh. Gr. § 555). Dieser Beleg für whylst wird wohl einer der frühesten, wenn nicht gar der erste sein; Böhme findet diese Form in frühmittelenglischen Denkmälern nicht.

a) *whylst*: Compl. to His Lady 68 (I. 362) And *whylst* I live, I wol do ever so.

b) *whilest*: Compl. of Venus 6, hs. A (I. 400) Of him whos I am al, *whilest* I may dure.

c) *whilst*: Rev. T. Pet. 4267 (II. 124) Whilst thow hast as a coward been agast.

Anm. Gelegentlich steht in den hss. *whan* neben *while*, was leicht begreiflich ist, da beide Konjunktionen sich in ihrer Bedeutung teilweise decken: Chan. Yem. T. Lan. 1188 (IV. 545), sonst whil(e)s. W. of B. Prol. Ell. Hen. Cp., Pet. Lan. 768, Cam. whils that (IV. 342).

Aus dieser Zusammenstellung wird ersichtlich, wie Chaucer gelegentlich noch alte Reste der Sprache bewahrt, andererseits aber doch in bedeutendem Maße der modernen Sprache, manchmal in ihren modernsten Formen, nahekommt.

§ 34. Die älteste und bei Chaucer häufigste Bedeutung von while ist 'so lange als', d. h., die Dauer der Handlung des Nebensatzes läuft der des Hauptsatzes parallel (vgl. dazu as, whan). Die gleiche Dauer kann

durch ay whyl noch besonders hervorgehoben werden (Beisp. a).

Schon im Ae. konnte þa while þe (Ad. S. 82) und besonders amang þam þe (Ad. S. 94, Mätz. III, S. 481) eine andere Bedeutung erhalten, indem die im Hauptsatze enthaltene Tätigkeit nicht in ihrem vollen Umfange der des Nebensatzes parallel läuft, sondern die Handlung des Hauptsatzes eintritt während der Dauer der Handlung des Nebensatzes (vgl. as § 29 unter 2) (Beisp. b).

Eine Gegensätzlichkeit zwischen der Handlung von Haupt- und Nebensatz ist für das Ae. nicht zu konstatieren, auch für das Frühmittelenglische bringt Böhme (S. 44) nur zwei Belege. Bei Chaucer finden sich zwar adversative, durch whil eingeleitete Sätze, doch in beschränkter Zahl und stets mit temporaler Nebenbedeutung (Beispiel c).

Noch seltener scheint sonst eine kausale Verwendung von whil zu sein. Zwar tritt diese bei Chaucer nicht ganz ohne temporale Beimischung zutage, sie ist jedoch einige Male neben der temporalen Bedeutung klar zu erkennen (vgl. auch Shak. Gram. § 555 Anm.) (Beisp. d).

a) *'so lange als':* Knight. T. Ell. 1295 (IV. 38) For I mot wepe and wayle, *whil* I live. B. of the Duchesse 177 (I. 283) And slepe *whyles* the dayes laste. Rev. Prol. Ell. 3876 (IV. 112) We hoppen *ay, whil that* the world wol pype. Compl. of Mars 252 (I. 332) . . . than shulde he drye Such wo for drede, *ay whyl that* he it hadde.

b) *'während':* Pard. T. Ell. 829 (IV. 315) And I shal ryve him thurgh the sydes tweye, *Whil that* thou strogelest with him . . Chan. Yem. T. Ell. 1158 (IV. 544) And *while* he bisy was, this feendly wrecche — Out of his bosom took a bechen cole. Boeth. I, prose 1, 1 (II. 2) *Whyle that* I stille recordede thise thinges with my-self, I saw . .

c) *Gegensätzlichkeit* von Haupt- und Nebensatz: Pard. Prol. Ell. 439 (IV. 304) What? trowe ye, *the whiles* I may preche, And winne gold and silver for I teche, That I wol live in povert wilfully? Rev. T. Ell. 4267 (IV. 124) . . I have thryes, in this shorte night, Swyved the milleres doghter bolt-upright, *Whil* thow hast as a coward been agast. Boeth. V, metre 3, 30 (II. 136) *whyl* the soule

is hid in the cloude and in the derkenesse of the membres of the body, it ne hath nat al for-geten it-self.

d) whyl nähert sich *kausaler* Bedeutung: Leg. of G. Wom. III, 415 (III. 130) . . . O cloth, *whyl* Jupiter hit leste, Tak now my soule . . Frank. T. Ell. 1206 (IV. 496) And yet remoeved they never out of the hous, *Whil* they saugh al this sighte merveillous. Boeth. IV, prose 6, 247 (II. 121) *Whyl that* he hasteth to with-holden the thinges that he hath maked in-to his semblaunce, he chaseth out al yvel fro the boundes of his comunalitee. Cant. T. Prol. Ell. 35 (IV. 2) But natheles, *whil* I have tyme and space Er that I ferther in this tale pace, Me thinketh it acordaunt to resoun To telle yow . . .

§ 35. Im Ae. war das ursprünglich modale swa lange swa, durch welches die gleiche Dauer der Handlung von Haupt- und Nebensatz besonders hervorgehoben wurde, nicht häufig gebraucht (Adams S. 58). Auch Chaucer bedient sich dieser Konjunktion nicht oft und dann nur in der Form as longe as. Einmal begegnet die erweiterte Form as longe time as (Pard. T. Ell. 726 [IV. 312]). Ferner steht einmal im Hauptsatze als Korrelat so longe (vgl. ähnlich im Ae. swa longe . . . swa longe Ad. S. 90).

Einmal (Troil. I, 121 [II. 156]) ist as ferforth as in der Bedeutung von 'as long as' gebraucht. Diese Verwendung ist ziemlich selten (Vgl. N. E. D. far-ferth 2 a).

a) as longe (time) as: Pers. T. Ell. 252 (IV. 581) Wel may he be sory thanne, that oweth al his lif to god *as longe as* he hath lived, and eek *as longe as* he shal live. Pers. T. Ell. 931 (IV. 632) a womman that is a wyf, *as longe as* she is a wyf, . . . Boeth. III, prose 11, 38 (II. 81) . . al thing that is hath *so longe* his dwellinge and his substaunce *as longe as* it is oon. Pard. T. Ell. 726 (IV. 312) And therfore moot I han myn age stille *As longe time as* it is goddes wille. — b) as ferforth as: Troil. I, 121 (II. 156) And al thonour that men may doon yow have, *As ferforth as* your fader dwelled here, Ye shul han . . .

Anm. Die gleiche Dauer zweier Handlungen kann bei Chaucer auch durch eine Partizipialkonstruktion zum Ausdruck gebracht werden: Introd. to the M. of Law's Prol. Ell. 21 (IV. 130) Lordinges, the tyme wasteth night and day, And steleth from us, what prively *slepinge*, And what thurgh necligence *in our wakinge*.

§ 36. Der Modus der Sätze, welche eine Dauer bezeichnen, ist der Indikativ. Als Hilfsverb begegnet häufig may, selten shal.

Clerk. T. Ell. 166, may fehlt in Pet. (IV. 394) To worshipe hir, *whil that* hir lyf *may* dure. Vgl. T. of the M. of Lawe Ell. 189 (IV. 135), 1078 (IV. 161) u. ö.; Leg. of G. Wom. VI, 56 (III. 149) Fro yere to yere, *whyl that* he liven *shal*.

IV. Der Nebensatz zur Begrenzung der Zeitdauer einer Handlung nach ihrem Anfang oder Ende.

§ 37. Die Zeit der Handlung eines Satzes wird nach ihrem Anfang begrenzt durch since. Zunächst soll die äußere Gestalt der Konjunktion behandelt werden.

1. Im Ae. lautete die Konjunktion gewöhnlich siþþan. Sie ist aus siþ þon = 'subsequent to that' entstanden. Aus ihr entwickelte sich im Me. die Form sithen, auf die vielleicht anord. siþan besonders einwirkte (N. E. D.). Diese Form begegnet bei Chaucer noch einige Male, auch mit erweiterndem that. Sie wird in der Poesie vorgezogen und begegnet in Prosa nur vereinzelt (T. of Melib. Ell. 2947 [IV. 235]).

a) *sithen*: March. T. Ell. 2307 (IV. 456), Troil. V. 780 (II. 362), An Amorous Compl. 51 (I. 413), T. of Melib. Ell. 2947 (IV. 235), Monk. T. Corp. Pet. 3301 (IV. 248); hs. A in Boeth. I, prose 6, 18, 21 (II. 20), 37 (II. 21), II. prose 1, 68 (II. 25) u. ö., besonders in Corp. hs.

b) *sithen that*: Knight. T. Ell. 2102 (IV. 60), Amorous Compl. 59 (I. 413).

2. Am häufigsten gebraucht Chaucer die Form sith, (in den hss., besonders in Cam., auch sithe geschrieben und meist als einsilbig behandelt) die auf sithen zurückgeht. Im Ae. ist sie selten (Adams S. 105). Die Erweiterung durch that ist ganz üblich, während sie im Frühmittelenglischen noch äußerst selten war (Böhme S. 46).

Auch nach dem N. E. D. (sith 2b) soll temporales sith that nur selten vorkommen. Im Ne. ist die Form sith veraltet.

a) *sith*: Shipm. T. Ell. 1298 (IV. 170), 1336 (IV. 171) usw.
sithe: Pard. Prol. Cam. 390 (IV. 302), L. of G. Wom. Prol. (A) 69 hs. (III. 70) u. ö.

b) *sith that*: Monk. T. Ell. 3301 (IV. 248), W. of B. Prol. Hen. 140 (IV. 324) usw.
sithe that: Knight. T. Cam. 2102 (IV. 60) (wahrscheinlich 2silbig), Somn. T. Cam. 2116 (IV. 383) u. ö.

3. Fast ebenso häufig wie sith findet sich die aus sithen kontrahierte Form sin. Zwar ist sie nicht in so vielen Beispielen wie sith von that begleitet, aber sin that begegnet doch auch recht oft. Auch von sin sagt das N. E. D., daß es nur selten von that begleitet sei.

a) *sin*: T. of the M. of Lawe Ell. 157 (IV. 134), Non. Pr. T. Ell. 4380 (IV. 281) usw.

b) *sethen sin that*: T. of the M. of Lawe Ell. 282 (IV. 138), T. of the W. of B. Ell. 1244 (IV. 355) u. ö.

4. Die Form sen (that), welche aus sethen kontrahiert ist, begegnet nicht selten in Lan. hs., ebenso sethen selbst und die auf sethen zurückgehende Form seth.

a) *sen*: Boeth, IV. metre 2, 10 (II, 101), T. of the. M. of Lawe Lan. 157 (IV. 134), Monk. T. Lan. 3301 (IV. 248).
sen that: W. of Bath's T. Lan. 1244 (IV. 355).

b) *sethen:* Shipm. T. Lan. 1298 (IV. 170), 1336 (IV. 171), Non. Pr. T. Lan. 4380 (IV. 281) u. ö.
sethen that: Chan. Yem. T. Lan. 1472 (IV. 553).

c) *seth*: T. of the M. of Lawe Lan. 282 (IV. 138).

5. Die mit dem Genitivsuffix s gebildete Form, auf der ne. since (< sithence < sithens od. < sin + s, N. E. D.) beruht, kommt bei Chaucer besonders in Corp. hs. vor. Noch Shakespeare kennt die Form sithence (Sh. Gr. § 559).

Folgende Formen finden sich:

a) *sithenes*: March. T. Corp. 2307 (IV. 456), Lan. hat *thethins*.

b) *sithens* (*that*): Chan. Yem. T. Corp. Pet. 1472 (IV. 553), Non. Pr. T. Pet. 4380 (IV. 281).
c) *sethenes*: Shipm. T. Corp. 1298 (IV. 170), 1336 (III. 171).
d) *sethyns*: Somn. T. Corp. Lan. 2116 (IV. 383), Non. Pr. T. Corp. 4380 (IV. 281).

§ 38. Im Ae. hatte siþþan zwei Bedeutungen: 'seitdem' und 'nachdem', die häufig so ineinander übergingen, daß sie nur schwer zu trennen waren (vgl. Schück. § 1).

Bei Chaucer hat temporales sin, sith fast immer die Bedeutung von 'seitdem', die durch Beifügung von first noch besonders hervorgehoben werden kann (Beisp. a). Vereinzelt zeigen sich jedoch noch Spuren der Bedeutung 'nachdem', doch besteht in allen Fällen die Möglichkeit einer kausalen Auffassung. (Beisp. b).

Am häufigsten werden sith und sin kausal verwendet, und zwar ganz besonders in Prosa. In dieser Verwendung kommt siþþen im Ae. nur ganz vereinzelt vor (Ad. S. 103), auch noch im Früh-Me. scheint es in dieser Gebrauchsweise nicht sehr üblich gewesen zu sein (Böhme S. 47). Sin und sithen werden in den poetischen Werken Chaucers in zwei Drittel aller Fälle kausal verwendet, sith in stark der Hälfte aller Fälle. In Chaucers Prosawerken konnte ich sin und sith überhaupt nur dreimal temporal gebraucht finden (Pers. T. Ell. 771 [IV. 619], Ell. 1011 [IV. 638], Boeth. III, metre 9, 3 [II. 73]). Gelegentlich begegnen auch Umschreibungen: sith that so is that, sin that hit is so that (Beisp. c).

Besteht zwischen Haupt- und Nebensatz eine Gegensätzlichkeit, so kann sich das Satzverhältnis logischerweise einem Konzessivsatze nähern. Da aber immer ein kausaler Gedanke dem ganzen Verhältnis zugrunde liegt, so ist die Konjunktion am besten mit 'während doch' zu übersetzen (Beisp. d).

Korrelate im Hauptsatze sind ziemlich häufig, es

finden sich: thanne, than, now, so, yit. Der Modus ist immer der Indikativ.

a) Mill. T. Ell. 3674 (IV. 105) For sikirly I saugh him nat stiringe Aboute his dore *sin* day bigan to springe. W. of Bath's Prol. Ell. 140 (IV. 324) Crist was a mayde, and shapen as a man, And many a seint, *sith that* the world bigan. H. of Fame III, 250 (III. 40) Of famous folk that han y-been,— *Sith first* began the chevalrye.

b) T. of Melib. Ell. 2390 (IV. 212) Now sir, *sith* I have shewed yow of which folk ye shul take conseil . ., now wol I teche yow . . Pers. T. Ell. 95 (IV. 571) And now, *sith* I have declared yow what thing is penitence, now shul ye understonde . . .

c) α) sin, sith(en). Introd. to the M. of Law's Prol. Ell. 56 (IV. 131) What sholde I tellen hem, *sin* they ben tolde? Shipm. T. Ell. 1353 (IV. 171) But *sith* I am a wyf, it sit nat me . . An Amorous Compl. 59 (I. 413) *Sithen that* she doth othere men the same, I ne oughte to despyse my ladies game. — β) *Umschreibungen.* L. of G. Wom. VI, 211 (III. 154) And to my suster, *sin that hit is so That* she mot goon with me . . . That ye . . . Pers. T. Ell. 475 (IV. 597) Now *sith that so is, that* ye han understonde what is . . ., now shul ye understonde . . . Pers. T. Ell. 770 (IV. 619) Now . . *sith so is that* sinne was first cause of thraldom, thanne is it thus.

d) Nonn. Pr. T. Ell. 4533 (IV. 285) *Sin that* thy servant was this Chauntecleer, — *Why* woldestow suffre him on thy day to dye? Boeth. I, prose 6, 18 (II. 20) I wondre gretly, certes, why that thou art syk, *sin that* thou art put in so holsom a sentence. Boeth. I, prose 6, 37 (II. 21) And how may this be, that *sin* thou knowest the beginning of thinges, that thou ne knowest nat what is the ende of thinges? Vgl. Boeth. II, prose 2, 35 (II. 27).

e) Korrelate im Hauptsatze: Pers. T. Ell. 371 (IV. 590) Now *sith* man understondeth generally, which is venial sinne, *thanne* is it covenable . . . Parl. of Foules 624 (I. 357) For *sith* it may not here discussed be Who loveth hir best, . . . *Than* wol I doon hir this favour . . T. of Melib. Ell. 2362 (IV. 210) Now *sith* that I have told yow . . ., *now* wol I . . An A. B. C. 183 (I. 271) . . . *sith* thou canst and wilt Ben to the seed of Adam merciable, *So* bring us to . . . Vgl. Pers. T. Ell. 938 (IV. 633). Leg. of G. Wom. IX, 139 (III. 173) Now certes, quod she, *sin* I am his wyf, And hath my feith, *yit* is it bet for me . .

§ 39. Einmal begegnet bei Chaucer from als Konjunktion in der Bedeutung von 'since', nur daß der Aus-

gangspunkt der Handlung dadurch besonders betont wird. Im Ae. findet sich schon einige Male fram + Zeitsubstantiv + þe wie auch öfters bei Chaucer (vgl. Substantiv + that oder whan § 24; fram þaet, ohne Zeitsubstantiv, ist bei Adams nur einmal belegt und wird im Früh-Me. erst bei Orm häufiger, wo es siþþan verdrängt, aber doch auch meist sich auf ein Zeitsubstantiv bezieht (Böhme S. 48). Eine weitere Entwicklungsstufe zeigt sich hier bei Chaucer, wo from alleinstehend als Konjunktion erscheint (Der erste Beleg im N. E. D. ist eben diese Stelle).

Daneben weist Chaucer eine interessante Mischform auf: from sin (Boeth. III, metre 9,3 [II. 73]), die hss. haben außerdem from tyme that (A), syth that (Ed.). Diese Form ist im N. E. D. nicht belegt.

Rom. of the Rose 850 (I. 129) . . *from* she was twelve yeer of age, She of hir love graunt him made. Boeth. III, metre 9,3 (II. 73) O thou fader, . . . that comaundest the tymes to gon *from sin* that age hadde beginninge.

§ 40. Sätze, welche die Zeit einer Handlung durch ihr Ende begrenzen, wurden im Ae. gewöhnlich durch oþ þaet eingeleitet. Diese Konjunktion, welche in frühmittelenglischer Zeit noch öfters vorkommt (Böhme S. 49), ist bei Chaucer nicht mehr vorhanden.

1. Unto ist bei Chaucer häufig als Präposition, aber als Konjunktion erscheint es nur einmal (Parl. of Foules 647 [I. 358]). In der Pet. hs. findet sich außerdem einige Male to (that) an Stelle von til (Knight. T. Pet. 1144 [IV. 34], T. of the M. of Lawe Pet., 506 [IV. 145] 791 [IV. 153]).

Anm. Morris und nach ihm Mätzner (III, S. 485) lesen in Knight. T. 1144 (IV. 34) *unto*, obwohl im Six-Text mit Ausnahme der Pet. hs, die to þat liest, alle hss. til haben.

2. In der Bedeutung 'bis' verwendet Chaucer fast ausschließlich til (that), (selten till geschrieben). Til ist

nach Adams (S. 138) in der spätaltenglischen Prosa schon einige Male belegt. Über Ursprung und Entwicklung von til im Frühmittelenglischen vgl. Wilson S. 37, Böhme S. 55 ff.

Anm. Die jüngere Form *un-til* kommt einmal (T. of the M. of Lawe 791 [IV. 153]) in der Skeatschen Ausgabe vor; da sie in den hss. nicht zu belegen ist, ist diese Verbesserung durch Skeat (nach dem Vorgang von Tyrwhitt) abzuweisen.

§ 41. Während Sätze, welche durch til oder gleichbedeutende Konjunktionen eingeleitet werden, im Ae. immer nachgestellt sind (Adams S. 127, 158), und auch für die frühmittelenglische Zeit nur ein Beleg aus Orm beigebracht ist (Böhme S. 74), der gegen diese Regel verstößt, so kommt es in der beweglicheren Sprache Chaucers bereits mehrmals vor, daß til-Sätze dem Hauptsatze vorangestellt werden (Beisp. a). Eine weitere stilistische Eigenheit ist es, daß mitunter til am Anfang eines Satzes steht und sich an den Inhalt des vorhergehenden Satzes anschließt (Beisp. b).

a) March. T. Ell. 2405 (IV. 459) *Til that* your sighte y-satled be a whyle, Ther may ful many a sighte yow bigyle. Chan. Yem. T. Ell. 1171 (IV. 545) *Til* he had torned him, coude he not blinne. Vgl. Compl. of Mars 59 (I. 325), Parl. of Foules 481 (I. 352). — b) Sir Thopas Ell. 1997 (IV. 193) For in that contree was ther noon That to him dorste ryde or goon . . . *Til that* ther cam a greet geaunt. Squ. T. Ell. 523 (IV. 476) And in this wyse he served his entente, That (save the feend) non wiste what he mente. *Til* he so longe had wopen and compleyned, — Til that myn herte . . .

§ 42. Die zeitliche Begrenzung, welche durch til (that) bezeichnet wird, kann noch besonders betont werden durch Beifügung von at the laste (Beisp. a). Til steht gerne nach Verben des Wartens, doch wechselt es nach waiten öfters mit whan. In gleicher Weise wird hwonne schon im Ae. gebraucht (Ad. S. 137) (Beisp. b). Til kann neben dem zeitlichen Satzverhältnis auch ein konsekutives Verhältnis zum Ausdruck bringen, meist

steht dann im Hauptsatze *so*, doch kann dieses auch fehlen (vgl. für das Ae. Adams S. 127, Benham S. 213, 217) (Beisp. c). Endlich finden sich auch Umschreibungen til so be, til it be so that (Beisp. d).

a) T. of the M. of Lawe Ell. 506 (IV. 145) She dryveth forth in-to our ocean Thurgh-out our wilde see, *til, atte laste*, Under an hold . . . the wawe hir caste. Squ. T. Ell. 445 (IV. 473) A longe while to wayten hir she stood *Till atte laste* she spak . . . Vgl. Knight. T. Ell. 1760 (IV. 51), H. of Fame II, 47 (II. 17), Leg. of G. Wom. VII, 68 (II. 160).

b) α) til: Troil. II, 935 (II. 218) . . . and hath *abiden Til* two or three of his messages yeden . . Boeth. III. prose 1, 16 (II. 51) and I *abood til that* thou haddest . . Vgl. Astrol. II, § 23, 9 (III. 205), § 38, 12 (III. 219). — β) whan: T. of the M. of Lawe Ell. 593 (IV. 147) He *wayteth whan* the constable was aweye. March. T. Ell. 2096 (IV. 450) She *wayteth whan* hir herte wolde breste. Astrol. II, § 25, 20 (III. 207) thee semeth to longe a taryinge, to *abyde til* that the sonne be . . ., thanne *waite whan* the sonne is . . . Vgl. Astrol. II, § 35, 6 (III. 217), § 38, 9 (III. 219).

c) α) im Hauptsatze steht so: Squ. T. Ell. 414 (IV. 472) Y-beten hath she hir-self *so* pitously With bothe hir winges, *til* the rede blood Ran . . . Sec. Nonn. T. Ell. 11 (IV. 509) He can *so* lightly cacche him in his trappe, *Til that* a man be hent right by the lappe . . Vgl. Sec. Nonn. T. Ell. 405 (IV. 522), Leg. of G. Wom. VII, 67 (III. 160). — β) im Hauptsatze ist *so* nicht gesetzt: Compl. of Mars 239 (I. 332) And lyk a fissher, as men alday may see, Baiteth his angle-hook with som plesaunce, Til mony a fish is wood *til that* he be Sesed ther-with.

d) Clerk's Prol. Hen. 17, Ell. til so be that (IV. 389) Kepe hem in stoor *til so be* ye endyte Heigh style . . . Frer. T. Ell. 1522 (IV. 365) For I wol holde companye with thee *Til it be so, that* thou forsake me.

Anm. Über til the tyme that etc. s. Zeitsubstantiv § 24.

§ 43. That benutzt Chaucer zwar nicht alleinstehend im Sinne von 'bis', aber nach so longe kommt es in dieser Bedeutung vor. Schon im Ae. begegnet swa lange þaet (Ad. S. 135) und einfaches þaet (Ad. S. 136) in dieser Verwendung, im Frühmittelenglischen wird that, außer bei Layamon, nur selten alleinstehend so gebraucht (Böhme S. 51 f.). Chaucer zieht so longe . . . til vor.

a) *so longe . . . that:* Sir Thopas Ell. 1991 (IV. 193) Til he *so longe* had riden and goon *That* he fond . . . — b) *so longe . . til:* T. of the M. of Lawe Ell. 538 (IV. 145) And Custance hath *so longe* soiourned there — *Til* Jesu hath converted . . . Frank. T. Ell. 832 (IV. 485) *So longe* han they conforted hir, *til* she Receyved hath . . . Vgl. T. of the M. of Lawe Ell. 720 (IV. 151), Boeth. II, prose 1, 13 (II. 23) u. ö.

§ 44. Die Verhältnisse liegen für den Modus der durch til eingeleiteten Sätze bei Chaucer nicht so einfach, wie es nach der Bearbeitung des Troilus durch Whiton erscheint. Dort heißt es (S. 77): '„Til" takes the indicative when reference is made to past time, but the subjunctive, when the verb is in the present.'

1. Für das Präteritum stimmt im allgemeinen die Regel, daß der Modus der Indikativ ist.

Knight. T. Ell. 1760 (IV. 51) And wolde have kist his feet ther-as he stood, *Til* at the laste aslaked *was* his mood. T. of the M. of Lawe Ell. 487 (IV. 144) Who kepte Jonas in the fisshes mawe *Til* he *was* spouted up at Ninivee?

Der Konjunktiv, der im Ae. in diesem Falle sehr selten ist (vgl. Hennicke S. 33, Hotz S. 39), begegnet in folgenden Stellen:

Cokes T. Ell. 4400 (IV. 129) This joly prentis with his maister bood, *Til* he *were* ny out of his prentishood. Zwar steht bood hier nicht in der Bedeutung von 'wait', in welchem Falle schon im Ae. gerne der Konjunktiv stand (Hotz S. 39), sondern es bedeutet 'stay'; aber es soll offenbar durch den Konjunktiv eine innere Absicht des Sprechenden ausgedrückt werden. — B. of the Duchesse 1105 (I. 314) . . whan I saw hir first a-morwe, I was warished of al my sorwe Of al day after, *til* hit *were* eve. Hier ist kein eigentlicher Grund für den Konjunktiv ersichtlich. Höchstens könnte man anführen, daß die Aussage des Nebensatzes damals in der Zukunft lag; allein sonst steht in diesem Falle bei Chaucer immer der Indikativ des Präteritums. — Boeth. I, prose 4, 55 (II. 10) . . and comaundede that no man ne sholde byen no corn, *til* his corn *were* sold. Hier wird der Konjunktiv gesetzt, weil der Temporalsatz von einem optativischen Hauptsatze abhängt. Vgl. T. of Melib. Ell. 2251 (IV. 204), wo ein Abhängigkeitsverhältnis mit einem Konditionalsatze vorliegt.

2. Im Präsens herrscht oft große Willkürlichkeit (vgl. Hotz S. 46). Im allgemeinen läßt sich sagen, daß der Konjunktiv bei Chaucer überwiegt. Im einzelnen ergibt sich folgendes Bild:

a) Konjunktiv.

Der Konjunktiv wird gesetzt, wo ein wirklicher Grund für ihn vorliegt (vgl. die Zusammenstellung bei Rossmann S. 14):

1. „Der Temporalsatz ist von einem konjunktivischen Nebensatze abhängig": March. T. Ell. 1292 (IV. 428) She nis nat wery him to love and serve, *Thogh that* he lye bedrede *til* he *sterve*. Squ. T. Ell. 402 (IV. 472) The knotte, why that every tale is told, *If* it be taried *til* that lust *be* cold .. Boeth. III, m. 12. 35 (II. 92) that is to seyn, that, *til* he *be* out of helle, *yif* he loke behinde him, that his wyf ... Vgl. noch H. of Fame II, 280—294 (III. 24).

2. „Der Temporalsatz ist Nebensatz eines imperativisch-optativischen Hauptsatzes": Clerk's Prol. Ell. 17 (IV. 389) *Kepe* hem in stoor *til* so *be* ye endyte .. H. of Fame III, 502 (III. 47) *Rys up*, quod he, and faste hye, *Til that* thou at my lady *be*. Clerk. T. Ell. 835 (IV. 414) *Til* I *be* deed, my lyf ther *wol* I lede. Parl. of Foules 588 (I. 356) I *wol* ben hires, *til that* the deth me *take*.

3. „Der Inhalt des Temporalsatzes wird in den Gedankenkreis des Hauptsatzsubjektes verlegt": W. of Bath's Prol. Ell. 267 (IV. 328) For as a spaynel she wol on him lepe, *Til that* she *finde* som man hir to chepe. Compl. of Mars 65 (I. 325) She hath so gret compassion of hir knight, That dwelleth in solitude *til* she *come*. Vgl. Clerk. T. Ell. 1078 (IV. 421), H. of Fame I, 282 (III. 9), Boeth. II, prose 1, 13 (II. 23).

4. „Der Eintritt des ausgesagten Ereignisses ist, als in der Natur der Sache liegend, zu erwarten": Knight. T. Ell. 3010 (IV. 85) For nature hath nat take his beginning Of no partye ne cautel of a thing, But of a thing that parfit is and stable, Descending so, *til* it *be* corrumpable. Boeth. II, m. 6, 11 (II. 45) .. alle the poeples that Phebus the sonne may seen, cominge from his outereste arysinge *til* he *hyde* his bemes under the wawes. Rev. Prol. Ell. 3873 (IV. 112) That ilke fruit is ever leng the wers, *Til* it *be* roten in mullok or in stree. Sec. Nonn. T. Ell. 12 (IV. 509) He can so lightly cacche him in his trappe, *Til that* a man *be* hent right by the lappe.

b) Der Indikativ.

α) Der Indikativ steht zunächst, wo es sich um die Konstatierung einer Tatsache handelt: March. T. Ell. 1957 (IV. 447) Adoun by

olde Januarie she lay, That sleep, *til that* the coughe *hath* him awaked. T. of the M. of Lawe Ell. 538 (IV. 145) And Custance hath so longe soiourned there, — *Til* Jesu *hath* converted thurgh his grace Dame Hermengild. Shipm. T. Ell. 1488 (IV. 175) They drinke, and speke, and rome a whyle and pleye, *Til that* daun John *rydeth* to his abbeye. — β) Außerdem kann aber der Indikativ auch dann gesetzt werden, wenn eine der oben für die Verwendung des Konjunktivs zitierten Voraussetzungen eintritt. Vgl. zu 2: Astr. II, § 7, 4 (III. 194) *Turn* thanne thy riet aboute *til* the degree of the sonne *sit* up-on the west orisonte. Weitere Beispiele s. unter 3 („Warten"). Ähnl. Squ. T. Ell. 161 (IV. 465) — Vgl. zu 4: H. of Fame II, 150 (III. 20) And, also domb as any stoon, Thou sittest at another boke, *Til* fully daswed *is* thy loke. Squ. T. Ell. 431 (IV. 473) She swowneth now and now for lakke of blood, *Til* wel neigh *is* she fallen fro the tree. T. of the M. of Lawe Ell. 720 (IV. 151) Now faire Custance . . . So longe is goon with childe, *til that* stille She *halt* hir chambre . . . Vgl. Rev. Prol. Ell. 3894 (IV. 113) H. of Fame III, 990 (III. 61), Boeth. IV. m. 1, 7 (II. 94).

Daraus ergibt sich für den Modus der präsentischen till-Sätze bei Chaucer folgende Tatsache: Der Konj. Präs. übertrifft den Ind. Präs. nach der Zahl der Fälle (in der Poesie verhält sich Indikativ zu Konjunktiv wie 2:3, in Prosa herrscht dagegen fast ausnahmslos der Konjunktiv), es macht sich indessen bei Chaucer bereits eine zum neuenglischen Brauche führende Tendenz geltend, dem Indikativ mehr Raum zu geben. Die Bevorzugung des Indikativs in Poesie gegenüber der Prosa mag auch zum Teil auf metrischen Gründen beruhen, außerdem weisen weit vom Satzanfang abstehende Verbalformen gerne den Indikativ auf.

3. Besonders weit fortgeschritten ist der Gebrauch des Indikativs nach Verben des Wartens (abide und wait). Vorauszuschicken ist, daß bei Chaucer nach abide nur til steht, dagegen nach wait die Konjunktionen til und whan gesetzt werden können. Für das Ae. stellt Hotz (S. 39) die Regel auf: 'Gebîdan mostly appears with the subjunctive; always, if the dependent clause is introduced by whonne.'

Chaucer verwendet zweimal (Astr. II. § 25, 20 [III. 207] u. Astr. II, § 38, 12 [III. 219]) nach abide den Konjunktiv, wo der Temporalsatz von einem Bedingungssatz beeinflußt wird bzw. abide im Imperativ steht, zweimal den Indikativ (Boeth III, prose 1, 16 [II. 51], Astrol. II, § 23,9 [III. 205]), im zweiten Beispiel, obwohl abide im Imperativ vorausgeht.

Nach wait findet sich immer der Indikativ. In dem einen Falle, wo til steht (Astrol. II § 23,2 [III. 205]), geht ein Imperativ voraus, in den 4 Fällen, wo whan steht, ist einmal der Ind. Prät. verwendet, sonst der Ind. Präs. (Astrol. II, § 25,21 [III. 207], § 35,6 [III. 217], § 38,9 [III. 219]), obwohl jedesmal ein Imperativ vorausgeht.

4. Nur selten begegnet bei Chaucer ein Hilfsverb:

Knight. T. Ell. 1134 (III. 33) . . never, for to dyen in the peyne, *Til that* the deeth departe *shal* us tweyne. Leg. of G. Wom. VI, 228 (III. 154) I nolde never fro this place flee, *Til that* ye *shuld* the verray preve see.

V. Der Nebensatz zur Angabe der Handlung, welche der des Hauptsatzes schlechthin vorangeht oder folgt.

§ 45. Die dem Hauptsatz schlechthin vorausgehende Handlung wurde im Ae. durch aefter þam þe eingeführt. Am Ende der ae. Zeit findet sich jedoch schon einmal aefter þam þaet und aefter þaet (Adams S. 109 f.).

Neben häufigerem whan (s. § 21) bedient sich Chaucer hauptsächlich der Konjunktion after that (Beisp. a), doch begegnet einige Male auch after allein (bei Böhme noch nicht belegt, im N. E. D. zuerst für das Jahr 1360). (Beisp. b). Der schlechthin vorausgehende Temporalsatz kann etwas näher bestimmt werden durch Beifügung von sone, longe, nat longe time (Beisp. c). Als Korrelate begegnen vereinzelt *so* (Boeth. III, m. 12,9 [II. 91]) oder *anon* (Boeth V, prose 2,24 [II. 130]). Der Modus ist der Indikativ.

a) T. of the M. of Lawe Ell. 553 (IV. 146) But it were with thilke yën of his minde, With whiche men seen, *after that* they ben blinde. Squ. T. Ell. 477 (IV. 474) And, *after that* she of hir swough gan breyde, Right in hir haukes ledene thus she seyde. Vgl. Parl. of Foul. 79 (I. 338), T. of Melib. Ell. 2862 (IV. 232) u. ö.

b) Squ. T. Ell. 364 (IV. 471) To gon to reste, sone *after* it was eve. Troil. IV, 935 (II. 332) Or come ayen, sone *after* ye be went. Parl. of Foules 55 (I. 337) And rightful folk shal go, *after* they dye, To heven.

c) Somn. T. Ell. 1853 (IV. 376) My child is deed with-inne thise wykes two, *Sone after that* ye wente out of this town. Vgl. Squ. T. Ell. 364 (IV. 471), Troil. IV, 935 (II. 332). Knight. T. Ell. 2522 (IV. 72) Thus was the halle ful of divyninge, *Longe after that* the sonne gan to springe. Clerk. T. Ell. 442 (IV. 402) *Nat longe tyme that* this Grisild Was wedded, she a doughter hath y-bore.

Anm. 1: In Boeth. II, prose 1, 1—3 (II. 23) wird ein mit after that eingeleiteter Satz durch den häufigeren whan-Satz glossiert: . . *after that* she hadde gadered by atempre stillenesse myn attencioun, she seide thus (As who mighte seyn thus: After thise thinges she stinte a litel; and *whan* she aperceived by atempre stillenesse that. . .

Anm. 2: Über after tyme that vgl. whan unter „Zeitsubstantiv" § 24.

§ 46. Häufig findet sich after that, seltener after (in N. E. D. zuerst für das Jahr 1440 belegt), einmal auch after as (in N. E. D. zuerst für das Jahr 1506 belegt) in modalem Sinn (= 'in proportion as', 'according as') entsprechend dem Gebrauch der Präposition after = 'gemäß'.

a) after that: Clerk. T. Ell. 203 (IV. 395) And of hir labour took hir sustenance *After that* the erthe yaf hem habundance. Pers. T. Ell. 979 (IV. 636) Alle thise thinges, *after that* they been grete or smale, engreggen the conscience of man. Vgl. Troil. II, 1347 (II. 231), T. of Melib. Ell. 2650 (IV. 223), Ell. 2699 (IV. 225), Ell. 2854 (IV. 232), Boeth. II, prose 5, 54 (II. 38). — b) after: Leg. of G. Wom. Prol. 575 (III. 105) That thou reherce of al hir lyf the grete, *After* thise olde auctours listen to trete. Troil. III, 175 (II. 249) Cherycen yow right *after* ye deserve. — c) after as: Parl. of Foules 216 (I. 343) She couched hem *after as* they shulde serve.

§ 47. Der Nebensatz, welcher eine Handlung enthält, die der Haupthandlung schlechthin folgt, wurde im Ae. gewöhnlich durch das ursprüngliche Zeitadverb aer oder durch aer þaem þe eingeleitet: beide Formen standen von Anfang an nebeneinander (Adams S. 115).

Chaucer bedient sich statt der Form er in verschiedenen Denkmälern (H. of Fame, Leg. of G. Wom., Boethius, teilweise auch in den kleineren Gedichten) der Form or. In ihrer Gestalt ist diese Form wohl beeinflußt von anord. ár 'early', in ihrer Bedeutung aber kommt sie dem ae. komp. aér gleich. Das Eindringen dieser Form wurde vielleicht dadurch begünstigt, daß ár und ae. aér nebeneinander existierten (vgl. N. E. D. or).

Er that, das für die Übergangszeit vom Ae. zum Me. noch gar nicht belegt ist (Böhme S. 60), wird von Chaucer in mehr als der Hälfte aller Fälle verwendet. Daneben erscheint noch vereinzelt er (or) than: Chan. Yem. T. Cam. 899, Ell. Lich. Lan. er that (IV. 537), H. of Fame III, 593 (III. 50), March. T. Cam. 1462 (IV. 433), Somn. Prol Pet. 1692 (IV. 371), Somn. T. Lan. 1856 (IV. 376). Diese Form ist ein Rest von ae. aer þan.

§ 48. Der Zeitpunkt, in dem die Handlung des Nebensatzes der Haupthandlung folgt, kann näher bestimmt werden durch Ausdrücke wie longe erst er, a lite er u. a., auch an und für sich überflüssiges first kann vor er treten (Beisp. a). Nicht selten verwendet Chaucer sowohl nach positivem als negiertem Hauptsatze er im Sinne von til, wenn die Handlung des Hauptsatzes als ununterbrochen fortdauernd gedacht wird bis zu dem Zeitpunkt, wo die ihr schlechthin folgende Handlung im Nebensatze eintritt. Besonders deutlich tritt dieser Bedeutungswandel zutage, wenn er nach abyde, wayte steht (vgl. Wilson S. 105 ff.). (Beisp. b). Entsprechend dem logischen Satzverhältnis kann der durch er eingeleitete Satz finalen Charakter annehmen (er = 'lest').

Das N. E. D. führt hierfür einen Beleg für 1470 an (unter or C 4). (Beisp. c).

a) Non. Pr. T. Ell. 4303 (IV. 279) *A lyte er* he was mordred, on a day, His mordre in his avisioun he say. Non. Pr. T. Ell. 4191 (IV. 276) And so bifel, that, *longe er* it were day, This man mette .. Pard. T. Ell. 662 (IV. 310) Thise ryotoures three, of which I telle, *Longe erst er* pryme rong of any belle, Were set hem in a taverne .. Boeth. V, prose 4, 72 (II. 139) .. eek tho same thinges, *first or* they ben doon, they ben to comen with-oute necessitee. Vgl. Boeth. V, prose 4, 77 (II. 139).

Anm. In Rom. of the Rose 864 (I. 129) ist es zweifelhaft, ob or als Präposition oder Konjunktion anzusehen ist. Das N. E. D. (or C 1, c) zitiert diese Stelle für or als Konjunktion, Skeat in seinem Wörterverzeichnis, und nach ihm Whiton S. 38, faßt or hier als Präposition. Für die erstere Auffassung spricht die französische Vorlage (avant que la bouchete): Bente were hir browes two, Hir yën greye, and gladde also, That langhede ay in hir semblaunt, *First or* the mouth, by covenaunt.

b) α) Negativer Hauptsatz: B. of the Duchesse 228 (I. 284) For I ne might, for bote ne bale, Slepe, *or* I had red this tale. Leg. of G. Wom. Prol. (A) 324 (III. 91) He shal nat rightfully his yre wreke *Or* he have herd the tother party speke. Mill. T. Ell. 3540 (IV. 102) Hastow nat herd ... The sorwe of Noë with his felawshipe, *Er that* he mighte gete his wyf to shipe? — β) Positiver Hauptsatz: Frank. T. Ell. 733 (IV. 483) And many a labour, many a greet empryse He for his lady wroghte, *er* she were wonne. Leg. of G. Wom. I, 124 (III. 110) Now, *er* I finde a man thus trewe and stable, And wol for love his deeth so freely take, I pray god lat our hedes never ake! Boeth. V, prose 3, 141 (II. 135) .. thilke cleernesse, that nis nat aproched no rather *or that* men beseken it and impetren it. — γ) er ist abhängig von wayte, abyde: T. of the M. of Lawe Ell. 467 (IV. 143) ... ful often may she *wayte*, *Er that* the wilde wawes wole hir dryve .. Squ. T. Ell. 129 (IV. 464) He *wayted* many a constellacioun *Er* he had doon this operacioun. Rom. of the Rose 242 (I. 103) Men must *abyde* wonder longe Out of that purs *er* ther come ought.

c) T. of the M. of Lawe Ell. 119 (IV. 133) *Be war* therfor, *er* thou come in that prikke! Mehr temporal: W. of Bath's Prol. Ell. 178 (IV. 325) *Be war* of it, *er* thou to ny approche.

Anm. Im Früh-Me. (Böhme S. 61) erscheint er auch in übertragener Bedeutung (= 'rather than that'). In dieser Bedeutung

ist *er* bei Chaucer nicht sicher zu belegen, am ehesten noch in Rom. of the Rose 237 (I. 103). Gewöhnlich gebraucht Chaucer rather than in diesem Sinne: ... she Wolde have ful greet necessitee Of clothing, *er* she boughte hir newe.

§ 49. Im Ae. ist to foran þam þe, ein Äquivalent für ne. before, selten belegt (Ad. S. 126). Auch bei Chaucer ist before that nicht häufig gebraucht, before als Konjunktion überhaupt noch nicht: einmal in Poesie in der Form before that (Leg. of G. Wom. III, 430 [III. 130]), dreimal in Prosa in der Form biforn that. Beide Formen gehen auf das präpositional verwendete Adverb beforan zurück (vgl. über das erste Auftreten Böhme S. 61 f.).

Leg. of G. Wom. III, 430 (III. 130) ... *before that* she deyde, She wroot a lettre anoon .. Pers. T. Ell. 233 (IV. 580) the gode werkes, that he dide *biforn that* he fil in sinne, been al mortified .. Pers. T. Ell. 682 (IV. 613) as was thestaat of Adam *biforn that* he fil into sinne. Vgl. Boeth. V, prose 6, 148 (II. 149).

Anm. Über biforn that tyme that vgl. whan unter „Zeitsubstantiv" § 24.

§ 50. Betrachtet man zunächst die rein zahlenmäßigen Ergebnisse der Untersuchung über den Modus der er-Sätze bei Chaucer, so ergibt sich folgendes Bild: nach negativem Hauptsatze steht zweimal der Konj. Präs., nie der Ind. Präs.; einmal der Konj. Prät., einmal der Ind. Prät. in einer Stelle (Anel. and Arc. 115 [I. 369]), wo der Hauptsatz nur der Form nach negativ ist. Nach positivem Hauptsatz steht der Konj. Präs. 40 mal, der Ind. Präs. viermal; der Konj. Prät. 14 mal, der Ind. Prät. 15 mal (einschließlich Anel. 115).

Gegenüber dem Ae. ergeben sich daraus folgende Unterschiede:

1. Negativer Hauptsatz.

a) Über den Modus des Präsens nach negativem er-Satze, der im Ae. vorwiegend der Indikativ war, obwohl der Konjunktiv auch oft nach negativem Hauptsatze erscheint (Hotz S. 76), können für Chaucer keine bestimm-

ten Angaben gemacht werden. Denn in beiden Fällen, wo ein erkennbarer Modus, der Konjunktiv, erscheint, ist der Modus von dem Charakter des Hauptsatzes beeinflußt. Übrigens ist für die frühmittelenglische Zeit nie der Indikativ in diesem Falle belegt (Rossmann S. 13, Böhme S. 69).

Leg. of G. Wom. Prol. (A) 325 (III. 91) He shal nat rightfully his yre wreke *Or* he *have* herd the tother party speke. Leg. of G. Wom. IX, 83 (III. 172) At shorte wordes, thou nescapest noght Out of my paleys, *or that* thou *be* deed, But thou consente and werke after my reed.

b) Über den Modus des Präteritums nach negativem Hauptsatze läßt sich in bezug auf die frühere Zeit nicht viel sagen, da nur ein Beleg (Ad. S. 152) vorhanden ist, und zwar mit dem Indikativ.

Bei Chaucer begegnet einmal der Konjunktiv. Ein anderes Beispiel mit dem Indikativ (Anel. and Arcite 115 [I. 369]) ist nicht heranzuziehen, da hier der Hauptsatz nur der Form nach negiert ist, während der Sinn positiv ist.

Monk. T. Ell. 3261, Rest hat was (IV. 246) But *er* his heer *were* clipped or y-shave, Ther was no boond with which men might him binde.

Nach negativem Hauptsatze bedient sich also Chaucer ausschließlich des Konjunktivs.

2. Betrachtet man den Modus des er-Satzes nach positivem Hauptsatze, so läßt sich für Chaucer behaupten, daß

a) im Präsens sich mit wenigen Ausnahmen

α) der Konjunktiv des Ae. erhält (vgl. Hotz S. 88, Adams S. 151, Hennicke S. 32, Rossmann S. 10).

Im einzelnen kann der Konjunktiv, außer wegen der Futurität der Handlung des Nebensatzes, noch aus besonderen Gründen gesetzt werden (vgl. till-Sätze).

Der Temporalsatz kann von einem *konjunktivischen Nebensatz* abhängig sein:

Troil. I, 832 (II. 179) And have my trouthe, but thou it finde so, I be thy bote, *or that* it *be* ful longe

oder wird der Inhalt des Temporalsatzes in den *Gedankenkreis* des *Hauptsatz-Subjekts* gelegt:

Mill. T. Ell. 3800 (IV. 109) And thoghte he wolde amenden al the jape, He sholde kisse his ers *er that* he *scape*.

Am häufigsten ist der Temporalsatz Nebensatz eines *imperativisch-optativischen Hauptsatzes*:

Phis. T. Ell. 286 (IV. 298) Forsaketh sinne, *er* sinne yow *forsake*. Pard. T. Ell. 701 (IV. 311) He shal be slayn . . *er* it *be* night. Frer. T. Ell. 1625 (IV. 368) The devel, quod she, so fecche him *er* he *deye*.

β) Der Indikativ des Präsens (vgl. die wenigen Belege für das Ae. und Früh-Me.: Adams hat keinen Beleg, Hotz S. 80, Hennicke S. 32, Rossmann S. 11—12, Böhme S. 69) steht öfters nicht, wenn es sich um eine reine Tatsache handelt, sondern in Fällen, wo der Konjunktiv erwartet werden könnte.

Clerk's Prol. Ell. 42 (IV. 390) I seye that first with heigh style he endyteth, *Er* he the body of his tale *wryteth*. Vgl. Pard. Prol. Ell. 362 (IV. 302). Dagegen: Prior. T. Ell. Hen. 1730, Rest be (IV. 184) . . I wol do my diligence, To conne it al, *er* Cristemasse *is* went. Troil. IV, 1314 (II. 344) And *er* that truwe *is* doon, I shal ben here.

b) Im Präteritum stehen Konjunktiv und Indikativ einander fast gleich häufig gegenüber. Im Ae. bediente man sich nicht selten des Indikativs, da im Präteritum als dem Tempus der Vergangenheit das Gefühl für die Realität der Handlung in den Vordergrund trat (vgl Adams S. 151, Hotz S. 80, Hennicke S. 32, Böhme S. 69; Rossmann S. 10 dagegen konstatiert bereits ein Verhältnis von 11: 28 in Konj.: Ind.).

α) Der Konjunktiv ist mitunter nicht eigentlich präterital gebraucht:

T. of the W. of Bathe Ell. 1107 (IV. 352) .... I coude amende al this, If that me liste, *er* it *were* dayes three. Squ. T. Ell. 468 (IV. 474) ... if it lay in my might, I wolde amende it, *er that* it *were* night. Leg. of G. Wom. IV, 204 (III. 137) And preyed god. *or* hit *were* longe whyle, That she, that had his herte y-raft her fro Moste finden ... — Sonst steht der Konjunktiv in Knight. T. Ell. 1040 (IV. 31) *Er* it *were* day, as was hir wone to do, She was arisen. Vgl. Knight. T. Ell. 1629 (IV. 47), 1647 (IV. 75) und so noch achtmal.

β) Der Indikativ zur Bezeichnung der Tatsächlichkeit steht in folgenden Stellen:

Monk. T. Ell. 3798 (IV. 263): And sodeynly, *er* he of it *was* war, God daunted al his pryde .. Clerk. T. Ell. 611 (IV. 407): In this estaat ther passed been foure yeer *Er* she with childe *was*. Vgl. Mill. T. Ell. 3735, Corp. were (IV. 107) und so noch elfmal.

Also auch hier zeigt sich ein Vordringen des Indikativs bei Chaucer.

3. An Modalverben begegnen hauptsächlich may, vereinzelt auch shal und wil. Meist behalten sie ihre ursprüngliche volle Bedeutung; am ehesten ist sie geschwunden in T. of the M. of Lawe Ell. 468 (IV 143):

After her deeth ful often may she wayte, *Er that* the wilde wawes *wole* hir dryve Un-to the place, ther she shal arryve.

4. Nach before that stand vor Chaucer immer der Indikativ (vgl. Rossmann S. 13, Böhme S. 70), bei Chaucer ist jedoch der Modus in den wenigen in Betracht kommenden Beispielen nie erkennbar.

D. Der Kausalsatz.

§ 51. Der Kausalsatz wird bei Chaucer hauptsächlich durch for und for that eingeleitet. For that steht der ae. Form for þam þe näher als for. Dieses tritt als selbständige Konjunktion nicht vor dem zwölften Jahrhundert auf (vgl. N. E. D.). For ist in der Regel nur in der Stellung vor dem Hauptsatze als unterordnende Konjunktion anzusehen, da bei dieser Stellung der beiden

Sätze die unmittelbare psychologische Zusammengehörigkeit in der Notwendigkeit der Ergänzung des zuerst ausgesprochenen Nebensatzes begründet ist. Ein durch for eingeführter Nebensatz, der dem Hauptsatze folgt, ist besser unter die beigeordneten Kausalsätze zu rechnen, weil hier die engere Beziehung meist nur durch den Sprechenden selbst hergestellt werden kann. Manchmal muß jedoch nachgestelltes for als unterordnende Konjunktion gefaßt werden, dann nämlich, wenn die Entscheidung nicht im Belieben des Lesers steht, sondern diese Auffassung aus der Beschaffenheit beider Sätze mit Notwendigkeit sich ergibt. For ist im Ne. als unterordnende Konjunktion ganz veraltet, for that kommt in der Schriftsprache jedoch noch hie und da vor (Beisp. a u. b).

For-why (ae. for-hwi aus Präp. for + hwī, das Instrumentalis von hwaet ist, N. E. D.) begegnet bei Chaucer häufig als beiordnende Konjunktion (§ 185), als notwendigerweise unterordnend ist es nicht zu belegen. Es mögen jedoch einige Fälle angeführt werden, wo diese Auffassung möglich ist. Im Ne. erscheint forwhy nur noch in der vulgären Sprache (Beisp. c). Als Korrelat steht im Hauptsatz häufig therfore, seltener so und forthy. (Beisp. d). Der Modus des Kausalsatzes ist der Indikativ.

a) for that 'da, weil': Knight. T. Ell. 2068 (IV. 60) And freten him, *for that* they knewe him naught. Pard. T. Ell. 774 (IV. 313) But ech of hem so glad was of that sighte, *For that* the florins been so faire and brighte, That doun they sette hem . . B. of the Duchesse 81 (I. 280) And *for that* hir thoughte evermo Hit was not wel [he dwelte] so, She longed so after . . .

b) for. α) Der Hauptsatz ist nachgestellt: Knight. T. Ell. 2084 (IV. 60) But, *for* hir child so longe was unborn, Ful pitously Lucyna gan she calle. Rev. T. Ell. 3963 (IV. 115) And eek, *for* she was somdel smoterlich, She was as digne as water in a dich. T. of Melib. Ell. 2304 (IV. 207) And wyf, by-cause of thy swete wordes, and eek *for* I have assayed . . ., I wol governe me by thy conseil. — β) Der Hauptsatz ist vorangestellt: Somn. T. Ell. 1962 (IV. 379) Your maladye is *for* we han to lyte. An Amorous Compleint 14 (I. 411)

This have I *for* I love you, swete herte! Boeth. I, prose 3, 8 (II. 6) Artow comen *for* thou art maked coupable with me . .?

c) for-why: B. of the Duchesse 461 (I. 292) .... he saw me nought, *For-why* he heng his heed adoune. B. of the Duchesse 1257 (I. 319) I fond hit redy every morwe, *For-why* I loved hir in no gere. Troil. III. 635 (II. 263) As for to dwelle here al this night with me, *For-why* this is your owene hous, pardee. Vgl. dazu H. of Fame II, 487 (III. 30) And *why*? *for* I am now to old.

d) Korrelate: Squ. T. Ell. 257 (IV. 468) But *for* they han y-knowen it so fern, *Therfore* cesseth her jangling and her wonder. Boeth. IV, prose 7, 62 (II. 124) For *therfore* is it called „vertu", *for that* it susteneth ... Sec. Non. T. Ell. 65 (IV. 511) And, *for that* feith is deed with-outen werkes, *So* for to werken yif me wit and space. Vgl. Troil. V, 131 (II. 361), 1793 (II. 414). Boeth. I, prose 6, 56 (II. 21) *Forwhy*, *for* thou art confounded with foryeting of thy-self, *forthy* sorwestow that ... And *for* thou ne wost what is the ende of thinges, *for-thy* demestow that ... And *for* thou hast foryeten ..., *for-thy* wenestow that ...

§ 52. Der Gebrauch von for (that) weist im einzelnen manche Besonderheiten auf. So kann for that auf Grund seiner kausalen Bedeutung (='weil') sich mehr im Sinne eines Daß-Satzes, sei es an ein Substantiv wie cause, oder an ein Verbum im Hauptsatze anschließen, das eine Gemütsbewegung bezeichnet (Beisp. a). Ferner wird for (='weil') gerne zur Einleitung einer Antwort auf eine vorhergehende Frage verwendet (Beisp. b). Endlich kann for (that) in weiterem Sinne kausal verwendet werden, indem es zur Darstellung einer Sachlage dient (='was das betrifft, daß') (Beisp. c). Über finales for vgl. den Finalsatz § 95.

a) α) Ein Substantiv geht voraus: Boeth. V, prose 4, 7 (II. 137) And *the cause* of this derkenesse . . is, *for that* the moevinge of the resoun of mankinde ne may nat ... Astrol. Prol. 32 (III. 176) The firste *cause* is, *for that* curious endyting and hard sentence is ful hevy ... *Ähnlich* verhält es sich mit Phis. T. Ell. Hen. 242, Rest but that (IV. 297) And god it woot, *no-thing* was hir trespas, *But for* she ran hir fader first to see. Vgl. Boeth. I, prose 3, 43 (II. 7). — β) Ein Verbum geht voraus: Shipm. T. Corp. Pet. 1502, Rest that (IV. 175) In al the hous ther nas so litel a knave Ne no wight

elles, that he *nas* ful *fayn*, *For that* my lord daun John was come agayn. Monk's Prol. Ell. 3153, Rest thogh (that) (IV. 243) But be nat *wrooth*, my lord, *for that* I pleye.

b) House of Fame III, 474 (III. 47) Telle us, what may your cause be? *For* me list hit noght, quod she. Chan. Yem. Prol. Ell. 641 (IV. 529) Why?, quod this yeman, wherto axe ye me? God help me so, *for* he shal never thee!

c) Non. Pr. T. Ell. 4489 (IV. 284) But *for* men speke of singing, I wol saye . . . Pers. T. Ell. 859 (IV. 626) And *for that* many man weneth that he may nat sinne . ., certes, that opinion is fals. Boeth. III, prose 1, 21 (II. 52) But *for* thou seyst that thou art so desirous to herkne hem, with how gret brenninge woldest thou glowen, yif thou . . .

§ 53. Die im Ne. am häufigsten neben as verwendete kausale Konjunktion ist because. Sie ist im N. E. D. für die Zeit Chaucers zuerst belegt, ist aber bei ihm schon sehr verbreitet, teilweise in einer Form, die ihre Entstehung aus der Präposition by und dem Substantiv cause noch deutlich ersehen läßt. Es ist daher möglich, bei Chaucer verschiedene Entwicklungsstufen dieser Konjunktion zu erkennen.

1. Die Konjunktion hat noch keine feste Gestalt, der Nebensatz wird entweder durch that (das wie im Substantivsatze nicht notwendigerweise gesetzt zu werden braucht) oder durch why eingeleitet.

a) Im ersteren Falle kann sowohl der Artikel als das Demonstrativpronomen zwischen Präposition und Substantiv treten Außerdem wird neben by auch for als Präposition verwendet. Es ergeben sich also folgende Formen:

by the cause that:	Knight. T. Ell. 2488 (IV. 71).
by the cause:	Troil. V, 127 (II. 361).
by that cause:	Troil. IV, 99 (II. 305).
for the cause that:	Troil. IV, 1270 (II. 343).

b) Öfters begegnet der Ausdruck cause why, welchem ein Nebensatz folgt, der durch for eingeleitet wird oder

sich unmittelbar anschließt (vgl. N. E. D. cause I, 3c). Einmal kommt auch die Konstruktion in der volleren Form: 'and cause why this is' vor; sie ist wohl auf einen elliptischen Fragesatz zurückzuführen (vgl. for-why). Der ganze Ausdruck kommt in seiner Bedeutung etwa because gleich.

Troil. III, 795 (II. 268) ... and *cause why this is*, He seith him told is .. Rev. T. Ell. 4144 (IV. 120) It mighte be no bet, and *cause why*. Ther was no roumer herberwe in the place. Vgl. Epil. to the March. T. Ell. 2435 (IV. 460). Squ. T. Ell. 185 (IV. 466) Ther may no man out of the place it dryve For noon engyn of windas or polyve; And *cause why, for* they can nat the craft. Verwandt mit diesen Konstruktionen ist Pers. T. Ell. 181 (IV. 576) *The cause why* that Job clepeth helle „the lond of derknesse"; understondeth that he clepeth it „londe" or erthe, *for* it is stable ...

2. In der Form by-cause that ist die Konjunktion Chaucer am geläufigsten, in Prosa gebraucht er sie ausschließlich so. That kann auch von by-cause getrennt werden, wenn es der Vers erfordert.

Mill. T. Ell. 3395 (IV. 98) For though that Absolon be wood or wrooth *By-cause that* he fer was from hir sighte, This nye Nicholas stood in his lighte. March. T. Ell. 2255 (IV. 455) *By-cause*, allas! *that* he is blind and old, His owene man shal make him cokewold. Vgl. Rev. T. Ell. 4224 (IV. 123) und so noch etwa zehnmal in Poesie, fünfzehnmal in Prosa.

3. Merkwürdigerweise ist aber diese Konjunktion bei Chaucer andererseits so weit entwickelt, daß sie fast in der Hälfte aller Fälle schon ohne that auftritt. Auch die moderne, mit der schwachtonigen Präposition gebildete Form because (bzw. bicause) findet sich schon öfters, besonders in Lan. hs., auch mit folgendem that.

Rev. Prol. Ell. 3861 (IV. 112) Ne at this tale I saugh no man him greve, But it were only Osewold the Reve, *By-cause* he was of carpenteres craft. Maunc. Prol. Ell. 57 (IV. 557) *By-cause* drink hath dominacioun Upon this man, by my savacioun I trowe he lewedly wolde telle his tale. Pard. Prol. Pet. Lan. 446 (IV. 304) I wol not do no labour with myn hondes, Ne make baskettes, and

live therby, *Because* I wol nat beggen ydelly. Vgl. Shipm. T. Ell. 1254 (IV. 168) und so noch siebenmal. Chan. Yem. T. Ell. 928 (IV. 538) *By-cause* our fyr ne was nat maad of beech, *That is the cause*, and other noon, so theech!

§ 54. By (the) cause that hat bei Chaucer nur selten finale Bedeutung. Diese ergibt sich, sobald der Beweggrund einer Handlung auch deren Zweck und Ziel ist. Einmal findet sich auch by-cause to in finaler Bedeutung (im N. E. D. because A 3 zuerst für das Jahr 1523 belegt, sonst nur noch für das Jahr 1546).

Knight. T. Ell. 2488 (IV. 71) But *by the cause that* they sholde ryse Erly, for to seen the grete fight, Unto hir reste wente they at night. Astrol. Prol. 48 (I. 176) The firste partie of this tretis shal reherse the figures and the membres of thyn Astrolabie, *bicause that* thou shalt han the grettre knowing of thyn owne instrument. Boeth. IV, prose 7, 7 (II. 123) . . alle fortune . . is yeven either by cause of guerdoning or elles of exercysinge of good folk, or elles *by cause to* punisshen or elles chastysen shrewes.

§ 55. Der durch as eingeleitete Modalsatz kann auch als Kausalsatz verwendet werden, sofern der Nebensatz eine Begründung der Aussage des Hauptsatzes enthält. Kellner (§ 127) zitiert für das Ae. schon ein Beispiel von kausalem swa, im allgemeinen aber läßt sich sagen, daß sich as als kausale Konjunktion erst im Ne. entfaltet (vgl. N. E. D. as B IV). Einwandfreie Belege für rein kausales as oder so . . . as sind für Chaucer nicht zu erbringen, in einigen Fällen jedoch ist ein kausaler Einschlag in der Bedeutung von as nicht zu verkennen (Beisp. a). Dasselbe gilt von der bei Chaucer nicht selten vorkommenden Konstruktion, in der as sich mit einem Personalpronomen verbindet, von dem ein Relativsatz abhängt (Beisp. b).

a) Knight. T. Ell. 2840 (IV. 81) . . his olde fader Egeus, That knew this worldes transmutacioun, *As* he had seyn it chaungen up and doun. Boeth. I, prose 5, 48 (II. 19) But for that manye tribulaciouns of affecciouns han assailed thee, and sorwe and ire and wepinge to-drawen thee dyversely; *as* thou art now feble of thought, mightier remedies ne shullen nat yit touchen thee. Pars. Prol.

Ell. 13 (IV. 567) For which our host, *as* he was wont to gye, As in this caas, our joly companye, Seyde in this wyse. Pard. T. Ell. 755 (IV. 313) Have heer my trouthe, *as* thou art his aspye, Tel wher he is, or thou shalt it abye. Vgl. den Nebensatz der Beteuerung (Modalsatz § 135). — Troil. IV, 1262 (II. 342) And *as* I am avysed sodeynly, *So* wol I telle yow, whyl it is hoot. Leg. of G. Wom. I, 28 (III. 107) This noble quene eek lovede *so* this knight — *As* certeinly but-if that bokes lye, He was, of persone and of gentilesse — Worthy to any wight that liven may.

Anm. In Shipm. T. Ell. 1575 (IV. 177) kann entweder as that oder that als kausal aufgefaßt werden; nach den obigen Ausführungen ist jedoch anzunehmen, daß as that einen modalen Zwischensatz einführt und that = 'because' zu fassen ist: And woot ye why? by god, *as that* I gesse, *That* ye han maad a maner straungenesse Bitwixen me and my cosyn daun John.

b) Frank. T. Ell. 1053 (IV. 492) Right so the see desyreth naturelly To folwen hir, *as she that* is goddesse Bothe in the see and riveres more and lesse. Leg. of G. Wom. IV, 275 (III. 139) To been her husbond, whyl he liven may, *As she that* from his deeth him saved here. Boeth. III, prose 8, 15 (II. 67) And yif thou wolt leden thy lyf in delices, every wight shal despisen thee and forleten thee, *as thou that* art thral to thing that is right foul.

Anm. In weiterem Sinne kausal zu fassen sind auch Sätze, in denen as in Anlehnung an ein Adjektiv mit dem Prädikatsverb dem Hauptsatz vorangestellt ist. Diese Konstruktion findet sich vereinzelt bei Chaucer und zwar mit vorausgehendem Korrelat *so*: Compl. to His Lady 70 (I. 362) For *so* good and *so* fair *as* [that] ye be Hit were [a] right gret wonder but ye hadde Of alle servants, bothe goode and badde.

§ 56. Die dem Modalsatze eigene Verbindung so as kann ebenfalls kausalen Charakter annehmen. Am bestimmtesten tritt dieser hervor, wenn im Nebensatze als Korrelat thanne steht, durch welches die Idee der Vergleichung in den Hintergrund gedrängt wird.

Troil. IV, 1322 (II. 344) And thanne at erste shul we been so fayn, *So as* we shulle to-gederes ever dwelle, That al this world ne mighte our blisse telle. Boeth. III, prose 10, 30 (II. 75) For, *so as* nothing ne may ben thought bettre than god, it may nat ben douted *thanne* that he, that nothing nis bettre, that he nis good. Boeth. IV,

prose 3, 31 (II. 102) *so as* good him-self is blisfulnesse, *thanne* is it cleer and certein that . .

§ 57. Während as, abgesehen vielleicht von so as, bei Chaucer nicht in rein kausaler Bedeutung zu belegen ist, verwendet er nicht selten, besonders in Prosa, den zusammengesetzten adverbialen Ausdruck for as muche (as), auch in as muche as in kausaler Bedeutung. Nur vereinzelt findet sich die durch that erweiterte Form for as muche as that. Als Korrelat im Hauptsatze begegnet häufig therfore, seltener yet (Pers. T. Ell. 507 [IV. 600]).

Meist trägt for as muche as rein kausalen Charakter (= 'da, weil'); es kann jedoch wie for auch in weiterem Sinne kausal verwendet werden, indem es auf eine bekannte Tatsache hinweist (= 'was das betrifft, daß'). In as muche as wird neben seiner kausalen Verwendung häufiger (in Prosa) in einschränkender Bedeutung (= 'insofern als') gebraucht, wobei auch die Form in so moche as erscheint. Bisweilen steht korrespondierendes in so muche im Nebensatze.

a) for as muche (as that). α) = 'da, weil': Sec. Non. T. Ell. 453 (IV. 523) *For as muche as* we doon a reverence To Crist, and for we bere a cristen name, Ye putte on us a cryme. Knight. T. Ell. 1608 (IV. 47) But, *for as muche* thou art a worthy knight, And wilnest to darreyne hir by batayle, Have heer my trouthe . . T. of Melib. Ell. 2457 (IV. 215) And *for-as-muche as that* the examinacioun is necessarie, lat us biginne at the surgiens. T. of Melib. Ell. 2854 (IV. 232) *for as muchel as* there is no man certein, if he be worthy . . ., *therfore* every man sholde . . . — β) = 'was das betrifft, daß': Pers. T. Ell. 813 (IV. 623) But *for-as-muche as* som folk been unmesurable, men oghten eschue fool-largesse.

b) in as muche as. α) = 'da, weil': Non. Pr. T. Ell. 4611 (IV. 287) I have to yow, quod he, y-doon trespas, *In-as-muche as* I maked yow aferd. Pers. T. Ell. 679 (IV. 613) it doth wrong to Jesu Crist, *in-as-muche as* it binimeth the service that men oghte doon to Crist . . — β) = 'insofern als': Boeth. III, prose 11, 56 (II. 81) Is ther any-thing thanne, that, *in as moche as* it liveth naturelly, that forleteth the talent . . Boeth. IV, prose 6, 86 (II. 116) and thilke that is outterest . . is unfolden by larger spaces, *in so*

moche as it is forthest fro the middel simplicitee of the poynt. Boeth. IV, prose 2, 32 (II. 96) *in so moche as* man is mighty to don a thing, *in so mochel* men halt him mighty.

§ 58. Nicht selten wird ein kausaler Nebensatz durch that eingeleitet. Der kausale Charakter von that ist freilich nicht immer ein fest bestimmter, manchmal findet z. B. eine Berührung mit dem Kasussatze statt. That steht so insbesondere nach Verben, welche einen Affekt oder ein Urteil zum Ausdruck bringen, zur Motivierung desselben; vereinzelt begegnet dann auch of that nach einem Adjektiv oder Substantiv, das die Präposition of nach sich hat (Beisp. a). Außerdem kann sich that an einen präpositionalen Ausdruck anlehnen (Beisp. b) oder dient es zur Motivierung einer Frage (Beisp. c) oder steht es nach einem Komparativ zur „Begründung des gesteigerten Maßes, in welchem das Prädikat zur Geltung kommt" (Mätz. III, S. 491). (Beisp. d). Manchmal erscheint that aber auch noch in Sätzen anderer Art als kausale Konjunktion (Beisp. e).

a) H. of Fame II, 107 (III. 19) Certeyn he hath of thee *routhe That* thou so longe trewely Hast served . . . Pers. T. Ell. 152 (IV. 575) wel oghten they . . . been *ashamed* of hem-self, *that* god of his endelees goodnesse hath set hem in heigh estaat . ., *that* they so unkindely . . quyten him so vileinsly. Rom. of the Rose 278 (I. 105) Hir *herte kerveth* and *to-breketh That* god the peple wel awreketh. March. T. Ell.1916 (IV. 445) And for that word him *blessed* every man, *That*, of his bountee and his gentillesse, He wolde so conforten . . Vgl. Pers. T. Ell. 282 (IV. 583), W. of Bath's Prol. Ell. 481 (IV. 334), Clerk. T. Ell. 78 (IV. 391). Leg. of G. Wom. II, 110 (III. 114) And eek so *glad of that* she was escaped. Vgl. Troil. V. 1389 (II. 401): *in guerdon of that I have* . . .

b) Knight. T. Ell. 2066 (IV. 59) Ther saugh I Attheon an hert y-maked, *For vengeaunce that* he saugh Diane al naked. Frank. T. Ell. 1494 (IV. 504) Paraventure a heep of yow, y-wis, Wol holden him a lewed man *in this*, *That* he wol putte his wyf in jupartye.

c) Leg. of G. Wom. VI, 306 (III. 157) Wher be ye, *that* I may nat with yow mete? B. of the Duchesse 1142 (I. 315): Or have ye oght [y]-doon amis, *That* she hath left yow?

d) Boeth. III, prose 4, 32 (II. 60) For yif it so be that a wikked wight be so mochel the foulere and the more outcast, *that* he is despysed of most folk. ., thanne . .

e) T. of the W. of Bathe Ell. 966 (IV. 348) . . . hir thoughte that she dyde, *That* she so longe sholde a conseil hyde. Troil. I, 905 (II. 182) But wel is me that ever I was born *That* thou biset art in so good a place. Boeth. II, prose 5, 92 (II. 39) So is thanne the condicioun of thinges torned up-so-down, *that* a man, that is a devyne beest . ., thinketh that him-self is neither faire ne noble, but-yif it be . . . Boeth. II, prose 5, 132 (II. 40) O precious and right cleer is the blisfulnesse of mortal richesses, *that*, whan thou hast geten it, than hast thou lorn thy sikernesse! Compl. to my Mortal Foe 2 (IV. XXVII) Al hoolly youres, withouten otheres part! Wherefore? ywis, *that* I ne can ne may My service chaungen. Vgl. Shipm. T. 1576 (IV. 177) (s. Anm. zu § 55 a), Somn. T. Ell. 1975 (IV. 379) (s. Anm. zu § 786).

§ 59. Einmal erscheint bei Chaucer schon consideringe that zur Umschreibung des Erkenntnisgrundes, der Ausdruck scheint aber noch nicht zur Konjunktion erstarrt zu sein. Der erste Beleg im N. E. D. stammt aus dem Jahr 1413.

T. of Melib. Ell. 2697 (IV. 225) ye sholde enforce yow to have pacience, *consideringe that* the tribulatiouns of this world but litel whyle endure.

Anm. Über den kausalen Gebrauch von sith(en), sin, whyl, now vgl. den Temporalsatz (§§ 38, 34, 27), von ther, ther-as, wher-as den Lokativsatz (§ 14), von if den Konditionalsatz (§ 68).

§ 60. Auch der Relativsatz kann kausale Bedeutung annehmen. Über den Infinitiv in kausaler Verwendung vergleiche Kenyon, Kap. VI.

Knight. T. Ell. 1082 (IV. 32) Cosin myn, what eyleth thee, *That* art so pale and deedly on to see. Sec. Non. T. Ell. 429 (IV. 522) Ye han bigonne your question folily, Quod she, *that* wolden two answeres conclude In oo demande. T. of Melib. Ell. 3063 (IV. 239) and thonked god, of whom procedeth al vertu and alle goodnesse, *that* him sente a wyf of so greet discrecioun.

E. Der Bedingungssatz.

I. Die Konjunktion.

§ 61. Der Bedingungssatz wird bei Chaucer in der Regel durch die Konjunktion *if* (*yif*) (ae. ȝif) eingeleitet. Zweimal (Rev. T. Ell. Hen. 4181 [IV. 121], Ell. 4190 [IV. 122] (bedient sich Chaucer der Form *gif* in absichtlicher Nachahmung des nordischen Dialekts. Die erweiterte Form *if* (*yif*) *that* kommt überaus häufig vor; that kann dann auch dem Rhythmus des Verses zulieb von if getrennt stehen (Beisp. a). Gelegentlich verbindet sich if mit *ever* zur Bezeichnung der Futurität des Bedingungssatzes (Beisp. b). Als korrelative Partikeln im Hauptsatze begegnen than(ne), thenne, tho, so, lo, algate, certes (Beisp. c).

a) if that: Mil. Prol. Ell. 3181 (IV. 91) Blameth nat me *if that* ye chese amis. Mauncipl. T. Corp. Lan. 143 (IV. 560) Save only, *if* the sothe *that* I shal sayn, Jalous he was. — b) if ever: Knight. T. Ell. 2796 (IV. 79) And *if that ever* ye shul been a wyf, Foryet nat Palamon. Chaucers Wordes unto Adam 1 (I. 379) Adam scriveyn, *if ever* it thee bifalle Boece or Troilus to wryten newe, Under thy lokkes thou most have the scalle . . .

c) Korrelative Partikeln im Hauptsatze. *Than*, *thanne*, *thenne* 'dann': Clerk. T. Ell. 112 (IV. 392) Save o thing, lord, *if* it your wille be, That for to been a wedded man yow leste, *Than* were your peple in sovereyn hertes reste. W of Bath's Prol. Ell. 574 (IV. 336) And *if* that faille, *thanne* is al y-do. Troil. I, 409 (II. 166) *If* harme agree me, wher-to pleyne I *thenne*? — *tho* 'dann, so': Troil. III, 1683 (II. 297) For *if* it erst was wel, *tho* was it bet A thousand-fold. — *so* 'so': Nonn. Pr. T. Ell. 4635 (IV. 288) Now, gode god, *if that* it be thy wille, As seith my lord, *so* make us alle good men. Vgl. Troil. IV, 1497 (II. 350). — *lo* 'siehe dann': Troil. II, 285 (II. 198) And *if that* he wol take of it no cure, — *Lo*, neither cas nor fortune him deceyven. — *algate* 'wahrlich': Pers. T. Ell. 514 (IV. 600) and *if* he noght may, *algate* his wikked wil ne shal nat wante. — *certes* 'sicherlich': Boeth. II, prose 5, 116 (II. 40) For *yif* a wight shyneth with thinges that ben put to him, *certes*,

thilke thinges ben comended .... Vgl. Boeth. IV, prose 6, 96 (II. 116).

§ 62. Ganze Sätze zum Ersatz der Konjunktion (if so be that), wie sie seit Ende des 13. Jahrhunderts auftreten, werden von Chaucer häufig verwendet. In der Bedeutung unterscheiden sie sich kaum von einfachem if (that). In Prosa, wo sie besonders häufig begegnen, bilden sie ein Charakteristikum für den noch etwas schwerfälligen me. Prosastil, in Poesie dienen sie oft nur zur Ausfüllung des Verses. Neben der präsentischen Form steht meist auch eine präteritale. Diese Umschreibung ist im Ne. nur noch dialektisch und archaisch gebräuchlich (N. E. D. if, 8 f, für Shakespeare s. Shak. Gram. § 565, Anm. 1).

An erster Stelle steht bei Chaucer der Typus *if so be (were) that*; außerdem erscheinen noch die Umschreibungen: *if it so be (were) that*, *if it be (were) so that*, sodann ohne that (nur in Poesie): *if so be (were)*, *if it so be*, *if it be so*. Nahe mit diesen Umschreibungen berührt sich auch die Formel *if it so bifalle that*.

a) *if so be (were) that:* Knight. T. Ell. 1617 (IV. 47) And, *if so be that* thou my lady winne, — Thou mayst wel have thy lady .. Vgl. Knight. T. Ell. 2379 (IV. 68), T. of Melib. Ell. 2337 (IV. 209) u. ö. Prior. Prol. Ell. 1640 (IV. 180) I wolde demen, that ye tellen sholde A tale next, *if so were that* ye wolde. — b) *if it so be (were) that:* Squ. T. Ell. 109 (IV. 464) Thus muche amounteth al that ever he mente, *If it so be that* I have it in minde. Vgl. T. of Melib. Ell. 2420 (IV. 213), Pers. T. Ell. 353 (IV. 588) u. ö. Boeth. II, prose 6, 55 (II. 43) *yif it so were that* thise dignitees or poweres hadden any propre or natural goodnesse in hem-self, never nolden they comen to shrewes. — c) *if it be (were) so that:* Leg. of G. W. Prol. 509 (III. 101) .. and that thou knowest wel, pardee, *If hit be so that* thou avyse thee. T. of Melib. Ell. 2272 (IV. 206) For *if it were so, that* no man sholde be conseilled but only of hem that ...., men wolden nat be conseilled so ofte. — d) *Umschreibungen ohne that:* Knight. T. Ell. 1108 (IV. 33) *And if so be* my destinee be shapen — Of our linage have som compassioun. Vgl. Knight. T. Ell. 2322 (IV. 66) u. ö. March. T. Ell. 1433 (IV. 432) For *if so were* I hadde swich mischaunce That I in hir ne coude han no plesaunce,

Thanne sholde I lede my lyf in avoutrye. Sec. Non. T. Ell. 258 (IV. 517) So shaltow seen hem, leve brother dere, *If it so be* thou wolt ... Vgl. Mauncipl. T. Ell. 216 (IV. 562). Troil. I, 590 (II. 171) I wole parten with thee al thy peyne, *If it be so* I do thee no comfort. — e) *if it so bifalle that:* T. of Melib. Ell. 2676 (IV. 224) And *if it so bifalle* or happe *that* a man of gretter might and strengthe than thou art do the grevaunce, studie and bisie thee ... Vgl. Boeth. I, pros. 4, 21 (II. 9), Clerk. T. Ell. 136 (IV. 393).

II. Die verschiedenen Arten von Bedingungssätzen und ihr Modus.

1. Der affirmative Bedingungssatz.

§ 63. Der Bedingungssatz enthält einen angenommenen Grund, dessen Folgen der Hauptsatz mit sich bringt. Über die Gültigkeit der im Bedingungssatze enthaltenen Aussage ist aber damit nichts bestimmt, sie ist vielmehr erst aus dem Zusammenhange zu entnehmen. Gibt aber der Satzzusammenhang keinen bestimmten Anhaltspunkt, wird also die Bedingung unbefangen hingestellt, so ist anzunehmen, daß in solchen Sätzen der Indikativ steht, da ja nichts ausgesagt wird, was der Möglichkeit der angenommenen Bedingung entgegensteht.

Diese Annahme gilt jedoch nur für das Ae. Im Ae. stand, sofern der Hauptsatz einen Indikativ enthielt, im Nebensatze hauptsächlich der Indikativ; enthielt dagegen der Hauptsatz ein Verb im Konjunktiv oder einen Imperativ, so stand vorwiegend der Konjunktiv im Nebensatze. In der Zeit von 1230—80 gewann jedoch die Verwendung des Konjunktivs auch bei indikativischem Hauptsatze immer mehr die Oberhand, und zwar scheint diese Entwicklung im Norden Englands rascher vor sich gegangen zu sein und alsdann sich auch im Süden gezeigt zu haben (Hotz S. 45—55, Rossmann S. 47).

Bei Chaucer überwiegt der Gebrauch des Konjunktivs den des Indikativs (Verhältnis etwa 3: 1).

Dieser ist jedoch, besonders in Prosa (Boethius), nicht selten zu belegen, auch gelegentlich, wenn ein Imperativ im Hauptsatze steht (Beispiele unter a). Andererseits ist der Gebrauch des Konjunktivs so weit vorgeschritten, daß er hie und da im Nebensatze gesetzt wird, obwohl in diesem etwas Tatsächliches zum Ausdruck kommt. Sogar wenn gar kein eigentlich konditionales Verhältnis besteht, sondern nur zwei Tatsachen einander im Sinne der Beiordnung gegenübergestellt werden (March. T. Ell. 1589, Corp. hath [IV 436]), kann der Konjunktiv stehen (vgl. ähnlichen Fall bei Hotz S. 49). (Beispiele unter b).

Wie aus den oben geschilderten Verhältnissen ersichtlich ist, herrscht bei Chaucer eine fast vollständige Regellosigkeit in der Verwendung der Modi, so daß diese nur eine formelle Unterscheidung bedeuten, ohne einen wesentlichen Einfluß auf die Natur des Konditionalsatzes auszuüben. Dies zeigt sich auch bei einer Vergleichung der Hss. Ein weiterer Beweis dafür ist der Wechsel der Modi in demselben Satze, der bei Chaucer nicht selten vorkommt, eine Erscheinung, die auch schon für das Ae. (Hotz S. 58, Mather S. 44) und Frühmittelenglische (Rossmann S. 49) belegt ist. In den meisten Fällen liegt dem Wechsel im Modus, wie gesagt, kein tieferer Sinn zugrunde. Manchmal jedoch findet sich nach einem einen Indikativ enthaltenden Bedingungssatz in einem folgenden Bedingungssatz der Konjunktiv (oder umgekehrt), um den zweiten Bedingungssatz als dem ersten untergeordnet zu charakterisieren (vgl. Hotz S. 57). (Beispiele unter c).

a) Indikativ. α) im Hauptsatze steht ein Indikativ: Pard. T. Ell. 599, Corp. Pet.Lan. use (IV. 308) *If that* a prince *useth* hasardrye, In alle governaunce and policye He is, as by commune opinioun, Yholde the lasse in reputacioun. Pard. Prol. Ell. 416 (IV. 303) . . . he shal nat asterte To been defamed falsly, *if that* he *Hath* trespased to my brethren or to me. Vgl. Pers. T. Ell. 579 (IV. 605), Cant. T. Prol. Ell. 777 (IV. 23) usw. — β) im Hauptsatze steht ein Imperativ: Knight. T. Ell. 1847 (IV. 53) *If that* yow *lyketh*, tak it for the beste.

Knight. T. Ell. 1867, Pet. thenke (IV. 54) And *if* yow *thinketh* this is wel y-sayd, Seyeth your avis. Vgl. Troil. I, 585 (II. 171), III, 1225 (II. 282), T. of Mel. Ell. 2416, Corp. Pet. Lan. haben Konj. (IV. 213).

b) Konjunktiv. α) Der Nebensatz enthält eine *unbestimmte* Aussage: Knight. T. Ell. 1646 (IV. 48) For outher I mot sleen him at the gappe, Or he mot sleen me, *if* that me *mishappe*. Knight. T. Hen. 2555 (IV. 73) And *if* so *falle*, the chieftayn be take — No lenger shal the turneyinge laste. Vgl. T. of Melib. Ell. 2358 (IV. 210), Cant. T. Prol. Ell. 503 (IV. 15) usw. — β) Der Nebensatz bringt etwas *Tatsächliches* zum Ausdruck. Cant. T. Prol. Ell. 148 (IV. 5) But sore weep she *if* oon of hem *were* deed. March. T. Ell. 1589, Corp. hath (IV. 436) For *if that* oon *have* beaute in hir face, Another stant so in the peples grace — That of the peple grettest voys hath she. Astrolabe I, § 21, 47 (III. 187) *yif* a planete *be* cold, thanne amenuseth his coldnesse, by-cause of the hote signe.

c) Wechsel der Modi. α) Die Modi stehen einfach nebeneinander: T. of Melib. Ell. 2502, Corp. zweimal Ind., Pet. Lan. zweimal Konj. (IV. 217) and *if* he *bereth* a spere, hold thee on the right syde, and *if* he *bere* a swerd, hold thee on the lift syde. Pers. T. Ell. 377 Cam. apparaile, Seld. Lan. amenuseth (IV. 590): (ergänze he dooth sinne) Eke *if* he *amenuse* or with-drawe the almesse of the poore. Eke *if* he *apparailleth* his mete more deliciously than nede is, or *ete* it to hastily. Vgl. Pers. T. Ell. 574, Cam. Seld. Lan. zweimal Konj. (IV. 604), Boeth. IV, prose 6, 95 (II. 116), V, prose 3, 42 (II. 132).

Anm. In Troil. I, 400—403 (II. 165 f.) bezweckt der Wechsel des Modus eine Unterscheidung zwischen dem Verb der Erzählung und der Kopula: If no love *is*, O god what fele I so? And if love *is*, what thing and whiche is he? If love *be* good, from whennes comth my wo? If it *be* wikke, a wonder thinketh me.

β) Verschiedenheit der Modi zur Hervorhebung des Kontrastes zwischen über- und untergeordnetem Bedingungssatz: Squ. T. Ell. 137 (IV. 465) And over al this, *if* any lady bright *Hath* set hir herte on any maner wight *If* he *be* fals, she shal his treson see. Pers. T. Ell. Hen. 150, sonst have (IV. 575) *if* thou *hast* desdayn of thy servant, *if* he *agilte* or *sinne*, have thou thanne desdayn that ... Boeth. III, prose 5, 8 (II. 62) And *yif* that power of reaumes *be* auctour and maker of blisfulnesse, *yif* thilke power *lakketh* on any syde, amenuseth it nat thilke blisfulnesse?

2. Der verneinende Bedingungssatz.

§ 64. Der verneinende Bedingungssatz besagt, daß „das Nichtsein des im Nebensatze Enthaltenen die Be-

dingung für das im Hauptsatze Ausgesagte sei" (Mätz. III, S. 498). Zur Bezeichnung eines Ausnahmefalls wird if not bei Chaucer nicht verwendet, überhaupt ist der Gebrauch des mit if + Negation eingeleiteten verneinenden Bedingungssatzes nicht sehr häufig. In der Behandlung des Modus weist dieser Satz keine wesentliche Verschiedenheit vom affirmativen Bedingungssatze auf.

a) Der Modus des Nebensatzes ist der Indikativ: Boeth. I, prose 4, 145 (II. 13) And *yif* god *ne is*, whennes comen gode thinges? Boeth. V, metre 3, 19 (II. 136) And *yif that* he *ne knoweth* hem nat, what seketh thilke blinde thoght? — b) Der Modus des Nebensatzes ist der Konjunktiv oder ein Hilfsverbum: Introduction to the Man of Law's Prol. Ell. 51 (IV. 131) And *if* he *have not* seyd hem, leve brother, In o book, he hath seyd hem in another. Boeth. II, prose 2, 58 (II. 28) and what (sc. right) eek (sc. hast thou to pleyne), *if* I *ne be* nat al departed fro thee? Troil. III, 774 (II. 268) *If* sorwe of that *nil* not my bane be, *Than* shal no mete or drinke come in me. Vgl. Cant. T. Prol. Ell. 763 (IV. 23), T. of the M. of L. Ell. 1007 (IV. 159), Rom. of the Rose 1478 (I. 155). — c) Wechsel der Modi: Boeth. IV, prose 7, 75 (II. 125) For alle fortune that semeth sharp or aspre, *yif* it *ne exercyse* nat the gode folk ne *chastyseth* the wikked folk, it punissheth. Hier scheint die Verwendung des Indikativs durch die Stellung des Verbs im Satze bedingt zu sein.

3. Bestimmung der Art des Bedingungssatzes nach dem Satzzusammenhang.

§ 65. Oft gibt der „Zusammenhang der Rede" und „der Gebrauch der Zeit- und Modalformen des Verbs" den Ausschlag für den Charakter eines Bedingungssatzes. So kann bei affirmativem Bedingungssatze eine Verneinung (Irrealis) oder manchmal auch nur eine Bezweiflung seines Inhalts sich ergeben (Beisp. a).

Ist der Bedingungssatz negiert, der Hauptsatz der Form nach aber positiv, so ergibt sich für die Aussage des Nebensatzes eine bejahende, für die des Hauptsatzes eine verneinende Voraussetzung; ist aber auch der Hauptsatz negiert, so liegt dem ganzen Satzgefüge eine bejahende

Voraussetzung zugrunde. Für den negativen Hauptsatz kann auch eine Frage mit negativem Sinn eintreten (Beisp. b).

Der Modus des Bedingungssatzes ist der Konjunktiv des Imperfekts, sofern eine Verneinung (vgl. Mather S. 39 für das Ae., Rossmann S. 50ff. für das Frühmittelenglische), der Konjunktiv des Präsens, sofern eine Bezweiflung der Aussage des Bedingungssatzes vorliegt.

a) Der Bedingungssatz ist *affirmativ*. α) *Bezweiflung* der Aussage des Bedingungssatzes: Chan. Yem. Prol. Ell. 638 (IV. 529) Why is thy lord so sluttish, I thee preye, And is of power better cloth to beye, *If that* his dede accorde with thy speche? — β) *Verneinung* der Aussage des Bedingungssatzes: Frank. T. Ell. 1229 (IV. 496) This wyde world, which that men seye is round, I wolde it yeve, *if* I were lord of it. Mill. T. Ell. 3346 (IV. 96) I dar wel seyn, *if* she had been a mous, And he a cat, he wolde hir hente anon. Vgl. Boeth. II, metre 8, 11 (II. 51) usw.

Anm. 1: Knight. T. Ell 1188 (IV. 35) ist bemerkenswert wegen der losen Anfügung des Bedingungssatzes: Greet was the stryf and long bitwixe hem tweye, *If that* I hadde leyser for to seye.

Anm. 2: In The Cook's Prol. Ell. 4336 (IV. 126) ist *if ever* in verneinendem Sinn auf die Vergangenheit bezogen: I pray to god, so yeve me sorwe and care, *If ever*, sith I highte Hogge of Ware, Herde I a miller better y-set a-werk.

b) Der Bedingungssatz ist *negiert*. α) Der *Hauptsatz* ist *positiv* (mit negativer Voraussetzung): Knight. T. Ell. 875 (IV. 26) And certes, *if* it nere to long to here, I wolde han told yow fully the manere. March. T. Ell. 2300 (IV. 456) And *if that* god ne hadde, as seith the book, Y-spared him for his fadres sake, he sholde Have lost his regne rather than he wolde. Vgl. Pers. T. Ell. 315 (IV. 586) u. ö. — β) Der *Hauptsatz* ist *negiert* (mit affirmativer Voraussetzung): Pers. T. Ell. 413 (IV. 593) . . for certes, *if* ther ne hadde be no sinne in clothing, Crist wolde nat have noted and spoken of the clothing of thilke riche man in the gospel. Boeth. I, prose 5, 5 (II. 17) but I wiste never how fer thyne exile was, *yif* thy tale ne hadde shewed it to me.

§ 66. Der Bedingungssatz kann dem Zusammenhang nach auch die Realität eines Ereignisses oder Zustandes in der Vergangenheit bezeichnen. Daß die Tatsächlich-

keit des Bedingungssatzes dem Redenden ganz gewiß ist, kann seinen Ausdruck darin finden, daß er ihn im Sinne einer Beteuerung verwendet (Leg. of G. Wom. IV, 14 [III, 131]). Als Modus ergibt sich von selbst der Indikativ. Chaucer bedient sich des Bedingungssatzes nur selten in dieser Weise, er kommt aber so schon in früherer Zeit vor (Mätz. III, S. 498, Rossmann S. 50).

Knight. T. Ell. 1115 (IV. 33) . . *if that* Palamon was wounded sore, Arcite is hurt as muche as he, or more. Phis. T. Ell. 39 (IV. 291) And *if that* excellent was hir beautee, A thousand-fold more vertuous was she. Troil. III, 1683 (II. 297) For *if* it erst was wel, tho was it bet A thousand-fold. Leg. of G. Wom. IV, 14 (III. 31) *If that* I live, thy name shal be shove In English, that thy sleighte shal be knowe.

III. Berührung des Bedingungssatzes mit anderen Satzarten.

§ 67. Der Bedingungssatz nähert sich oft stark einem Konzessivsatze, sofern er in einem adversativen Verhältnis zum Hauptsatze steht und eine Einräumung diesem gegenüber enthält. Der Bedeutungswandel läßt sich verfolgen an den Bedingungssätzen, die eine Tatsache ausdrücken. Meist wird der Gegensatz zwischen Haupt- und Nebensatz durch die Partikel yet betont (vgl. für das Ae. Mather S. 21).

Troil. V, 1387 (II. 401) And *if* so be my gilt hath deeth deserved Or if you list no more up-on me see, In guerdon *yet* of that I have you served, Biseche I yow . . . Romaunt of the Rose 281 (I. 105) I trowe that *if* Enoye, y-wis, Knewe the beste man that is On this syde or biyond the see, *Yit* somwhat lakken him wolde she. Pers. T. Ell. 849 (IV. 626)*if* it be a foul thing, a man to waste his catel on wommen, *yet* is it a fouler thing whan that . . wommen dispenden up-on men hir catel and substaunce. Vgl. Boeth. I, prose 3, 37 (II. 7).

§ 68. Der Bedingungssatz grenzt an den Kausalsatz, wenn er eine Tatsache enthält, die zur Illustrierung der

Begründung der Aussage des Hauptsatzes dient (vgl. für das Ae. Mätz. III, S. 498).

Boeth. II, metre 1, 12 (II. 26) .. and sheweth (sc. Fortune) a greet wonder to alle hir servauntes, *yif that* a wight is seyn weleful, and overthrowe in an houre. Boeth. II, prose 2, 56 (II. 28) What right hast thou to pleyne, *yif* thou hast taken more plentevously of the goode syde? Boeth. IV, prose 4, 35 (II. 106) For *yif that* shrewednesse maketh wrecches, *than* mot he nedes be most wrecched that lengest is a shrewe. Vgl. Boeth. II, metre 3, 14 (II. 32), V, prose 4, 25 (II. 137).

§ 69. Auch Temporalsatz und Bedingungssatz gehen öfters ineinander über (vgl. Temporalsatz unter whan = 'if' § 23). Diese Vermischung der beiden Satzarten kam schon bei ae. temporalen Konjunktionen (besonders þonne) vor, scheint aber bei ȝif selten gewesen zu sein (Adams S. 62). Im Hauptsatz begegnet then, anon (Beisp. a). Hie und da stehen in Prosa if und whan in demselben Satze ohne wesentlichen Bedeutungsunterschied nebeneinander (Beisp. b).

a) Knight. T. Ell. 1367 (IV. 40) And *if* he herde song or instrument, *Then* wolde he wepe, he mighte nat be stent. Cant. T. Prol. Ell. 144 (IV. 5) She wolde wepe, *if that* she sawe a mous Caught in a trappe. Boeth. I, metre 7, 2 (II. 22) *Yif* the trouble wind that hight Auster .. medleth the hete, the waves . . withstande *anon* the sightes of men by the filthe ordure that is resolved. Vgl. Cant. T. Prol. Ell. 399 (IV. 12) u. ö.

b) T. of Melib. Ell. 2414 (IV. 213) Soothly, a man may chaungen his purpos and his conseil, *if* the cause cesseth or *whan* a newe caas bityideth. Pers. T. Ell. 376 (IV. 590): (sc. he dooth sinne) Eke *whan* he wol nat visite the sike and the prisoner, if he may. Eke *if* he love wyf or child, .. more than resoun requyreth. Astrolabe II, § 5, 5 (III. 193) *whan that* the degree of thy sonne falleth by-twixe two almikanteras, or elles *yif* thyn almikanteras ben graven with over gret a point of a compas, thou most werken in this wyse. Vgl. Pers. T. Ell. 574 f. (IV. 604), Boeth. III, pr. 5, 45 (II. 63).

IV. Die konditionalen Konjunktionen neben if.

§ 70. Die Konjunktion and = 'if' findet sich bei Chaucer verhältnismäßig häufig. Sie ist im N. E. D. zuerst für

1205 belegt, ist aber in mittelenglischer Zeit bei den einzelnen Schriftstellern meist nur spärlich vertreten. Wahrscheinlich geht sie auf die gleichlautende koordinierende Konjunktion zurück, parallel der Verwendung von mhd. unde. Nach dem N. E. D. war anknüpfendes oder elliptisch in einem Zwischensatz stehendes and bei dem Bedeutungswandel von Einfluß. Wie aus mehreren Fällen bei Chaucer ersichtlich ist, wirkten wohl beide Momente mit (Beisp. a). Die Konjunktion war zu Chaucers Zeit vollständig lebenskräftig, denn and if, an if ist bei ihm nicht nachzuweisen, so daß and notwendigerweise als ursprünglich konditional gebraucht erscheinen würde (vgl. dagegen für die Zeit Shakespeares Sh. Gr. § 564). (Beisp. b). Der Modus ist der Konjunktiv, öfter indessen steht ein Hilfsverb.

In der Bedeutung von 'whether' und 'as if' ist and bei Chaucer nicht zu belegen, dagegen hat der durch and eingeleitete Bedingungssatz gelegentlich konzessive Färbung (vgl. N. E. D. and C 2, Sh. Gr. § 564 d). (Beisp. c). Durch and werden besonders gerne irreale Sätze eingeführt, aber in der Bedeutung unterscheidet es sich von if nicht. Es kann sogar im Satze mit if wechseln oder steht es in den Handschriften neben if (Beisp. d).

a) *Spuren des Bedeutungswandels and 'und' > and 'wenn'.* α) *Berührung mit anknüpfendem and:* Knight. T. Ell. 1214 (IV. 36) . . if so were, that Arcite were y-founde Ever in his lyf, by day or night or stounde In any contree of this Theseus, *And* he were caught, it was acorded thus, That . . . A Compl. to his Lady 112 (I. 363) And so hool, swete, as I am youres al, And so gret wil as I have yow to serve, Now, certes, *and* ye lete me thus sterve, Yit have ye wonne ther-on but smal. Astrolab. II, § 44, 27 (III. 227) *And* so be that ther be 2 entrees, than adde hem togeder. — β) *Berührung mit and im Zwischensatze:* Leg. of G. Wom. Prol. 181 (III. 77) The longe day I shoop me for to abyde For nothing elles, *and* I shal nat lye, But for to loke upon the dayesye. Der Zwischensatz 'and I shal nat lye' findet sich noch zweimal: Leg. of G. Wom. Prol. 217 (III. 79), 357 (III. 91).

b) *and* = *'if':* Monk. Prol. Ell. 3140 (IV. 242) God yeve me sorwe! but, *and* I were a pope, Not only thou, but every mighty man — Sholde have a wyf. Chan. Yem. Prol. Ell. 602 (IV. 528) *And* ye him knewe as wel as do I, Ye wolde wondre how . . . Chan. Yem. T. Ell. 1246 (IV. 547) But, *and* ye vouche-sauf to techen me This noble craft and this subtilitee, I wol be youre . . Chan. Yem. T. Ell. 1371 (IV. 551) For, *and* men knewe al my subtilitee, By god, they wolden . . . Sec. Nonn. T. Ell. 145 (IV. 514) Ther is a conseil, *and* ye wolde it here, Which that right fain I wolde unto yow seye. Epilogue to the March. T. Ell. 2433 (IV. 460) For *and* I sholde rekenen every vyce Which that she hath, y-wis, I were to nyce. Leg. of G. Wom. Prol. 319 (III. 87) And why, sir, quod I, *and* hit lyke yow? Troil. I, 125 (II. 157) And she him thonked with ful humble chere, And ofter wolde, *and* it hadde ben his wille. Troil. I, 695 (II. 175) For, *and* he falle, he hath noon help to ryse.

c) *and* = *'even if':* Frank. T. Ell. 1471 (IV. 503) This is to muche, *and* it were goddes wille. A Compleynt to his Lady 112 (I. 363) Now, certes, *and* ye lete me thus sterve, *Yit* have ye wonne ther-on but smal.

d) *And* und *if* stehen *nebeneinander.* α) in *demselben Satz:* Leg. of G. Wom. V, 111 (III. 144) . . . but *and* thou crye, or noise make, Or *if* thou any creature awake — This swerd through-out thyn herte shal I ryve. — β) in den *Handschriften:* Troil. II, 289 (II. 198) Good aventure, O bele nece, have ye Ful lightly founden, *and* ye conne it take. Cl. hat *if.* Troil. IV, 1343 (II. 345) For *if* he wiste in Troye how wel I fare, Us neded for my wending nought to care. Cl. hat *and.*

Anm. *but and* in Leg. of G. Wom. V, 111 (III. 144) ist nicht etwa = 'but if' (unless), wie man nach dem Wörterbuch von Skeat meinen könnte, sondern but ist beiordnend gebraucht (= 'aber wenn'): I am the kinges sone, Tarquinius, Quod he, *but and* thou crye, or noise make — This swerd through-out thyn herte shal I ryve.

§ 71. So und so that (ae. swa (swa) nur selten, vgl. Mather S. 53) begegnen bei Chaucer ziemlich häufig in der Bedeutung von 'provided that', 'if'. Vergleiche dagegen Mätz. III, S. 500—501: „Im Altenglischen (=Me.) wird gewöhnlich so that statt so gesetzt." „Selten ist das einfache so." Dem Ursprung der Entwicklung von modalem so zu konditionaler Verwendung kommt man

vielleicht am nächsten in einem Satze wie: so er spricht, so geschieht es (aus Erdmann, Grundzüge der deutschen Syntax), wo das erste *so* sowohl im Sinne von 'wie' als von 'wenn' aufgefaßt werden kann. Der Modus ist der Konjunktiv.

a) *so*: Knight. T. Ell. 2237 (V. 64) That make I myn avow, *so* ye me helpe. Millers Prol. Ell. 3165 (IV. 90) *So* he may finde goddes foyson there, Of the remenant nedeth nat enquere. Vgl. T. of the Wyf of Bathe Ell. 1108 (IV. 352) und so noch elfmal.

b) *so that:* Knight. T. Ell. 1571 (IV. 46) Of al the remenant of myn other care Ne sette I nat the mountaunce of a tare, *So that* I coude don aught to your plesaunce. Knight. T. Ell. 2247 (IV. 64) I recche nat, but it may bettre be, To have victorie of hem, or they of me, *So that* I have my lady in myne armes. Vgl. Prior. Prol. Ell. 1638 (IV. 180) und so noch über 25 mal.

Anm. 1: *With the nones that* (aus with þan anes vgl. N.E.D. nonce) heißt eigentlich 'with the occasion' und wird dann auch in der Bedeutung von 'provided that', 'on the condition that' verwendet (Vgl. Skeat Bd. III, S. 328): Leg. of G. Wom. IV, 173 (III. 136) As wolde almighty god that I had give My blood and flesh, so that I mighte live, *With the nones that* he hadde o-wher a wyf. House of Fame III, 1009 (III. 62) And here I wol ensuren thee *With the nones that* thou wolt do so, That I shal . . .

Anm. 2: Mätzner (III, S. 511) führt without (= 'unless') aus Chaucer an; diese Stelle (Court of Love 979) ist aber unecht, ebenso Assembly of Ladies 299.

§ 72. Von den modernen Umschreibungen für die Bedingungspartikel wie on condition that, provided that etc. kommen bei Chaucer nur zwei vor und auch diese nur selten.

1. In cas (that) ist aus dem Französischen übernommen und im N. E. D. (case II, 10 b) zuerst für das Jahr 1400 belegt. Einmal begegnet bei Chaucer auch die Neubildung in cas if that, welche das N. E. D. nicht aufweist. Der Modus ist der Konjunktiv.

Troil. IV, 1509 (II. 350) What wit were it to putten in assay, *In cas* ye sholden to your fader go, If that ye mighte come agein or no? Astrolabe II, § 3, 2 (I. 189) and set the degree of the sonne,

in cas that it be by-forn the middel of the day . . . ., and *yif* it be after . . . Troil. II, 758 (II. 212) Shal I nat loven, *in cas if that* me leste?

2. Entsprechend dem ne. suppose begegnet bei Chaucer bisweilen die Formel I pose (that) (vgl. N. E. D. pose 2 S. 1150).

Troil. III, 571 (II. 261) . . . nece, *I pose that* he were, Yow thurfte never have the more fere. Troil. III, 310 (II. 253) . . *I pose*, a womman graunte me Hir love, and seyth that other wol she non, And I am sworn to holden it secree, And after I go telle it two or three; Y-wis, I am avauntor at the leste. Boeth. IV, prose 6, 132 (II. 117) . . *I pose that* som man may wel demen or knowen the gode folk and the badde; may he thanne knowen and seen thilke innerste atempraunce of corages . . .?

V. Ersetzung des Bedingungssatzes durch andere Konstruktionen.

§ 73. Der Bedingungssatz kann ausgedrückt werden durch die Inversion des Subjekts (vgl. N. E. D. if I, 7). Der bedingende Satz kann affirmativ oder negiert sein. Wie im Ae. und Früh-Me. ist diese Konstruktion in Poesie besonders häufig, wenn eine in Gegenwart oder Vergangenheit unerfüllte oder unwirkliche Bedingung zum Ausdruck gebracht werden soll. Es steht dann meist in Haupt- und Nebensatz der Konj. Imperf., soweit der Modus überhaupt erkenntlich ist. Vereinzelt begegnet indessen auch ein Indikativ (Beisp. a). Daneben hat sich eine neutrale Umschreibung nere (it) that herausgebildet, die übrigens schon im Ae. vorkommt (Mather S. 40). (Beisp. b). Viel seltener findet sich die Inversion für einfache Bedingungssätze. Das Verbum steht dann im Präsens, der Modus ist unsicher (vgl. für das Ae. Mather S. 26). (Beisp. c).

a) α) Das Verbum steht im *Konjunktiv:* An A. B. C. 29 (I. 263) *Were* now the bowe bent in swich manere, As it was first, of justice and of yre, The rightful God nolde of no mercy here. Nun's Priest's

Prol. Ell. 3984 (IV. 270) . . . *nere* clinking of your belles, — I sholde er this han fallen doun for slepe. Monk. T. Ell. 6243 (IV. 246) *Had* thou *nat* told to wommen thy secree, In al this worlde ne hadde been thy pere. Pard. T. Ell. 784 (IV. 313) But *mighte* this gold be caried fro this place — *Than* were we in heigh felicitee. Vgl. Cant. T. Prol. Ell. 766 (IV. 23), W. of B. Prol Ell. 69 (IV. 322), Chan. Yem. T. Ell. 879 (IV. 536). — β) Das Verbum steht im *Indikativ:* Troil. III, 1264 (II. 283) For, *noldestow* of bountee hem socouren That serven best and most alwey labouren, Yet were al lost. Troil. III, 1644 (II. 295) For *wistestow* myn herte wel, Pandare, God woot, of this thou woldest litel care.

b) Knight. T. Ell. 1600 (IV. 46) *Nere it that* thou art sik, and wood for love — Thou sholdest never out of this grove pace. Vgl. Frank. T. Ell. 1314 (IV. 499). Man of Law's Prol. Ell. 132 (IV. 133) I were right now of tales desolat, *Nere that* a marchaunt, goon is many a yere, Me taughte a tale . . Vgl. Leg. of G. Wom. VI, 5 (III. 148).

c) March. T. Ell. 2264 (IV. 455) Ye shal, quod Proserpyne, *wol ye* so. Somn. T. Ell. 1839 (IV. 375) *Have I* nat of a capon but the livere — *Thanne* hadde I with yow hoomly suffisaunce. Leg. of G. Wom. V, 126 (III. 144). Ne *wolt thou* nat, quod he, this cruel man, . . I shal in the stable slee thy knave. Troil. II, 584 (II. 207) And *be ye* wys, as ye ben fair to see, Wel in the ring than is the ruby set.

Anm. In March. T. Ell. 1926 (IV. 446) wird durch die Inversion eher ein *temporales* als konditionales Verhältnis zwischen Haupt- und Nebensatz zum Ausdruck gebracht: And telleth him that I wol him visyte, *Have I* no-thing but rested me a lyte.

§ 74. Durch who-so eingeführte verallgemeinernde Sätze kommen Bedingungssätzen oft sehr nahe (Beispiel a). Gelegentlich wird der konditionale Charakter dadurch verdeutlicht, daß thanne als Korrelat im Hauptsatze auftritt (Beisp. b). Vereinzelt wird auch ein verallgemeinernder Satz einem durch if eingeleiteten Bedingungssatze parallel gesetzt (Beisp. c). Im Nebensatze steht meist ein Hilfsverb, selten der Indikativ.

a) Book of the Duchesse 1051 (I. 312) I leve yow wel, that trewely Yow thoghte, that she was the beste, — *Who-so* had loked with your eyen. Pers. T. Ell. 854 (IV. 626) *who-so* toucheth warm

pich, it shent hise fingres. T. of Melib. Ell. 2619 (IV. 222) But *who-so* wolde considere in alle vengeances the perils . . ., a man wolde never take vengeance. — b) Cant. T. Prol. Ell. 644 (IV. 19) But *who-so* coude in other thing him grope *Thanne* hadde he spent al his philosophye. W. of Bath's Prol. Ell. 349 (IV. 330) For *who-so* wolde senge a cattes skin, *Thanne* wolde the cat wel dwellen in his in. March. T. Ell. 1582 (IV. 436) As *who-so* toke a mirour polished bright And sette it in a commune market-place, *Thanne* sholde he see many a figure pace. — c) Boeth. I, prose 4, 207 (II. 15) *yif* a wight have prosperitee, he is a good man and worthy to han that prosperitee; and *who-so* hath adversitee, he is a wikked man . . .

§ 75. Ein Imperativsatz kann im Sinne eines Konditionalsatzes Verwendung finden, wenn im Hauptsatze die angenommene Erfüllung des Befehls als Folge des Nebensatzes erscheint.

House of Fame II, 233 (III. 23) . . lo, thou mayst al day see That any thing that hevy be — And ber it never so hye on highte, *Lat go* thyn hand, hit falleth doun. — Beispiele für den konditionalen Infinitiv siehe bei Kenyon, Kap. IX.

VI. But, but that, but-if (that).

Die Konjunktion *but* geht zurück auf die ae. Präposition bútan (='außer', 'ohne'). Von ihr zweigte sich eine phonetisch geschwächte Form buten ab, die zur Konjunktion wurde (vgl. N. E. D.).

1. But im unvollständigen Satz.

§ 76. Am nächsten berührt sich but mit seiner ursprünglich präpositionalen, exzeptiven Bedeutung, wenn es vor einem unvollständigen Satz oder einem Satzglied steht. Vielfach ist es sogar schwierig zu entscheiden, ob but als Präposition oder Konjunktion gedacht ist; ganz sicher ist diese Entscheidung nur, wenn ein Personalpronomen auf but folgt. Oft wird but verstärkt durch only, besonders in Prosa, im Ne. ist dieser Gebrauch veraltet (vgl. N. E. D. CI 4 d.) But kann in dieser Weise verwendet werden nach

positiven Behauptungssätzen im Anschluß an all (N. E. D. CI 1) (. . *all but* a squyer) und nach Fragen (N. E. D. CI 3), sei es, daß diese mehr rhetorischen Charakter tragen, sei es, daß ihnen eine Verneinung zugrunde liegt, in Beziehung auf die Fragepronomina who und what, selten wher (*who* is glad *but* he?; *what* maketh this *but* Jupiter . . ?).

a) But steht nach positiven Behauptungssätzen im Anschluß an all: March. T. Ell. 1772, Pet. sauf (IV. 441) And ful of joye and blisse is every man; *All but* a squyer, highte Damian. Maunc. T. Ell. 330 (IV. 565) My sone, thy tonge sholdestow restreyne At *alle* tyme, *but* whan thou doost thy peyne.

b) But steht nach Fragen α) rhetorischen Charakters: March. T. Ell. 2412 (IV. 459) This Januarie, *who* is glad *but he*? Somn. T. Ell. 2936 (IV. 378) *Who* folweth Cristes gospel and his fore, *But we* that humble been . . Knight T. Ell. 1455 (IV. 42) *Who* feleth double soor and hevinesse *But* Palamon? Vgl. Knight. T. Ell. 1870 (IV. 54), 2652 (IV. 75), March. T. Ell. 1955 (IV. 446), Leg. of G. W. III, 136 (III. 121), Compleynt of Mars 43 (I. 325). — β) negativen Charakters: T. of the M. of Lawe Ell. 337 (IV.140) *What* shulde us tyden of this newe lawe *But* thraldom to our bodies and penance? Knight. T. Ell. 3035 (IV. 86) *What* maketh this *but* Jupiter the king? Boeth. II, prose 6, 15 (II. 42) *what* agreable thing is ther in tho dignitees or poweres *but only* the goodnesse of folkes that usen hem? Boeth. II, prose 6, 31 (II. 42) But wher shal man finden any man that may exercesen or haunten any right upon another man, *but only* up-on his body?

§ 77. Besonders häufig steht but mit folgendem verkürztem Satze nach negiertem Hauptsatze (N. E. D. C I 4) und drückt dann nicht nur eine Einschränkung (I shall *no* profit han ther-by *but* lyte), sondern auch eine Verstärkung (='neither more nor less than', 'absolutely') des Gesamtgedankens aus (never I *nas but* of my body trewe). Meist ist die Negation im Hauptsatze selbst ausgedrückt. Nat but kann dann auch elliptisch in der Bedeutung von 'nur' verwendet werden (*not but* two pas within the gate hit stood). Öfters folgt unmittelbar auf but ein Adverbialsatz, so daß in dem *einen* Wort 'but'

gleichsam „die Idee eines Satzes zusammengedrängt ist", dem sich der folgende Satz unterordnet (nothing is wrecched *but whan* thou wenest it). Ähnlich verhält es sich, wenn auf but unmittelbar eine Präposition oder ein präpositionaler Infinitiv folgt (first ne telle thy conseil *but to* a fewe). (Beisp. a). Die Negation kann aber auch nur vorausgesetzt werden, so daß but die adverbiale Bedeutung 'nur' bekommt (vgl. oben elliptisches nat but; N. E. D. CI 6, Shak. Gram. § 434). In diesem Falle wird von Chaucer in Prosa nicht nur but only (im Ne. wird only allein verwendet), sondern auch only but gebraucht (as shrewes mowen *only but* shrewednesses). (Beisp. b). But steht endlich nach einem Komparativ oder other (N. E. D. CI 5), wenn diese von einer Negation begleitet sind, oder in einem Fragesatz mit negativem Sinn stehen. But bezieht sich dabei auf die Negation, während than auf den Komparativ bzw. other selbst Beziehung hat (Beisp. c).

a) Die Negation (oder Frage mit negativem Sinn) ist gesetzt.

1. but drückt eine *Einschränkung* aus. α) Im *Hauptsatz* steht *ne, no, nat, never:* Mill. T. Ell. 3388: (IV. 97) He *ne* hadde for his labour *but* a scorn. Frer. T. Ell. 1600 (IV. 367) I shall *no* profit han ther-by *but* lyte. Leg. of G. Wom. VI, 155 (III. 152) That I may han *nat but* my mete and drinke. Die Beispiele sind zahlreich. — β) *Nat but* steht elliptisch (= 'nur'): Squ. T. Ell. 391 (IV. 472) And forth she walketh esily a pas, Arrayed after the lusty seson sote Lightly, for to pleye and walke on fote; *Nat but* with fyve or six of hir meynee. Compleynt of Mars 121 (I. 327) Derk was this cave, and smoking as the helle, *Not but* two pas within the gate hit stood. Vgl. W. of Bath's Prol. Ell. 645 (IV. 338). — γ) But *unmittelbar vor* einer *Konjunktion* oder *Präposition:* Maunc. T. Ell. 330 (IV. 565) My sone, thy tonge sholdestow restreyne At alle tyme *but whan* thou doost thy peyne. Vgl. Boeth. II, prose 4, 80 (II. 34). W. of Bath's Prol. Ell. 645 (IV. 338) And hir forsook for terme of al his lyf, *Noght but for* open-heeded he hir say. Boeth. I, prose 3, 43 (II. 7) no-thing elles ne broughte hem to the deeth *but only for* they weren enfourmed of myne maneres. Vgl. Boeth. III, prose 3, 49 (II. 58), Compl. to his Lady 66 (I. 362). Rev. T. Ell. 4301 (IV. 125). But sikerly she niste who was who, *But as* she saugh

a whyt thing in hir yĕ. Vgl. W. of Bath's Prol. Ell. 583 (IV. 337), Knight. T. Ell. 2720 (IV. 77). Leg. of G. Wom. VI, 14 (III. 147) ... he was slayn, lerning philosophye, Right in that citee, nat *but for* envye. Vgl. Pers. T. Ell. 934 (IV. 632): but only for. T. of Melib. Ell. 2272 (IV. 206) ... no man sholde be conseilled *but only of* hem that ... Vgl. Pers. T. Ell. 345 (IV. 588): but of. T. of Melib. Ell. 2358 (IV. 210) ... first ne telle thy conseil *but to* a fewe. Boeth. II, prose 6, 31 (II. 42) But wher shal man finden any man that may exercen ... any right up-on another man, *but only up-on* his body. Squ. T. Ell. 391 (IV. 472) ... for to pleye and walke on fote; Nat *but with* fyve or six of hir meynee. Pard. Prol. Ell. 403 (IV. 303) For my entente is nat *but for to* winne.

2. but drückt eine *Verstärkung* aus: Knight. T. Ell. 1122 (IV. 33) And, but I have hir mercy and hir grace I nam *but* deed. Frer. T. Ell. 1621 (IV. 368) Ne never I nas *but* of my body trewe. Clerk. T. Ell. 602 (IV. 407) ... But he never hir coude finde *But* ever in oon y-lyke sad and kinde. Chan. Yem. Prol. Ell. 601 (IV. 528) He can of murthe and eek of jolitee Nat *but* ynough. Vgl. Leg. of G. Wom. VI, 206 (III. 154), Compl. unto Pite 21 (I. 272), T. of Melib. Ell. 2557 (IV. 220).

b) Die *Negation* ist *nicht gesetzt.* α) *but:* Cant. T. Prol. Ell. 298 (IV. 9) Yet hadde he *but* litel gold in cofre. Cant. T. Prol. Ell. 120 (IV. 4) Hir gretteste ooth was *but* by sëynt Loy. Cant. T. Prol. Ell. 328 (IV. 10) He rood *but* hoomly in a medlee cote. Vgl. Cant. T. Prol. Ell. 438 (IV. 13) u. ö. — β) *but only:* Pers. T. Ell. 334 (IV. 587) and that, that was erst *but only* peyne of concupiscence, is afterward bothe peyne and sinne. — γ) *only but:* Boeth. IV, prose 2, 158 (II. 99) and so as shrewes mowen *only but* shrewednesses, this conclusion is al cleer, that ... Boeth. IV, prose 2, 172 (II. 100) ... he that is mighty to doon *only but* goode thinges may don alle thinges.

c) Im Hauptsatze steht ein *Komparativ* oder *other:* Chan.Yem. Prol. Ell. 699 (IV. 531) In feith, quod he, *namore* I do *but* lyte. Vgl. Frank. T. Ell. 1562 (IV. 506). Pers. T. Ell. 1013 (IV. 638) and that noon *other* man telle his sinne *but he* him-self. Boeth. II, prose 2, 48 (II. 28) What *other* thing biwailen the cryinges of tragedies *but only* the dedes of Fortune? Vgl. Boeth. II, pr. 1, 59 (II. 25), IV, prose 6, 146 (II. 118), Troil. I, 801 (II. 178).

2. But (that), but-if (that) im vollständigen Satze.

§ 78. Die Grundbedeutung der Konjunktion but that ergibt sich von selbst als eine exzeptive (='ausgenommen daß') aus ihrer Entstehung aus der ae. Präposition bútan. But that in der Bedeutung von 'except that' ist heute veraltet (N. E. D. CII 8) und wird auch von Chaucer nicht allzuhäufig verwendet (I see na-more *but that* I am fordo) (Beisp. a).

Öfters trägt der durch but that eingeleitete Satz nicht rein exzeptiven Charakter, vielmehr gibt er eine Behauptung oder ein Urteil wieder, das nicht etwa eine rein gegensätzliche Ausnahme dem im Vordersatz Gesagten entgegenstellt, sondern mehr eine Ergänzung und Richtigstellung zum Inhalt des Vordersatzes bildet. Damit ist ein mehr koordinierender Charakter des Nebensatzes verbunden, und es ist nicht ausgeschlossen, daß bei diesem Bedeutungswandel das Adverb but 'nur' von Einfluß war (vgl. Sh. Gr. § 566) (Me thoughte I saw an egle sore *But that* it semed moche more). (Beisp. b). Bildet die Ausnahme den eigentlichen Grund für das Nichteintreten des im Hauptsatz Gesagten, so ist die Gültigkeit des Hauptsatzes bedingt durch den Nebensatz, und es ergibt sich somit ein konditionales Verhältnis beider Sätze. Dieses Verhältnis tritt bei but that ziemlich selten klar zutage (He wolde han fled, *but that* the fox anon seyde . .). Nach negiertem Hauptsatz ist but that (='if not') nicht zu belegen, doch kommt es so nach unnethe vor (Beisp. c). Der Modus ist, wie meist auch im Ae. (Mather S. 57), der Indikativ.

a) but that = 'ausgenommen daß': Frank. T. Ell. 1562 (IV. 506) I see na-more *but that* I am fordo. Pers. T. Ell. 905 (IV. 630) and ne rekken of nothing *but that* they been assembled. Leg. of G. Wom. IV, 127 (III. 135) . . . us nedeth, trewely, No-thing as now, *but that* we wery be. Vgl. Leg. of G. Wom. IV, 167 (III. 136), Prol. 506 (III. 101), Clerk. T. Ell. 728 (IV. 411).

b) but that = 'nur daß': W. of Bath's Prol. Ell. 382 (IV. 331) And al was fals, *but that* I took witnesse On Janekin and on my nece also. March. T. Ell. 1481 (IV. 433) Ful litel nede had ye, my lord so dere, Conseil to axe of any that is here; *But that* ye been so ful of sapience That yow ne lyketh . . . Somn. T. Ell. 1842 (IV. 376) Have I nat of a capon but the livere — *(But that* I nolde no best for me were deed*)* Thanne hadde I with yow hoomly suffisaunce. House of Fame I, 500 (III. 15) Me thoughte I saw an egle sore, *But that* hit semed moche more Then I had any egle seyn. Vgl. House of Fame I, 49 (III. 2), III, 35 (III. 34).

Anm. In Millers Prol. Ell. 3173 (IV. 91) ist that wohl vom vorhergehenden Vers aufgenommen und but koordinierend (= 'sondern'): . . . demeth nat that I seye Of evel entente, *but that* I moot reherce Hir tales alle, be they bettre or werse. Ebenso ist in Somn. T. Ell. 1975 (IV. 379) wohl but that in but (= 'sondern') und that (= 'weil') zu trennen, Lan. hat but for: . . . noght of your tresor I desyre As for my-self, *but that* al our covent To preye for yow is ay so diligent.

c) *but that* = 'wenn nicht': Leg. of G. Wom. II, 25 (III. 111) Ther mighte have been bitwix hem mariage, *But that* hir fadres nolde hit nat assente. T. of the W. of Bathe Ell. 894 (IV. 346) . . dampned was this knight for to be deed By cours of lawe, and sholde han lost his heed Paraventure, swich was the statut tho; *But that* the quene and othere ladies mo So longe preyeden . . . Non. Preestes T. Ell. 4473 (IV. 284) He wolde han fled, *but that* the fox anon Seyde . . Vgl. Chan. Yem. T. Ell. 870 (IV. 536), Phis. T. Ell. 272 (IV. 297), Boeth. II, pr. 2, 45 (II. 28).— Pers. T. Ell. 582 (IV. 605): thilke sinne is so greet, that *unnethe* may it ben relesed, *but that* the mercy of god passeth alle hise werkes.

Anm. In T. of Melib. Ell. 2811 (IV. 230) bezieht sich but that auf ein im negierten Hauptsatz enthaltenes so und kommt konsekutivem 'daß nicht' sehr nahe (vgl. N.E.D., but C II 13, wo es zuerst für 1534 belegt ist): the geodes . . of thyn hous ne sholde nat been hit, ne kept *so* cloos *but that* they mighte been opened by pitee.

§ 79. 1. Auch but 'außer' (ae. búte „wenn nicht" mit Konjunktiv, frühester Beleg um 888 N. E. D. C 10) geht auf eine exzeptive Grundbedeutung zurück. Es findet sich aber in vollständigen Sätzen bei Chaucer äußerst selten in rein exzeptiver Bedeutung (Beisp. a). Außerdem

steht but gerne nach rhetorischen Fragen, die zur nachdrücklichen Hervorhebung einer Tatsache dienen. Meist wird but in diesem Falle überhaupt nicht übersetzt, doch hat es zweifellos exzeptiven Charakter (what doth this quene of love? *but* wepeth so . .) (vgl. den verkürzten Satz nach Fragen). (Beisp. b). Sonst zeigt sich but in seinem exzeptiven Ursprung noch am ehesten nach Ausdrücken der Beteuerung und Verwünschung (I shrewe yow *but* ye love it wel), wo es bei Chaucer häufig anzutreffen ist, doch liegt eine konditionale Auffassung des Satzgefüges näher. (In N. E. D. C II, 11 erst für Mitte des 16. Jahrhunderts belegt) (Beisp. c).

a) but 'außer': Knight. T. Ell. 2285 (IV. 65) But how she dide hir ryte I dar nat telle, *But* ('außer') it be any thing in general. Mill. Prol. Ell. 3167 (IV. 91) What sholde I more seyn, *but* ('außer daß') this Millere He nolde his wordes for no man forbere. Troil. I, 337 (II. 163) In noun-certeyn ben alle your observaunces, *But* ('ausgenommen') it a sely fewe poyntes be. — b) but nach rhetorischen Fragen: H. of Fame III, 546 (III. 49) What did this Eolus, *but* he Tok out his blakke trumpe of bras . . Knight. T. Ell. 2665 (IV. 76) What seith she now? what dooth this quene of love? *But* wepeth so . . . Knight. T. Ell. 3068 (IV. 87) What may I conclude of this longe serie, *But*, after wo, I rede us to be merie. Vgl. W. of Bath's Prol. Ell. 627 (IV. 338). — c) but 'außer wenn, wenn nicht': Shipm. T. Ell. 1383 (IV. 172) And *but* I do, god take on me vengeance. Nun's Priest's Prol. Ell. 4007 (IV. 270) *But* I be mery, y-wis, I wol be blamed. T. of the W. of Bathe Ell. 1243 (IV. 355) I prey to god that I mot sterven wood, *But* I to yow be al-so good . . Vgl. W. of B. Prol. Ell. 446 (IV. 333) und so noch etwa zehnmal.

2. In der großen Mehrzahl der Fälle ist but bei Chaucer in der Bedeutung von 'if not' gebraucht. Der Bedeutungswandel ist derselbe wie bei but that, indessen mag ihn die häufige Verwendung nach Sätzen der Verwünschung noch besonders befördert haben (vgl. Sh. Gr. § 566). But steht so hauptsächlich nach (bzw. vor) affirmativem Hauptsatz (Beisp. a), doch kommt but nicht selten auch

nach negiertem Hauptsatz oder vereinzelt nach Fragen mit negativem Sinn vor. Gelegentlich nimmt dann but die Bedeutung '*ohne daß*' an (he may nat speke *but* he blame thinges), wenn der Nebensatz eine direkte Folge aus dem Inhalt des Hauptsatzes enthält. Im Ne. ist dafür meist without mit folgendem Gerundium eingetreten (vgl. N. E. D. C II 14) (Beisp. b). Der Modus ist der Konjunktiv.

Endlich begegnet auch vereinzelt die Umschreibung but (if) so be that. Öfter steht but it were in Sätzen, die ihrer Art nach verkürzten Sätzen gleichkommen, welche dem Verse zulieb durch diese Umschreibung ausgefüllt werden. Daraus folgt von selbst, daß diese Umschreibungen gewöhnlich exzeptiven Charakter haben (Beisp. c).

a) but 'wenn nicht': W. of Bath's Prol. Ell. 438 (IV. 333) And *but* ye do, certein we shal yow teche That it is fair . . W. of B. Prol. Ell. 784 (IV. 342) A fair womman, *but* she be chaast also, Is lyk a gold ring in a sowes nose. March. T. Ell. 2337 (IV. 457) . . she may dyen, *but* she of it have.

b) but 'ohne daß', 'wenn nicht': Rev. T. Ell. 3948 (IV. 115) For Simkin wolde no wyf, as he sayde, *But* she were wel y-norissed . . W. of B. Prol. Ell. 360 (IV. 330) In feith, he shal nat kepe me *but* me lest. Leg. of G. Wom. IV, 249 (III. 138). He may nat wel asterten, as I leve, With-outen deeth, *but* I his helpe be. Frank. T. Ell. 803 (IV. 485) Who coude telle, *but* he had wedded be, The joye, the ese, and the prosperitee That is bitwixe an housbonde and his wyf? — '*ohne daß*': Frer. T. Ell. 1594 (IV. 367) I may nat go so fer, quod she, ne ryde, *But* I be deed, so priketh it in my syde. T. of Melib. Ell. 2317 (IV. 208) he that is irous and wrooth, ne may nat speke *but* he blame thinges.

c) α) *but it were* (*only*): T. of the M. of Lawe Ell. 552 (IV. 146) That oon of hem was blind, and mighte nat see *But it were* with thilke yën of his minde . . Reeve's Prol. Ell. 3860 (IV. 112) Ne at this tale I saugh no man him greve, *But it were only* Osewold the Reve. Vgl. T. of the M. of Lawe Ell. 431 (IV. 142) u. ö. — β) *but (it) so be that:* Compleynt of Mars 49 (I. 325) And she bynt hir to liven him for ever *But so be that* his trespas hit dissever. Leg. of G. Wom.

VII, 166 (III. 164) That wol I seyn, al were he now my brother, *But hit so be that* he may have non other.

§ 80. An Stelle von konditionalem but verwendet Chaucer überaus häufig die zusammengesetzte Konjunktion but-if. Diese Zusammensetzung ist zum erstenmal für etwa 1200 belegt (N. E. D. C 10 but) und wird vom 14. bis 16. Jahrhundert allgemein verwendet, ist dann aber veraltet. In ihrem Gebrauche schließt sich diese Konjunktion ganz an but an. Oft begegnet auch but-if that.

a) but if 'wenn nicht' steht nach einem Ausdruck der *Verwünschung:* W. of Bath's Prol. Ell. 846 (IV. 344): Now elles, Frere, I bishrewe thy face, Quod this Somnour, and I bishrewe me *But if* I telle tales two or thre.

b) but if (that) 'wenn nicht' steht nach einem *affirmativen* Hauptsatz: Mill. T. Ell. 3277 (IV. 94) . . . *but if* ich have my wille, For derne love of thee, lemman, I spille. Monk's Prol. Ell. 3105 (IV. 241) Or elles I am but lost, *but-if that* I Be lyk a wilde leoun fool-hardy.

Anm. 1. But-if kann durch but weitergeführt werden: Pers. T. Ell. 832 (IV. 624) Abstinence is litel worth, *but-if* a man have good wil ther-to, *and but* it be enforced by pacience . . . Vgl. W. of Bath's Prol. Ell. 294 (IV. 328).

Anm. 2. In Frank. T. Ell. 1478 (IV. 504) steht *but-if* nach einem *Komparativ* scheinbar in der Bedeutung von *'than that . . not':* I hadde wel lever y-stiked for to be, For verray love which that I to yow have, *But-if* ye sholde your trouthe kepe and save.

c) But if (that) 'außer wenn, wenn nicht' steht nach *negiertem* Hauptsatz oder *unnethe* oder einer *Frage* mit *negativem Sinn:* Chan. Yem. T. Ell. 910 (IV. 537) Our walles mowe nat make hem resistence *But if* they weren wroght of lym and stoon. Chan. Yem. T. Ell. 1436 (IV. 552) He seith, how that the dragoun, doutelees, Ne deyeth nat, *but-if that* he be slayn With his brother. Vgl. March. T. Ell. 2363 (IV. 458) u. ö. Boeth. V, prose 6, 120 (II. 149) *unnethe* shal ther any wight mowe . . come ther-to, *but-yif that* he be biholder of the devyne thoght. Knight. T. Ell. 1799 (IV. 52) *Who* may been a fool *but-if* he love? Boeth. III metre 11, 26 (II. 86) For *wherfor* elles demen ye of your owne wil the rightes, whan ye ben axed, *but-yif* so were that the norisshinge of resoun ne livede y-plounged in the depthe of your herte? — *'ohne daß':* March. T. Ell. 2091 (IV. 450) He nolde suffre hir for to ryde or go, *But-if that*

he had hand on hir alway. March. T. Ell. 2102 (IV. 451) . . Ne mighte he speke a word to fresshe May, — *But-if that* Januarie moste it here. Vgl. W. of Bath's Prol. Ell. 370 (IV. 331).

d) *Umschreibungen:* W. of Bath's Prol Ell. 230 (IV. 327) I sey nat this by wyves that ben wyse *But-if it be* whan they hem misavyse. Vgl. W. of Bath's Prol. Ell. 690 (IV. 340) Somn. T. Ell. 2076 (IV. 382). Frank. T. Ell. 1172 (IV. 495) Whan they were come almost to that citee, *But-if it were* a two furlong or three. T. of Melib. Ell. 2330 (IV. 209) Biwrey nat your conseil to no persone, *but-if so be that* ye wenen sikerly that . . . Vgl. T. of Melib. Ell. 2499 (IV. 217) u. ö. Boeth. III, metre 11, 26 (II. 86) For wherfor elles demen ye of your owne wil the rightes . ., *but-yif so were that* the norisshinge of resoun ne livede . . .

3. But (that), but if (that) in Abhängigkeit von Verben.

§ 81. Nach Verben mit negativem Sinn steht but (that), but if (that) öfters in der Bedeutung von 'that not' (lat. quin). Bei Chaucer ist dies hauptsächlich nach folgenden Ausdrücken der Fall:

1. I nolde = 'I would not', 'I should not desire'.

W. of Bathe's T. Ell. 1064 (IV. 351) For thogh that I be foul and old, and pore, *I nolde* for al the metal, ne for ore — *But-if* thy wyf I were. Vgl. Chan. Yem. T. Ell. 1334 (IV. 550), B. of the Duchesse 311 (I. 287).

2. displese.

W. of Bath's Prol. Ell. 293 (IV. 328) Thou seist also, that it *displeseth* me *But-if that* thou wolt preyse my beautee.

3. say nay = 'deny' (vgl. N. E. D. C II, 19 b). Im Ne. steht in diesem Falle that.

Chan. Yem. T. Ell. 1339 (IV. 550) . . . mighte no man *sey nay, But that* they weren as hem oghte be.

4. it is impossible (N. E. D. C II, 16 a).

Pers. T. Ell. 339 (IV. 587) Therfore, al the whyle that a man hath in him the peyne of concupiscence, *it is impossible but* he be tempted somtyme.

5. God forbede (N. E. D. C II, 22 c).

Frank. T. Ell. 1610 (IV. 507) But *god forbede*, for his blisful might, *But-if* a clerk coude doon a gentil dede As wel as any of yow. Vgl. Leg. of G. Wom. Prol. 10 (III. 66), March. T. Ell. 1665 (IV. 438).

6. lette (= 'hinder').

Leg. of G. Wom. II, 27 (III. 111) . . noon of alle hir frendes mighte hit *lette But* prively somtyme yit they mette.

7. douten (N. E. D., C II, 21).

Boeth. II, prose 4, 114 (II. 35) he *ne doubteth nat but that* he may lesen it.

VII. Save (that).

§ 82. An die Stelle von exzeptivem but (that) tritt nicht selten save (that); in seiner Verwendung weist es fast dieselben Erscheinungen auf wie but (that). Auch save ist ursprünglich Präposition; das zeigt sich nicht nur in einem Ausdrucke wie save o thing that, in dem die Übergangsstufe gut zu verfolgen ist, sondern auch da, wo save im verkürzten Satze vorkommt (Beisp. a). Save (that) mit nachfolgendem vollständigem Satz begegnet gleich häufig nach affirmativem und negativem Hauptsatz (Beisp b). Manchmal steht save (that) elliptisch am Satzanfange und nähert sich dann in seiner Bedeutung einem Adverb ('nur') (Beisp. c). Endlich findet sich auch bei save öfters die Zusammensetzung save only (Beisp. d). Der Modus ist, soweit erkennbar, der Indikativ.

a) Monk. T. Ell. 3469 (IV. 253) *Save o thing, that* she never wolde assente By no wey, that . . . T. of Melib. Ell. 2952 (IV. 235) For ther nis no-thing in this world that he desyreth, *save* only worship and honour. L. of G. Wom. Prol. 36 (III. 68) *Save*, certeynly, *whan that* the month of May Is comen . . .

b) α) *affirmativer Hauptsatz:* Leg. of G. Wom IV, 203 (III. 137) And of his children two, she seide him this, That they be lyke of alle thing y-wis, To Jasoun, *save* they coude nat begyle. Clerk. T. Ell. 76 (IV. 391) Discreet y-nogh his contree for to gye, *Save* in somme thinges *that* he was to blame. Astrolabe I, § 22, 1 (III. 187) Thanne hastow a label, that is schapen lyk a rewle, *save that* it is streit . . . — β) *negativer Hauptsatz:* March. T. Ell. 1634 (IV. 438) . . . *no-thing* may me displese, *Saue* o thing priketh in my conscience. Squ. T. Ell. 250 (IV. 468) . . . swich a wonder thing Of craft of ringes herde they *never* non, *Save that* he, Moyses, and king Salomon Hadde a name of konning in swich art. Frank. T. Ell. 955 (IV. 489) . . *Ne* dorste he nat to hir his wo biwreye; *Save that*, paraventure, som-tyme at daunces, — It may wel be he loked on hir face.

c) Shipm. T. Ell. 1536 (IV. 176) And he him tolde agayn ful specially, How he hadde wel y-boght and graciously, Thanked be god, al hool his marchandyse. *Save that* he moste, in alle maner wyse, Maken a chevisaunce . . Pers. T. Ell. 1043 (IV. 641) The exposicioun of this holy preyere . . I bitake to thise maistres of theologie; *save* thus muchel wol I seyn . . Vgl. Frank. T. Ell. 751 (IV. 483).

d) Maunc. T. Ell. 143 (IV. 560) And night and day dide ever his diligence Hir for to plese, and doon hir reverence, *Save only*, if the sothe that I shal sayn, Jalous he was . . Vgl. Troil. III, 509 (II. 259), T. of Melib. Ell. 2952 (IV. 235).

F. Der Konsekutivsatz.

I. Die Konjunktion.

§ 83. Der Konsekutivsatz im eigentlichen Sinne des Wortes drückt die unmittelbare logische Folge der im Hauptsatz ausgeführten Handlung aus. In weiterem Umfange und am häufigsten dient er aber zugleich zur Erläuterung des im Hauptsatz Gesagten (vgl. Schücking § 16).

Zur Einleitung eines konsekutiven Nebensatzes dient häufig einfaches that, das wohl einen Reflex der gesprochenen Sprache darstellt, wo der Grad der Emphase durch die Betonung hervorgehoben wurde (vgl. Shak. Gram. § 571). That wird von Chaucer in Poesie in positivem und negiertem Nebensatze gleich häufig verwendet, dagegen in Prosa fast ausschließlich in negativem Nebensatze. Der Hauptsatz kann negativ und positiv sein, doch folgt einem negativen Hauptsatz sehr selten ein positiver Nebensatz. Im Ne. dagegen wird that im Anschluß an einen affirmativen Hauptsatz nur selten in konsekutivem Sinne gebraucht, während sich häufig an einen negativen Hauptsatz ein negativer that-Satz anschließt (vgl. Mätz. III, S. 532).

a) That leitet einen *affirmativen Nebensatz* ein, dem ein *affirmativer Hauptsatz* vorausgeht: Knight. T. Ell. 914 (IV. 27) The eldest lady of hem alle spak When she hadde swowned with a deedly chere, *That* it was routhe for to seen and here. Knight. T. Ell. 1477 (IV. 43) The night was short, and faste by the day, *That* nedes-cost he moste him-selven hyde. Vgl. T. of Melib. Ell. 2749 (IV. 227) u. ö.

b) That leitet einen *affirmativen Nebensatz* ein, dem ein *negierter Hauptsatz* vorausgeht: Frank. T. Ell. 1486 (IV. 504) As I may best, I wol my wo endure *Ne* make no contenance of hevinesse, *That* folk of yow may demen harm or gesse. Vgl. Troil. IV, 1311 (II. 344), wo im Hauptsatz *so* vorausgeht.

c) That leitet einen *negierten Nebensatz* ein, dem ein *affirmativer Hauptsatz* vorausgeht: Frank. T. Ell. 994 (IV. 490) Ye remoeve alle the rokkes, stoon by stoon *That* they *ne* lette ship ne boot to goon. Pard. Prol. Ell. 379 (IV. 302) If any wight be in this chirche now, That hath doon sinne horrible, *that* he Dar *nat*, for shame, of it y-shriven be. Vgl. Boeth. V, prose 6, 149 (II. 149) u. ö.

d) *That* leitet einen *negierten Nebensatz* ein, dem ein *negierter Hauptsatz* oder eine *Frage* mit *negativem Sinne* vorausgeht (= 'ohne daß', 'daß nicht', vgl. but that § 78 Anm.): Knight. T. Ell. 1603 (IV. 47) Thou sholdest *never* out of this grove pace *That* thou *ne* sholdest dyen of myn hond. Knight. T. Ell. 1866 (IV. 54) Ye shul *non* other ende with me maken, *That* oon of yow *ne* shal be deed or taken. T. of the M. of Lawe Ell. 1136 (IV. 163) *Who* lived ever in swich delyt o day *That* him *ne* moeved outher conscience, Or ire, or talent ... Vgl. Rev. T. Ell. 3938 (IV. 114), Boeth. II, pr. 6, 44 (II. 43) usw.

§ 84. Häufig lehnt sich bei Chaucer der Konsekutivsatz an ein demonstratives Korrelat im Hauptsatze an. Dieser Typus der konsekutiven Satzverknüpfung ist schon im Ae. am häufigsten belegt (Benh. S. 220) und blieb es bis zum Ne., da er die konsekutive Idee am klarsten zum Ausdruck bringt. Als Korrelate begegnen bei Chaucer so, selten al-so, wenn der Vers es erfordert, oder eine Umschreibung durch in swich manere, in this wyse, so ferforth, thus, swich, einmal (Pers. T. 254 (IV. 581]) in so muche (aber in keiner hs. belegt!). Haupt- und Nebensatz können wie im that-Satze beliebig negiert sein.

a) *so, in swich manere, in this wyse.* α) *so, al-so:* Cant. T. Prol. Ell. 451 (IV. 14) . . . *so* wrooth was she, *That* she was out of alle charitee. Knight. T. Ell. 3103 (IV. 88) And he her serveth *al-so* gentilly *That never* was ther no word hem bitwene. Troil. IV, 1311 (II. 344). So as I shal *not so* ben hid in muwe, *That* day by day, myn owene herte dere, — Ye shul ful wel al myn estat y-here. T. of Melib. Ell. 2270 (IV. 206) For ther *nis* no creature *so* good *that* him *ne* wanteth somwhat of the perfeccioun of god. — β) *in this wyse, in swich manere:* Squ. T. Ell. 521 (IV. 476) And *in this wyse* he served his entente, *That* (save the feend) non wiste what he mente. Pers. T. Ell. 383 (IV. 591) If a man love god *in swich manere, that* al that evere he doth, is in the love of god. — b) *so ferforth(ly):* Sec. Non. T. Ell. 40 (IV. 510) Thou nobledest *so ferforth* our nature, *That* no desdeyn the maker hadde of kinde. Leg. of G. Wom. I, 103 (III. 109) Now love, to whom my sorweful herte obeyde *So ferforthly that,* fro that blisful houre That I yow swor to been al frely youre, I mene yow . . . — c) *thus* Clerk. T. Ell. 918 (IV. 416) *Thus* with hir fader, for a certeyn space, Dwelleth this flour of wyfly pacience, *That* neither by hir wordes ne hir face Ne shewed she that hir was doon offence. B. of the Duchesse 836 (I. 305) And Love, that had herd my bone Had espyed me *thus* sone, *That* she ful sone, in my thoght, As helpe me god, so was y-cought . . . — d) *swich*: Knight. T. Ell. 862 (IV. 26) Of Athenes he was lord and governour, And in his tyme *swich* a conquerour, *That* gretter was ther noon under the sonne. Knight. T. Ell. 2485 (IV. 71) And eek the lusty seson of that May Made every wight to been in *swich* plesaunce, *That* al that Monday justen they and daunce.

Anm. If so be that, al be it so that und andere Umschreibungen sind besser als bloße Erklärungssätze zu betrachten; vgl. Konditionalsatz § 62, Konzessivsatz § 103.

§ 85. Nicht selten schließt sich *so* mit folgendem that enger zusammen zu *einem* konjunktionalen Ausdruck: so that, wie das schon in ae. swa þaet ganz üblich ist (Beisp. a). Dieser Zusammenschluß kann so weit gehen, daß so that trotz eines im Hauptsatze stehenden so verwendet wird. Auch hierfür finden sich schon Beispiele im Ae. (Benham S. 224). (Beisp. b).

Anm. Einmal (B. of the Duchesse 28 [I. 378]: *Suche* fantasyes ben in myn hede *So* I not what is best to do) leitet *so* einen konsekutiven Nebensatz ein: dem Verse zulieb kann das kaum sein,

da ja ebensogut that an seine Stelle treten könnte. Entweder ist *so* in diesem Falle nach dem Vorgang anderer Konjunktionen behandelt, bei denen die mit that gebildete Form beliebig mit der einfachen Form wechseln konnte, eine Vermutung, die wegen des sonstigen Fehlens dieser Konstruktion sehr unwahrscheinlich ist, oder könnte *so* beiordnend im Sinne von 'and so' gebraucht sein, wogegen allerdings einzuwenden wäre, daß *so* sich an suche zu enge anschließt, als daß es nicht unterordnend auf dieses bezogen werden müßte. Auf jeden Fall ist *so* nicht Konjunktion in einer Stelle, die Whiton (S. 49) unter dieser Rubrik anführt: Troil. I, 590 (II. 171). Vielmehr ist diese Stelle zu den Fällen zu rechnen, in denen that nach so im Konsekutivsatz nicht gesetzt wird (siehe § 86).

a) Mill. Prol. Ell. 3121 (IV. 89) The Miller, that for-dronken was al pale, *So that* unnethe up-on his hors he sat. Monk. T. Ell. 3802 (IV. 263) That it his limes and his skin to-tar, *So that* he neither mighte go ne ryde. T. of Melib. Ell. 1613 (IV. 222) and hast nat defended thy-self suffisantly agayns hir assautes . ., *so that* they han wounded thy soule. — b) Boeth. I, metre 5, 24 (II. 16) Why suffrest thou that slydinge fortune torneth *so* grete entrechaunginges of thinges, *so that* anoyous peyne . . . punissheth innocents? Boeth. III, prose 1, 6 (II. 51) *so* thou hast remounted and norisshed me with the weighte of thy sentences . . ., *so that* I trowe nat now that . . .

Anm. *Ne that* steht im Sinne von 'so that' als wörtliche Anlehnung an nec quicquam im lateinischen Original in Boeth. V, prose 5, 35 (II. 143): Thanne is either the jugement of resoun sooth, *ne that* ther nis nothing sensible.

§ 86. Nicht selten wird that nach einem demonstrativen Korrelat im Hauptsatze überhaupt nicht gesetzt, so daß Haupt- und Nebensatz im Verhältnis der asyndetischen Beiordnung zueinander stehen. Im Ae. ist diese Erscheinung nicht sehr häufig. Kommen schon solche Konstruktionen oft beigeordneten Sätzen näher (vgl. W. of Bath's Prol. Ell. 780 [IV. 342]), so sind ähnliche Sätze ohne Korrelat im Hauptsatze besser ganz unter der asyndetischen Beiordnung zu behandeln. Gelegentlich erscheint in einem parallelen Satze that, wie es gerade der Vers erfordert. Dazu stimmt auch, daß dieser Vorgang sich nicht für die Prosa belegen läßt.

a) Im Hauptsatze steht *so:* Cant. T. Prol. Ell. 143 (IV. 5) She was *so* charitable and *so* pitous, She wolde wepe, if that the sawe . . . B. of the Duchesse 1288 (I. 320) Therwith she was alway *so* trewe Our joye was ever y-liche newe; Our hertes wern *so* even a payre, *That* never nas that oon contrarye To that other. Vgl. Cant. T. Prol. Ell. 229 (IV. 7) usw. — b) Im Hauptsatz steht *swich:* Cant. T. Pol. Ell. 447 (IV. 14) Of clooth-making she hadde *swiche* an haunt, She passed hem of Ypres and of Gaunt. Leg. of G. Wom. III, 108 (III. 120) We, that weren in prosperitee, Be now disslaundred, and in *swich* degre, No lenger for to liven I ne kepe! Vgl. T. of the M. of Lawe Ell. 648 (IV. 149) u. ö. — c) Im Hauptsatz steht *thus, thus ferforth:* Prior. T. Ell. 1788 (IV. 185) . . and atte laste *thus* she wroghte, Among the cursed jewes she him soghte. Anel. and Arcite 290 (I. 376) For *thus ferforth* have I my deth [y]-soght, My-self I mordre with my prevy thoght.

II. Besonderheiten im Gebrauch des Konsekutivsatzes.

§ 87. Öfters wird ein Satz durch so that, seltener durch that eingeführt, indem diese Konjunktionen auf einen ganzen vorhergehenden Satz zurückweisen. (So) that faßt in dieser Stellung den Inhalt des vorhergehenden Satzes mehr im Sinne einer beiordnenden Konjunktion zusammen und kann geradezu mit 'daher' übersetzt werden.

a) Der Satz wird durch *so that* eingeleitet: H. of Fame III, 87 (III. 35) . . hit astonieth yit my thought, And maketh al my wit to swinke On this castel to bethinke. *So that* the grete craft, beautee — Ne can I not to yow devyse. Boeth. I, prose 5, 25 (II. 18) But who-so that leteth the wil for to enhabite there, he forleteth also to deserve . . . . *So that* I sey, that . . . Boeth. II, prose 5, 69 (II. 38) And yif they ben goode men, how shal straunge . . goodnesse ben put in the noumbre of thy richesse? *So that,* by all these forseide thinges, it is clearly y-shewed that . . . Vgl. An Amor. Compleint 43 (I. 413), Boeth. II, prose 3, 11 (II. 29), prose 6, 81 (II. 44), III, prose 1, 4 (II. 51). — b) Der Satz wird durch *that* eingeleitet: Leg. of G. Wom. Prol. (A) 437 (III. 98) To me ne fond I better noon than ye. *That,* if that I wol save my degree, I may ne wol nat warne your requeste.

Anm. Vergleiche dagegen Leg. of G. Wom. Prol. *(B)* 447 (III. 98): If that I wolde save my degree, I may ne wol nat werne your requeste. In dieser Fassung wird also that als überflüssig erachtet.

§ 88. Nicht selten begegnen bei Chaucer durch that eingeleitete Sätze, die Konsekutivsätzen mit fehlendem Personalpronomen gleichen. Solche Sätze können auf verschiedene Weise entstanden sein. Häufig liegen eigentliche Konsekutivsätze vor, in denen das Pronomen it durch that absorbiert wurde (and hadden so greet joye of hir, that wonder was so telle, T. of Melib. Ell. 2924 [IV. 234]).

Eine weitere Erklärung gibt Wilson (S. 9), nach welchem that in solchen und ähnlichen Sätzen als rein relativische Partikel im Sinne von ne. which zusammenfassend sich auf den vorhergehenden Satz bezieht. Eine scharfe Grenze zu ziehen ist oft schwierig. So betrachtet Wilson that als Relativpartikel z. B. in folgendem Satz (Book of the Duchesse 107 [I. 280]):

> But doun on knees she sat anoon,
> And weep, that pite was to here.

Hier dürfte doch eher eine Absorption von it vorliegen.

Endlich kann auch eine wirkliche Mischung von Relativsatz und Konsekutivsatz stattgefunden haben, die durch die Vieldeutigkeit von that leicht möglich war. Vgl. z. B. Non. Pr. T. Ell. 4623 (IV. 288):

> . . god yeve him meschaunce,
> That is so undiscreet of governaunce,
> *That* jangleth whan he sholde holde his pees.

a) Absorption von it: Knight. T. Ell. 1097 (IV. 32) But I was hurt right now thurgh-out myn yë Into myn herte, *that* wol my bane be. B. of the Duchesse 107 (I. 280) And weep, *that* pite was to here. T. of Melib. Ell. 2924 (IV. 234) . . and hadden so greet joye of hir, *that* wonder was to telle. — b) Satzvermischung: Rev. T. Ell. 3957 (IV. 115) Was noon *so* hardy that wente by the weye

That with hir dorste rage or ones pleye. H. of Fame I, 301 (III. 10) Allas, quod she, is every man *thus* trewe, *That* every yere wolde have a newe. Boeth. II, prose 4, 85 (II. 34) What man is that, that is *so* weleful, *that* nolde changen his estat, whan he hath lost pacience?

Anm. Eine außergewöhnliche Konstruktion erscheint in T. of the M. of Lawe Ell. 1088 (IV. 162) .. Alla was nat *so* nyce To him, that was of so sovereyn honour, Sente any child. Hier steht also im Nebensatze weder ein Personalpronomen noch that.

III. Beziehungen des Konsekutivsatzes zu anderen Satzarten.

§ 89. Der Konsekutivsatz kann durch den Modalsatz ersetzt werden, wenn dieser die Folge aus dem im Hauptsatze Gesagten enthält. Ae. swa und swa . . . swa ist in konsekutiver Bedeutung schon belegt (Benham S. 213, 222). Bei Chaucer kommt der Modalsatz in konsekutiver Färbung zwar nicht häufig, aber in mannigfaltiger Weise vor (im N. E. D. as V, 19 b: 1. Beleg für das Jahr 1460). Es begegnet einfaches as und as . . . as, neben ihm steht einmal as . . . that (='that it') (Beisp. a). Außerdem erscheint die Korrelation swich (. . .) as gelegentlich im Sinne eines Konsekutivsatzes. Nur in dieser Form wird der Modalsatz im Ne. noch für den Konsekutivsatz verwendet und auch dann nur, wenn such nicht vor einem Adjektiv steht (Poutsma S. 518). (Beisp. b).

a) Knight. T. Ell. 2510, Lan. right as (IV. 72) . . . communes many oon With shorte staves, thikke *as* they may goon. W. of Bath's T. Ell. 1142 (IV. 353) Yet wol the fyr *as* faire lye and brenne *As* twenty thousand men mighte it beholde. Troil. II, 354 (II. 200) For me were lever, thou and I and he Were hanged, than I sholde be his baude *As* heyghe, *as* men mighte on us alle y-see. Prol. to Sir Thopas Ell. 1882 (IV. 189) When seyd was al this miracle, every man *As* sobre was, *that* wonder was to se. — b) H. of Fame III, 656 (IV. 52) Yit lat us to the peple seme *Swiche as* the world may of us deme, That wimmen loven us for wood. Boeth. I, prose 4, 66 (II. 11) Coempcioun . . were establisshed up-on the poeple by

swiche a manere imposicioun, *as* who-so boughte a busshel corn, he moste yeve . . .

Anm. Die Korrelation so . . . as that findet sich einmal, doch ist as that in dieser Stelle eher relativisch aufzufassen, jedenfalls hat es keine Berührung mit späterem as that, das dem Infinitiv as to nachgebildet ist (vgl. N.E.D. as V, 19 c): W. of Bath's Prol. Corp. Pet. Lan. 269, Rest hat nicht that (IV. 328) Ne noon *so* grey goos goth ther in the lake, *As*, seistow, *that* wol been with-oute make.

§ 90. In der Natur des Konsekutivsatzes liegt es, daß er in den Finalsatz übergreift, sobald die Folge als unter Umständen beabsichtigt erscheint. Die Entscheidung darüber, ob wirklich eine Absicht vorliegt, muß vielfach dem Ermessen des Lesers überlassen bleiben. Im folgenden sollen nur solche Beispiele aufgeführt werden, bei denen es zweifelhaft ist, welcher der beiden Satzarten der durch so (that) eingeleitete Satz zuzuteilen ist. Über finales so (that) s. Finalsatz § 94.

a) Der Nebensatz wird durch *that* eingeleitet: Knight. T. Ell. 1445 (IV. 42) But honestly and slyly he it spente, *That* no man wondred how that he it hadde. Knight. T. Ell. 1891 (IV. 55) Round was the shap, in maner of compas Ful of degrees, the heighte of sixty pas, *That*, whan a man was set on o degree, He letted nat his felawe for to see. H. of Fame III, 1012 (III. 62) We wil medle us ech with other, *That* no man, be he never so wrothe Shal han that oon [of] two. Vgl. Leg. of G. Wom. VI, 157 (III. 152). — b) Der Nebensatz wird durch *so that* eingeleitet: Cant. T. Prol. Ell. 513 (IV. 16) and kepte wel his folde, *So that* the wolf ne made it nat miscarie. Boeth. IV, prose 1, 48 (II. 94) And I shal ficchen fetheres in thy thought, by whiche it may arysen in heighte, *so that* . . thou . . shalt mowe retorne hool . . . .

Anm. Über den Infinitiv in konsekutiver Verwendung vgl. Kenyon, Kap. V; über til in konsekutiver Bedeutung s. Temporalsatz § 42.

IV. Der Modus im Konsekutivsatz.

§ 91. Im Ae. stand in der Mehrzahl aller Fälle der Indikativ im Konsekutivsatz zur Bezeichnung einer Tatsache. Der Konjunktiv wurde gleichmäßig im Verlaufe

des Ae. verwendet nach einem Imperativ oder zum Ausdruck einer Absicht oder infolge von Attraktion, dadurch, daß der Konsekutivsatz von einem ein Verb im Konjunktiv enthaltenden Hauptsatz abhängig war (s. Benham S. 232 ff.). Bei Chaucer ist der Konjunktiv im Konsekutivsatz nicht sehr häufig anzutreffen. Im allgemeinen läßt sich feststellen, daß er nie bei negiertem Haupt- und Nebensatz eintritt, auch wenn ein besonderer Grund für den Konjunktiv besteht (vgl. Boeth. V, prose 1, 14 [II. 127], wo konjunktivischer Hauptsatz vorliegt). Sonst läßt sich für die einzelnen konsekutiven Satzarten folgendes konstatieren:

a) Am zahlreichsten findet sich der Indikativ bei den durch einfaches that eingeleiteten Sätzen. Der Konjunktiv begegnet in folgenden Fällen: T. of Melib. Ell. 2749 (IV. 227) And *if* thy fortune change *that* thou *wexe* povre, . .: es geht ein konjunktivischer Satz voraus. Troil. II, 1040 (II. 221) . . and do *that* it *be* lyk: es geht ein Imperativ voraus. Troil. IV, 693 (II. 324) . . . I hope, y-wis, that she Shal bringen us the pees on every syde, *That*, whan she gooth, almighty god hir *gyde*!: Der Konsekutivsatz enthält einen Wunsch, oder es kann noch eher der durch that eingeleitete Satz selbst als Wunschsatz angesehen werden.

b) Häufiger steht der Konjunktiv in den durch so, swich . . . that und so that eingeleiteten Sätzen. Die einzelnen Fälle lassen sich unter folgende Gesichtspunkte gruppieren: α) Im Hauptsatz wird ein *Befehl* oder *Wunsch* ausgedrückt, der sich auf das Ereignis bezieht, aus welchem sich die Folge ergibt: Knight. T. Ell. 2321 (IV. 66) And fro me turne awey hir hertes *so*, *That* al hir hote love, and hir desyr — *Be* queynt. Troil. V, 1361 (II. 400) The whos wel-fare and hele eek god encresse In honour *swich*, *that* upward in degree It *growe* alwey, *so that* it never *cesse*. Vgl. Troil. I, 46 (II. 154), III, 1440 (II. 289). T. of Melib. Ell. 2517 (IV. 218) I sey nat thou shalt be *so* coward *that* thou *doute* ther wher-as is no drede. Astrol. II, 41, 3 (III. 224) Tak the altitude of the tour by bothe holes, *so that* thy rewle *ligge* even in a poynt. — β) Der Konsekutivsatz ist von einem *untergeordneten Satze* abhängig: Boeth. IV, metre 1, 23 (II. 95) And *yif* thy wey ledeth thee ayein *so that* thou *be* brought thider, thanne . . . Boeth. V, prose 3, 90 (II. 133) But *yif that* god wot that . . . — *so that* he *wite* egaly . . that thinges . . . — what is thilke prescience . .? Vgl. Astrol. II, § 35, 10, 14 (III. 217),

Boeth. III, prose 11, 18 (II. 80). Boeth. III, prose 10, 122 (II. 77) it were for to witen . . ., *yif that* any of alle thilke thinges be *swich that* it *acomplisshe* by him-self . . . — γ) Der Folgesatz enthält eine *unerfüllte Bedingung:* Troil. I, 608 (II. 172) Ther-to desyr *so* brenningly me asseylleth, *That* to ben slayn it *were* a gretter joye To me than king of Greece been . . Troil. V, 1271 (II. 397) I fele now *so* sharpe a newe peyne, *That* bet *were* it I with myn hondes tweyne My-selven slow, than alwey thus to pleyne. — Sonst steht der Indikativ, gelegentlich auch da, wo die Voraussetzung zur Verwendung des Konjunktivs vorhanden ist, dann nämlich, wenn die Tatsächlichkeit der Folge betont wird. T. of Melib. Ell. 2406 (IV. 212) . . *lest* that the charge appresse thee *so* sore, *that* thee *bihoveth* to weyve thing that thou hast bigonne.

c) In dem *konjunktionslosen Konsekutivsatz* steht fast ausnahmslos der *Indikativ*. Der *Konjunktiv* begegnet da, wo eine unerfüllte Bedingung vorliegt: Leg. of G. Wom. III, 262 (III. 125) But her-of was so long a sermoning, Hit *were* to long to make rehersing.

d) Ganz üblich sind Hilfsverba im Konsekutivsatz, die häufig noch ihre ursprüngliche Bedeutung durchblicken lassen: α) *may, mighte:* Mill. T. Ell. 3387 (IV. 97) She loveth *so* this hende Nicholas, *That* Absolon *may* blowe the bukkes horn. Leg. of G. Wom. IV, 46 (III. 132) Imagining that Jasoun mighte be Enhaunsed *so*, and put in *swich* degree, — *That* from his regne he *may* be put adoun. Pers. T. Ell. 315 (IV. 586) . . hath spared us *so* debonairly . . . *that* if he ne hadde pitee of mannes soule, a sory song we *mighten* alle singe. Vgl. Knight T. Ell. 1289 (IV. 38) u. ö. — β) *shal, sholde:* Squ. T. Ell. 150 (IV. 465) Ther is no foul that fleeth under the hevene *That* she ne *shal* wel understonde his stevene. Somn. T. Ell. 2012 (IV. 380) I coude of Ire seye *so* muche sorwe, My tale *sholde* laste til to-morwe. Vgl. Chan. Yem. T. Ell. 1374 (III. 551) u. ö. — γ) *wolle, nolde* T. of Melib. Ell. 2938 (IV. 235) he hath *swich* hevinesse . . to us-ward . ., *that* he *wole* enioyne us swich a peyne as . . . Squ. T. Ell. 421 (IV. 473) And with hir beek hir-selven so she prighte, That ther nis tygre, ne noon so cruel beste, *That nolde* han wept.

G. Der Finalsatz.

I. Der positive Finalsatz.

§ 92. Der Finalsatz drückt eine beabsichtigte Folge aus, welche der Zweck der im Hauptsatze enthaltenen

Handlung ist. Schon in ältester Zeit wurden finale Nebensätze am häufigsten durch þaet eingeführt. Trotzdem that Konsekutivsätze, Kausalsätze, Relativsätze und Kasussätze einleiten kann, ist es doch stets leicht, es in finaler Funktion unzweideutig zu erkennen. Dazu dient in erster Linie der logische Satzzusammenhang, in zweiter Linie der Modus (s. d. später) (Beisp. a). Sehr selten wird that im eigentlichen Finalsatz (vgl. dazu den Kasussatz mit finalem Charakter § 100) nicht gesetzt. Den Anlaß zur Nichtsetzung bildet die Rücksicht auf den Vers (Beisp. b).

a) Chan. Yem. T. Ell. 1103 (IV. 543) . . . lat your man gon For quik-silver, *that* we it hadde anon. Mill. T. Ell. 3465 (IV. 99) Get me a staf, *that* I may underspore. Sec. Non. T. Ell. 422 (IV. 522) Bad fecchen Cecile, *that* he might hir see. — b) Rev. T. Ell. 4138, Pet. for (IV. 120) And bond hir hors, it sholde nat gon loos.

§ 93. Öfters schließt sich that an ein von einer Präposition begleitetes Substantiv wie effect, entende, ende an, wodurch die Idee der Absicht stärker hervorgehoben wird. Im Ae. begegnen solche Konstruktionen nur selten (vgl. Shearin S. 63: to þaem þingum þaet u. a.). Diese Ausdrücke unterscheiden sich in ihrer Stärke bisweilen nur ganz gering von einfachem that.

Chan. Yem. T. Ell. 1306 (IV. 549) And nathelees yet wol I it expresse, *To thentente that* men may be war therby. T. of Melib. Ell. 3058 (IV. 239) . . lat mercy been in your minde . ., *to theffect and entente that* god almighty have mercy on yow. T. of Melib. Ell. 3073 (IV. 240) and foryeve yow outrely alle the offences . ., *to this effect* and *to this ende*, that god of his endelees mercy wole . . . Vgl. damit die infinitivische Konstruktion: to this effect, to: Knight. T. Ell. 2851 (IV. 81), in entente to: Pers. T. Ell. 1006 (IV. 638).

§ 94. Ursprünglich konsekutives so that kann finalen Charakter annehmen, wenn die Aussage des Nebensatzes in der Absicht des Sprechenden liegt. Diese Vermischung der Satzarten kommt schon im Ae., wenn auch selten, vor (Shearin S. 89 f.); auch bei Chaucer ist sie nicht allzu häufig

anzutreffen (vgl. auch den Konsekutivsatz § 90) (Beisp. a). Neben so that begegnet vereinzelt in swich (a) manere that in finaler Färbung (Beisp. b).

a) H. of Fame II, 95 (III. 19) I wol thee telle what I am, — . . . *so that* thou take Good herte. Sec. Non. T. Ell. 412 (IV. 522) Bad his ministres fecchen openly Cecile, *so that* she mighte in his presence Doon sacrifyce. Boeth. I, prose 6, 2 (II. 20) First woltow suffre me to touche and assaye the estat of thy thought by a fewe demaundes, *so that* I may understonde . . Vgl. Troil. II, 362 (II. 200), IV, 27 (II. 303) u. ö. — b) T. of Melib. Ell. 3052 (IV. 239) And I prey yow that ye wole forbere now to do vengeance, in *swich a manere, that* your gode name may be kept. Pers. T. Ell. 655 (IV. 611) Debonairetee withdraweth and refreyneth the stiringes . . of mannes corage in his herte, *in swich manere that* they ne skippe nat out by angre.

§ 95. For (that) kann einen finalen Nebensatz einführen, wenn Zweck und Grund der Handlung des Hauptsatzes sich berühren. Dieser Gebrauch ist schon für ae. for þaem (þon, þy) þaet belegt (Shearin S. 68 ff.). Chaucer verwendet nach that diese Konjunktion am häufigsten im Finalsatz. Der Hauptsatz steht gleich häufig vor oder nach dem Nebensatz.

Rev. T. Ell. 3945 (IV. 114) With hir he yaf ful many a panne of bras, *For that* Simkin sholde in his blood allye. T. of the M. of Lawe Ell. 478 (IV. 144) God liste to shewe his wonderful miracle In hir, *for* we sholde seen his mighty werkes. Squ. T. Ell. 102 (IV. 464) And, *for* his tale sholde seme the bettre, Accordant to his wordes was his chere.

§ 96. Wie einfaches for (that) verwendet Chaucer gewöhnlich kausal gebrauchtes for as muche as (that) in finaler Bedeutung, jedoch nur in Prosa. In Poesie begegnet gelegentlich in as much as in dieser Verwendung (vgl. N. E. D. as B V, 21).

a) for as muche as: Boeth. IV, prose 2, 161 (II. 100) And *for as moche as* thou understonde which is the strengthe of this power of shrewes, I have definisshed . . . Boeth. III, prose 4, 39 (II. 60) And *for as mochel as* thou mowe knowe, that . . ., undirstond now thus. Boeth. IV, prose 2, 13 (II. 95) But *for as moche as*

the fey of my sentence shal be the more ferme . ., I will . . . Weitere Beispiele s. beim negierten Finalsatz § 97. — b) *in as much as:* Knight. T. Ell. 2887 (IV. 82) *In as much as* the service sholde be The more noble and riche in his degree, Duk Theseus leet forth three stedes bringe.

Anm. In Leg. of G. Wom. VI, 318 (III. 157) scheint *ascaunce that* (= 'as if') in finaler Verwendung zu stehen. Skeat interpretiert es mit 'in case that', was aber nicht recht paßt. Der Bedeutungswandel ist vielleicht aus der Bedeutung 'as if to say' zu erklären (vgl. darüber den Konzessivsatz § 107, Anm.): Her kerchef on a pole up stikked she, *Ascaunce that* he sholde it wel y-see, And him remembre that she was behinde. Vgl. noch *by-cause* (to) in finaler Bedeutung beim Kausalsatz § 54. Über den *Infinitiv* in finaler Verwendung s. Kenyon, Kap. I u. II.

II. Der negierte Finalsatz.

§ 97. Schon im Ae. gab es zwei Möglichkeiten, einen Finalsatz zu negieren. Entweder trat die Negation ne zu den gewöhnlichen finalen Konjunktionen (biegað us mete ðaet we ne forwurðon Gen. 42. 2) oder an ihre Stelle trat die Konjunktion þy laes (þe) (Shearin S. 93).

Dasselbe gilt auch für Chaucer, ebenso der Unterschied im Gebrauch, daß durch ne gewöhnlich der Zweck als negative Bestimmung, durch lest als nicht erwünscht bezeichnet wird. Doch begegnen that . . . ne und lest auch nebeneinander gebraucht. Troil. II, 1048 (II. 221):

> I am ashamed for to wryte, y-wis
> *Lest* of myn innocence I seyde a-mis,
> Or *that* she *nolde* it for despyt receyve.

Beide Negationsarten kommen im finalen Adverbialsatz etwa gleich häufig vor. Einmal bedient sich Chaucer der doppelten Negation lest ... ne; wahrscheinlich sind dafür metrische Gründe maßgebend. Troil. III, 1411 (II. 288):

> But *lest* this night, that was to hem so dere,
> *Ne* sholde in veyn escape in no manere,
> It was biset in joye . .

§ 98. Außer durch ne wird der negative Finalsatz natürlich auch durch negative Bestimmungen wie no, no-thing, never ausgedrückt. Es genügt, für die einzelnen Satzarten Beispiele anzuführen.

a) Der Nebensatz wird durch *that* eingeleitet: Knight. T. Ell. 2993 (IV. 85) For with that faire cheyne of love he bond The fyr, the eyr, the water, and the lond In certeyn boundes, *that* they may *nat* flee. Mill. T. Ell. 3566 (IV. 102) Than shaltow hange hem in the roof ful hye, *That no* man of our purveyaunce spye. T. of Melib. Ell. 2785 (IV. 229) doth somme gode dedes *that* the devel . . *ne* finde yow nat unoccupied. — b) *so that:* Leg. of G. Wom. VII, 110 (III. 162) And kepte her to his usage and his store, *So that* she mighte him *nevermore* asterte. Boeth. III, prose 9, 51 (II. 70) . . we adden cleernesse of renoun to the three forseyde thinges, *so that* ther *ne* be amonges hem no difference. — c) *for (that):* Clerk. T. Ell. 372 (IV. 400) And *for that no-thing* of hir olde gere She sholde bringe in-to his hous, he bad . . Non. Pr. T. Ell. 4137 (IV. 274) . . . and *for* ye shul *nat* tarie, — I shal my-self to herbes techen yow. Vgl. Boeth. I, prose 4, 26 (II. 9) und so noch viermal. — d) *for as muche as:* Pers. T. Ell. 211 (IV. 578) And *for-as-muche as* they shul *nat* wene, that . . ., that may they understonden . . Boeth. III, prose 10, 39 (II. 75) *for as moche as that* my resoun . . *ne* go nat awey with-oute an ende, we owen to graunten that . . . Vgl. Boeth. I, prose 4, 71 (II. 11), II, prose 8, 1 (II. 49).

§ 99. Im älteren Ae. findet sich ne. lest in der Form þy laes (=quo minus); im späteren Ae. wurde diese Form allmählich verdrängt durch þy laes þe (mit der angehängten relativischen Partikel þe). Daraus entstand durch Assimilation die Form þe laeste, endlich fiel auch þe, da es nicht mehr in seinem Ursprung verstanden wurde, so daß die Form laeste sich herausbildete (s. Belege für all diese Formen bei Shearin S. 94 ff.). Chaucer bedient sich in fast zwei Drittel aller Fälle der Form lest, sonst gebraucht er die erweiterte Form lest that (im N. E. D. zuerst für 1400 belegt). (Beisp. a). Manchmal steht lest im Sinne von 'for fear that', ohne daß ein Ausdruck der Furcht im Hauptsatze enthalten wäre (vgl. Shak. Gram. § 573). (Beisp. b).

a) Mill. T. Ell. 3729 (IV. 107) Have do, quod she, com of, and speed thee faste, *Lest that* our neighebores thee espye. Phis. T. Ell. 88 (IV. 292) Loke wel that ye un-to no vice assente *Lest* ye be dampned for your wikke entente. Vgl. Pers. T. Ell. 731 (IV. 617) usw. — b) Monk. T. Ell. 3531 (IV. 255) Ne Surrien, ne noon Arabien, Within the feld that dorste with hir fighte *Lest that* she wolde hem with hir hondes slen. Troil. II, 1048 (II. 221) I am ashamed for to wryte, y-wis, *Lest* of myn innocence I seyde a-mis. Somn. T. Ell. 1901 (IV. 377) They nolden drinken, in no maner wyse, — *Lest that* they deyden.

Anm. In Leg. of G. Wom. I, 40 (III. 107) trägt lest that *beiordnenden* Charakter (= *'sonst'*): The wedding and the feste to devyse, — Hit were to long, *lest that* I sholde slake Of thing that bereth more effect and charge.

§ 100. Lest (that) dient häufig zur Einleitung von Objektsätzen im Sinne von 'that' nach Ausdrücken der Furcht und Sorge. In der ne. Verkehrssprache ist lest an dieser Stelle durch that ganz verdrängt worden (Beisp. a). Auch bei Chaucer kann that mit und ohne Negation gesetzt werden es fehlt auch gelegentlich (Beisp. b). Natürlich kann neben diesen Konstruktionen ein Infinitivsatz eintreten, der hier und da ihnen parallel verwendet wird.

a) Rom. of the Rose 1670 (I. 163) But ever I *dredde* me *to repente*, And *lest* it greved or for-thoughte The lord that thilke gardyn wroughte. Leg. of G. Wom. IV, 55 (III. 132) . . . al made he to Jasoun Gret chere of love and of affeccioun, *For drede lest* his lordes hit espyde. Vgl. Troil. IV, 1340 (II. 345), Leg. of G. Wom VII, 105 (III. 162) for fere lest, u. ö. Leg. of G. Wom. VII, 94 (III. 161) Yet it is *afered* and *awhaped Lest* it be hent eft-sones. Vgl. T. of the M. of Lawe Ell. 563 (IV. 146): affrayed, lest that. Leg. of G. Wom. V, 179 (III. 146) For in hir falling yit she hadde *care Lest that* her feet or swiche thing lay bare. March. T. Ell. 2073 (IV. 450) And ther-with-al the fyr of *jalousye*, *Lest that* his wyf sholde falle in som folye, So brente his herte, that . . . Boeth. IV, prose 7, 43 (II. 124) *War* now and *loke* wel *lest that* we have confessed . . . — b) Troil. V, 1570 (II. 407) And *dradde* ay *that* his lady was untrewe. Boeth. II, prose 4, 113 (II. 35) he moot alwey ben *adrad that* he *ne* lese . . . Troil. V, 664 (II. 378) . . . me *dredeth*

ever-mo, The sonnes sone, Pheton, be on-lyve, *And that* his fadres cart amis he dryve. Troil. III, 737 (II. 267) Art thou *agast* so *that* she wol thee byte?

III. Modus und Modalverba im Finalsatz.

§ 101. Im Ae. stand in der überwiegenden Mehrheit aller Fälle der Konjunktiv im Finalsatz, daneben nahmen aber die modalen Hilfsverba, vor allem mugan, schon einen verhältnismäßig großen Raum ein, seltener begegnete der Indikativ (Shearin S. 99 ff.). Im Frühmittelenglischen überwiegt im Präsens der Konjunktiv, im Präteritum dagegen werden Hilfsverba bevorzugt, der Indikativ erscheint sehr selten (Rossmann S. 40 f.). Bei Chaucer ist der reine Indikativ im Finalsatze nicht zu belegen. Dagegen findet er sich einige Male in Prosa, jedesmal in der Form shalt, und zwar in einem Zusammenhang, wo die Idee des Zwecks, der in einer gedachten Handlung besteht und daher den Konjunktiv erfordert, schon in dem Modalverb genügend ihren Ausdruck gefunden hat.

Boeth. II, prose 3, 18 (II. 29) *that* thou *shalt* not wilne to leten thy-self a wrecche, hast thou foryeten the noumber and the manere of thy welefulnesse? Boeth. II, prose 8, 1 (II. 49) But *for as mochel as* thou *shalt* nat wenen . ., that . . ., yit som-tyme it bifalleth that . . . Vgl. Astrolabe Prol. 48 (III. 176) bicause that, Boeth. IV, pr. 1, 48 (II. 94) so that.

Bei den einzelnen Konjunktionen liegen die modalen Verhältnisse folgendermaßen:

a) In dem durch that oder to thentente that eingeleiteten Finalsatz ist die Verwendung des Konjunktivs und des Hilfsverbs may etwa gleich häufig.

Der Konjunktiv des Präsens begegnet in 13 Fällen, der Konjunktiv des Präteritums ist äußerst selten (Cant. T. Prol. Ell. 131 [IV. 5], Knight. T. Ell. 2596 Cam. hat Ind. [IV. 74] und in neutraler Form Chan. Yem. T. Ell. 1103 [IV. 543]). May begegnet neunmal, mighte fünf-

mal, shal einmal (Leg. of G. Wom. IV, 15 [III. 131]), ebenso sholde (Rev. T. Ell. 4138 [IV. 120], nolde Troil. II, 1049 [II. 221]). Zu beachten ist, daß zweimal (Sec. Non. T. Ell. [460 IV. 523] [mowe], T. of Melib. Ell. 4073, Cam. Pet. wil [IV. 240] [wole]) das Modalverb im Konjunktiv erscheint, dieses also noch nicht durchweg als bedeutungslos bzw. als Umschreibung des Konjunktivs gefühlt wird (s. unten b und d).

b) Ähnlich verhält es sich mit dem Modus der durch so that eingeleiteten Finalsätze. Der Konjunktiv des Präsens findet sich viermal, may und mighte je zweimal, außerdem zweimal (Boeth. I prose 6, 77 [II. 22], II, prose 1, 27 [II. 24]) konjunktivisches mowe.

c) In den durch for (that) eingeführten Sätzen überwiegt das Modalverb shal. Shal, shullen etc. begegnen siebenmal, sholde vierzehnmal, may und mighte je einmal (Pers. T. Ell. 1042 [IV. 641], Boeth. IV, prose 4, 60 [II. 107]), der Konjunktiv des Präsens zweimal (Boeth. III, prose 10,8 (II. 74), IV, prose 7, 67 (II. 124]).

d) Dasselbe gilt für die durch for (in) as moche as eingeleiteten Sätze. Dreimal erscheint shal, zweimal sholde, einmal konjunktivisches mowe (Boeth. III, prose 4,39 [II. 60]), zweimal der Konjunktiv des Präsens (Boeth. IV, prose 2, 161 [II. 100], III, prose 10, 39 [II. 75]).

e) In dem durch lest eingeleiteten Finalsatze ist dagegen der Konjunktiv weit in der Überzahl. Es begegnet der Konjunktiv des Präsens 17 mal, der Konjunktiv des Präteritums 5 mal (Anel. and Arcite 192 [I. 372], Troil. I, 321 [II. 163]), in neutraler Form Somn. T. Ell. 1901 [IV. 377], Troil. II 1048 [II. 221], L. of G. Wom. II, 18 [III. 111]), sholde 3 mal, mighte, wolde je einmal (Shipm. T. Ell. 1589 [IV. 178], Monk. T. Ell. 3531 [IV. 255]).

f) Im Objektsatz nach Ausdrücken der Furcht und Sorge findet sich nach lest öfters ein Hilfsverb: sholde viermal, wolde zweimal. Der Konjunktiv des Präsens

begegnet zweimal. Zu bemerken ist, daß in Troil. V 1570 (II. 407) nach einem durch that eingeführten Satze der Indikativ des Präteritums steht.

Zahlenmäßig dargestellt gestalten sich die modalen Verhältnisse im Finalsatz folgendermaßen, wobei der Objektsatz und die Modalverba mit deutlich erkennbarem Modus nicht mitgerechnet sind.

	mowen	shullen	wille			
Praes.	13	11	—	= 24	Conj. Praes.	38
Praet.	9	20	2	= 31	Conj. Praet.	8
		Hilfsverba:		55 mal	Konjunktiv:	46 mal

Vergleicht man diese Zusammenstellung mit den Ergebnissen für das Frühmittelenglische bei Rossmann (S. 40), so ist im Präsens bei Chaucer ein Zunehmen des Gebrauchs der Hilfsverba zu verzeichnen, wobei aber darauf hingewiesen werden muß, daß diese ihre ursprüngliche Bedeutung nicht immer ganz aufgeben. Jedoch überwiegt der Konjunktiv im Präsens. Im Präteritum ergibt sich, wie schon im Frühmittelenglischen, ein bedeutendes Überwiegen der Hilfsverba, das hauptsächlich durch die häufige Verwendung von sholde in den durch for (that) eingeführten Sätzen verursacht wird. Weiterhin ist noch zu bemerken, daß motan, das bei Rossmann zwölfmal als Hilfsverb belegt ist, bei Chaucer überhaupt in diesem Zusammenhang nicht vorkommt.

Es zeigt sich also auch im Finalsatz bei Chaucer deutlich die Weiterentwicklung zum späteren Sprachgebrauch: wie bei Shakespeare der Konjunktiv im Finalsatz seltener, dagegen Umschreibungen durch shal und may außerordentlich häufig sind (Shak. Gram. § 642), so ist schon für Chaucer eine Beschränkung der Zahl der verschiedenen Modalverba (im wesentlichen sind es may und shal), und in der Gesamtsumme aller Fälle ein überwiegender Ge-

brauch der Modalverba gegenüber dem Konjunktiv zu verzeichnen.

H. Der Konzessivsatz.

I. Konjunktion.

§ 102. Das konzessive Verhältnis zweier Sätze wurde im Ae. durch die Konjunktion þeah zum Ausdruck gebracht. Sie entwickelte sich lautlich weiter zu me. theih, das aber vor 1500 aus der Schriftsprache verschwand (vgl. N. E. D. though) und bei Chaucer sich nur ganz vereinzelt findet (Troil. IV, 214 [II. 309]). Diese Form wurde frühe verdrängt durch tho(u)gh, das auf anord. þoh zurückgeht.

Im Ae. war þeah Adverb und Konjunktion. Als Adverb hatte es die Bedeutung 'yet', 'however'. Auch bei Chaucer findet sich noch ein Rest dieses älteren Gebrauchs in B. of the Duchesse 670 (I. 300):

> I shulde have pleyd the bet at ches,
> And kept my fers the bet ther-by;
> And *thogh* wher-to?

Desgleichen wird though noch im Ne. adverbial gebraucht, doch steht es dann am Ende des Satzes.

Häufig wurde im Ae. die Partikel þe an peah angehängt, was der im Me. ebenso häufigen Verwendung von though that entspricht. That braucht übrigens though nicht direkt zu folgen, es kann, wenn der Vers es verlangt, auch von though getrennt stehen (vgl. Clerk. T. Ell. 479 [IV. 403]). (Beisp. b).

Öfters findet sich in Chaucers poetischen und prosaischen Werken die Umschreibung though so be (were) that; sie hat schon im Ae. einen Vorgang in þeah þe þaet waere þaet (Burnham S. 21). Diese Umschreibung steht teilweise zur nachdrücklichen Hervorhebung des im Konzessivsatze

ausgesprochenen Gedankens, meist jedoch dient sie nur rhythmischen Zwecken (Beisp. c).

Der Gegensatz zwischen Haupt- und Nebensatz, der im Wesen des Konzessivsatzes begründet ist, kann dadurch betont werden, daß der Hauptsatz von einer adversativen Partikel eingeleitet wird. Gewöhnlich steht in diesem Falle der Hauptsatz nach dem Nebensatze, doch kommen Ausnahmen vor (vgl. House of Fame III, 7 [III. 33]). Im Ae. werden so hauptsächlich (swa) þeah und na þy las verwendet. Bei Chaucer begegnet öfters nathelees, aber immer in Verbindung mit yet, das die gebräuchlichste Adversativpartikel ist und gelegentlich durch certes, algates verstärkt wird. Auch but wird zur Einleitung des Hauptsatzes verwendet; es verleiht dem Satzgefüge einen parataktischen Charakter (Beisp. d).

a) tho(u)gh: Knight. T. Ell. 1762 (IV. 51) And *though* he first for ire quook and sterte, He hath considered shortly, in a clause, The trespas of hem bothe. Pard. T. Ell. 950 (IV. 318) Thou woldest make me kisse thyn old breech, And swere it were a relik of a seint, *Thogh* it were with thy fundement depeint! Vgl. T. of Melib. Ell. 2180 (IV. 200) usw. — b) tho(u)gh that: Knight. T. Ell. 1232 (IV. 36) Only the sighte of hir, whom that I serve, *Though that* I never hir grace may deserve, Wolde han suffised right y-nough for me. Clerk. T. Ell. 479 (IV. 403) And *though* to me *that* ye be lief and dere, Un-to my gentils ye be no-thing so. — c) tho(u)gh so be (were) that: Knight. T. Ell. 2248 (IV. 64) For *though so be that* Mars is god of armes, Your vertu is so greet in hevene above, That . . . Vgl. Leg. of G. Women VI, 330 (III. 158) und so noch viermal. T. of Melib. Ell. 2563 (IV. 220) And, *though so were that* thou haddest slayn of hem two or three, yet dwellen ther y-nowe to wreken hir deeth. Vgl. Pers. T. Ell. 332 (IV. 587).

d) Korrespondierende Adversativpartikeln im Hauptsatz. Knight. T. Ell. 2269 (IV. 65) For *thogh* the signe shewed a delay, *Yet* wiste he wel that graunted was his bone. H. of Fame III, 7 (III. 33) But, for the rym is light and lewed, *Yit* make hit sumwhat agreable, *Though* some vers faile in a sillable. Knight. T. Ell. 2473 (IV. 71) *Though* Mars shal helpe his knight, *yet nathelees* Bitwixe yow ther moot be som tyme pees. Vgl. T. of Melib. Ell. 2565 (IV. 220).

Person. T. Ell. 332 (IV. 587) For truste wel, *thogh so were that* the feend tempted Eve ..., *yet certes*, til that ...., *yet* stood he in thestaat of innocence. Boeth. III, prose 10, 162 (II. 78) thogh that thinges by hir nature ne ben nat goode, *algates*, yif men wene that ben goode, *yit* ben they desired. Clerk T. Ell. 460, Corp Lan. haben umgekehrte Reihenfolge der beiden ersten Verse (IV. 403) *Though* som men preise it for a subtil wit, *But* as for me, I seye that yvel it sit Tassaye a wyf whan that it is no nede.

§ 103. Schon im Ae. konnte eall dazu verwendet werden, den konzessiven Charakter der durch þeah eingeleiteten Nebensätze zu verstärken, doch wurde eall mehr auf das Verb (='never so much') als auf die Konjunktion selbst bezogen (Burnham S. 20). Andererseits konnte der Konzessivsatz durch Inversion des Subjekts bezeichnet (s. § 109) und durch al verstärkt werden. So bekam al die Funktion einer konzessiven Konjunktion (Beisp. a). Indem dann durch al und though eingeleitete Konzessivsätze verquickt wurden, entstand die Konjunktion although (Beisp. b). Während noch in der Ancren Riwle þauh und al, aber noch nicht although als Konjunktionen im Konzessivsatz verwendet wurden (Redepenning S. 66), stehen bei Chaucer al und although gleich häufig gebraucht nebeneinander. In ihrer Bedeutung zeigen al und although keinen wesentlichen Unterschied von though, nur wurde although gerne rhythmischen Zwecken dienstbar gemacht, wie seine Verwendung auch heute noch von solchen abhängig ist. Die erweiterte Form although that ist in Prosa sehr verbreitet, in Poesie dagegen ist sie nur spärlich vertreten (Beisp. c).

Viel häufiger als die Umschreibung though so be that finden sich bei Chaucer Umschreibungen von al. Der herrschende Typus in Chaucers Prosawerken ist al-be-it so that, daneben begegnet einige Male al-be-it that. In Poesie finden sich außer diesen beiden Formen noch al be that und al-be-it so ohne that. Ganz selten ist althogh so be that (Leg. of G. Wom. IX, 40 [III. 171]). Daneben her

geht die präteritale Umschreibung mit were, die, abgesehen von al be that, sich für alle erwähnten Typen findet. Später wurde diese Umschreibung zu einer festen Konjunktion albeit, die aber jetzt fast archaisch ist (N. E. D. all C 10). Diese Umschreibungen sind in Prosa ungemein häufig, aber auch in Poesie begegnen sie nicht selten (Beisp. d).

Durch Beifügung von never so kann dem mit al, seltener dem mit though, although eingeführten Konzessivsatz größerer Nachdruck verliehen werden. Als Korrelate im Hauptsatze begegnen yet, yet nathelees, yit algates, algates yet, algate(s), natheles, vereinzelt but natheles (Beisp. e).

a) *al* (= 'though'): Knight. T. Ell. 2709 (IV. 77) ... of hem alle was ther noon y-slayn, *Al* were they sore y-hurt. Prol. to Melib. Ell. 2131 (IV. 197) It is a moral tale vertuous *Al* be it told som-tyme in sondry wyse. Vgl. Pers. T. Ell. 449 (IV. 596) usw. — b) *altho(u)gh:* T. of the Man of Lawe Ell. 830 (IV. 154) He can me kepe from harme and eek fro shame In salte see, *al-thogh* I se nat how. Wife of Bath's Prol. Ell. 640 (IV. 338) And walke I wolde, as I had doon biforn, From hous to hous, *al-though* he had it sworn. — c) *altho(u)gh that:* Knight. T. Ell. 1765 (IV. 51) And *although that* his ire hir gilt accused, Yet in his reson he hem bothe excused- Vgl. für Poesie: Monkes T. Ell. 3653 (IV. 259), H. of Fame II, 113 (III. 19), Troil. IV., 1051 (II. 336), 214 (II. 309) (al-theigh that).

Anm. Boeth. V, pros. 3, 53 (II. 132) ist besonders zu erwähnen wegen der darin enthaltenen Satzverschachtelung: For *althogh that*, for that thinges ben to comen, ther-fore ben they purveyed, nat, certes, for that they ben purveyed, ther-fore ne bityde they nat. *Yit natheles*, bihoveth it by necessitee, that ...

d) Umschreibende Formen. 1. *Prosa:* T. of Melib. Ell. 3016 (IV. 238): your liberal grace and mercy strecchen hem ferther in-to goodnesse, than doon ... *al-be-it that* cursedly and dampnably we han agilt agayn your heigh lordshipe. Vgl. Pers. T. Ell. 782 (IV. 620), 243 (IV. 580), Astrol. II, § 12, 8 (III. 197). T. of Melib. Ell. 2556 (IV. 219) For *al-be-it so that* ye be mighty and riche, certes ye ne been nat but allone. Vgl. Boeth. III, prose 2, 59 (II. 54). T. of Melib. Ell. 2174 (IV. 200) And *al were it so that* she right now were deed, ye ne oghte nat as for hir deeth your-self to destroye. Vgl. Boeth. I, pros. 1, 6. — 2. *Poesie:* Knight. T. Ell. 2451 (IV. 70)

Saturne anon, to stinten stryf and drede *Al be it that* it is agayn his kynde, Of al this stryf he gan remedie fynde. Vgl. Knight. T. Ell. 2703 (IV. 77) u. ö. T. of the Wyf of Bathe Ell. 1172 (IV. 354) *Al were it that* myne auncestres were rude, Yet may the hye god, and so hope I, Grante me grace. March. T. Ell. 1537 (IV. 435) *Al-be-it so that* no man finden shal Noon in this world that trotteth hool in al — But nathelees, it oghte ynough suffise . . . Monk. T. Ell. 3463 (IV. 253) But atte laste hir frendes han hir maried To Odenake, a prince of that contree, *Al were it so that* she hem longe taried. Prol. to the Cant. T. Ell. 297 (IV. 9) But *al be that* he was a philosophre Yet hadde he but litel gold in cofre. Vgl. Frankel. T. Ell. 1330 (IV. 499) und so noch achtmal. Frer. T. Ell. 1650 (IV. 369) Lordinges, I coude han told yow — Swiche peynes, that your hertes mighte agryse, *Al-be-it so*, no tonge may devyse — The peyne of thilke cursed hous of helle. March. T. Ell. 1625 (IV. 437) He seyde, ther was a mayden in the toun Which that of beautee hadde greet renoun, *Al were it so* she were of smal degree.

Anm. Ein Pleonasmus zur Ausfüllung des Verses findet sich in March. T. Ell. 2286 (IV. 456): But sire, ne be nat wrooth, *al-be-it so*, *Though that* he seyde he fond no good womman.

Leg. of G. Wom. IX, 40 (III. 171) To Danao and Egistes also — *Al-thogh so be that* they were brethren two — Hit lyked hem to maken mariage . .

e) Verstärkung. 1. Die Einräumung wird durch *never so* verstärkt: Knight. T. Ell. 1840 (IV. 53) This is to seyn, she may nat now han bothe, *Al* be ye *never so* jelous, ne so wrothe. Vgl. Pers. T. Ell. 295 (IV. 584) und so noch fünfmal. Nun's Priest's Prol. Ell. 3988 (IV. 270) I sholde er this han fallen doun for slepe *Although* the slough had *never* been *so* depe. Vgl. Mauncipl. T. Ell. 168 (IV. 561). T. of the Man of Lawe Ell. 355 (IV. 140) For *though* his wyf be cristned *never so* whyte, She shal have nede to wasshe awey the rede. — 2. *Korrelativpartikeln* im Hauptsatze: March. T. Ell. 2273 (IV. 455) *Al* hadde man seyn a thing with bothe his yën, *Yit* shul we wommen visage it hardily. Vgl. Monk. T. Ell. 3653 (IV. 259) usw. Troil. IV, 1051 (II. 336) For *al-though that*, for thing shal come, y-wis, Therfore is it purveyed, certaynly, Nat that it comth for it purveyed is: *Yet nathelees*, bihoveth it . . . Vgl. Pers. T. Ell. 218 (IV. 579). Boeth. V, prose 6, 22 (II. 146) *al-thogh-that* the lyf of it be strecched with infinitee of tyme, *yit algates* nis it no swich thing that . . . Vgl. noch Boeth. V, pros. 6, 25 (II. 146), 150 (II. 149). Boeth V, prose 3, 50 (II. 132) *al-thogh* the cause of the sooth cometh of that other syde, *algates yit* is ther comune necessitee in

that oon and in that other. Vgl. Boeth. V, pros. 4, 41 (II. 138). T. of Melib. Ell. 2222 (IV. 202) For *al-be-it so that* alle tarying be anoyful, *algates* it is nat to repreve in yevynge of jugement. Vgl. Leg. of G. Wom. Prol. 238 (III. 81). Boeth. IV, prose 5, 31 (II. 113) But *al-though that* thou ne knowe nat the cause of so greet a disposicioun, *natheles* . . . ne doute thee nat that . . . March. T. Ell. 1540 (IV. 435) *Al-be-it so that* no man finden shal Noon in this world that trotteth hool in al, — *But nathelees*, it oghte y-nough suffise.

§ 104. Vereinzelt finden sich noch andere konjunktionale Ausdrücke, die zur Einleitung eines Konzessivsatzes dienen.

a) Während die Präposition for, verbunden mit verstärkendem al oder any im Sinne von 'in spite of' bei Chaucer nicht selten vorkommt, ist der konjunktionale Ausdruck for al that nur einmal zu belegen (im N. E. D. for A 23 b erst für das Jahr 1523 erwähnt). Der Konzessivsatz betont hier die Möglichkeit, daß eine gegebene Ursache einen bestimmten Erfolg hervorbringen könnte, der aber trotzdem nicht eintrifft.

March. T. Ell. 2112, Cam. ohne ever (IV. 451) Lo, Argus, which that hadde an hundred yën, *For al that ever* he coude poure or pryen, *Yet* was he blent.

Anm. Über for aught that s. den verallgemeinerten Satz (§ 112 Anm.). *For al*, das Einenkel für An A.B.C. 175 (I. 270) als konzessiv gebraucht zitiert, beruht auf einer falschen Lesart.

b) Die Verwandtschaft des Konditionalsatzes mit dem Konzessivsatz kommt zum Ausdruck in der bei Chaucer einmal belegten Konjunktion al-if (N. E. D. all C 10 b für das Jahr 1340 zuerst belegt).

Troil. III, 398 (II. 256) I am nought wood, *al-if* I lewed be.

Anm. Die adversative Partikel nathelees trägt mehr unterordnenden Charakter mit konzessiver Bedeutung in Pers. T. Ell. 910 (IV. 630). Diese Verwendung von nathelees ist im N.E.D. nicht aufgezeichnet: The fifthe spece is thilke abhominable sinne, of which that no man unnethe oghte speke ne wryte, *nathelees* it is openly reherced in holy writ.

II. Besondere Verwendung von though, al und although.

§ 105. Im Ae. wurde lat. si nach negativen und interrogativen Ausdrücken im Sinne von quid mirum, mirum est öfters durch peah wiedergegeben (Burnh. S. 33). So steht auch bei Chaucer nach Ausdrücken der Gemütsbewegung, besonders wenn sie Erstaunen und Verwunderung, sich Kümmern und Bekümmertsein bezeichnen, häufig though, selten al, an Stelle von ne. if oder that, wenn diese Ausdrücke negiert sind oder in einem Fragesatz mit negativem Sinne stehen.

wonder, mervaille: Mill. T. Ell. 3703 (IV. 106) *No wonder is thogh that* I swelte and swete. T. of the Man of Lawe Ell. 267 (IV. 138). Allas! *what wonder is* it *though* she wepte. Vgl. T. of the W. of Bathe Ell. 1102 (IV. 352), Frer. T. Ell. 2466 (IV. 364), Boeth. I, pr. 3, 45 (II. 7). T. of Melib. Ell. 2736 (IV. 227) And therfore, *though* I be wroth and inpacient, it is *no merveille.* Vgl. noch Boeth. IV, prose 5, 28 (II. 113).

recche, greve, anoye, what (no) force: Introduct. to the Man of Law's Prol. Ell. 94 (IV. 132) But nathelees, I *recche noght a bene Though* I come after him. Vgl. Pard. Prol. Ell. 405 (IV. 303), Knight. T. Ell. 2257 (IV. 65), T. of Melib. Ell. 2837 (IV. 231). W. of Bath. Prol. Ell. 53 (IV. 321) *What rekketh me, thogh* folk seye vileinye? March. T. Ell. 1295 (IV. 428) *What force though* Theofraste liste lye? Vgl. Troil. II, 378 (II. 200) T. of the M. of Lawe Ell. 285 (IV. 138) I, wrecche womman, *no force though* I spille. Vgl. Troil. IV, 322 (II. 312), Compleynt of Venus 53 (I. 403). Reeve's Prol. Ell. 3910 (IV. 113) I pray yow alle that ye *nat* yow *greve Thogh* I answere and somdel sette his howve. Vgl. Clerk. T. Ell. 647 (IV. 408). Somn. T. Ell. 1848 (IV. 376) I prey yow, dame, ye be *nat anoyed, Though* I so freendly yow my conseil shewe.

nat be wrooth, foryeve: March. T. Ell. 2286 (IV. 456) But sire, ne be *nat wrooth, al-be-it so, Though that* he seyde he fond no good womman. Vgl. Cook's Prol. Ell. 4359 (IV. 127). Clerk. T. Ell. 526 (IV. 405) Madame, he seyde, ye mote *foryeve* it me, *Thogh* I do thing to which I am constreyned. Cant. T. Prol. Ell. 743 (IV. 22) Also I prey yow to *foryeve* it me, *Al* have I nat set folk in hir degree Here in this tale.

desdeyn, envye: Words of the Frank. Ell. 700 (IV. 481) I prey yow, haveth me *nat* in *desdeyn Though* to this man I speke a word or two. W. of Bath's Prol. Ell. 95 (IV. 323) I graunte it wel, I have *noon envye, Thogh* maydenhede preferre bigamye.

§ 106. What though in der Bedeutung von 'I do not care' als Ausdruck der emphatischen Einräumung findet sich gelegentlich bei Chaucer (vgl. Shak. Gram. § 577).

Nun's Priest's Prol. Ell. 4003 (IV. 270) *What though* thyn hors be bothe foule and lene, If he wol serve thee, rekke nat a bene. March. T. Ell. 2293 (IV. 456) What make ye so muche of Salomon? *What though* he made a temple, goddes hous? *What though* he were riche and glorious? So made he eek a temple of false goddis..

§ 107. Though, seltener al und although, können in ihrer konzessiven Bedeutung so abgeschwächt werden, daß sie nahezu an Stelle von if treten, doch wird meist etwas von der Idee des Gegensatzes zwischen Haupt- und Nebensatz beibehalten. Die nahe Berührung zwischen Konditionalsatz und Konzessivsatz, welche sich aus der Natur der beiden Sätze von selbst ergibt, ist schon für das Ae. belegt. Dem Konditionalsatze am nächsten steht though in der Verbindung as though, die gelegentlich auch in der erweiterten Form as though that vorkommt. As if ist bei Chaucer nicht zu finden, obwohl es im N. E. D. (if I 8 c) schon für das Jahr 1290 belegt ist und auch bei Gower sich gelegentlich findet (Förg § 58). Über as = 'as if' s. Modalsatz § 136. (Beisp. a). Auch alleinstehend kann though im Sinne des bedingenden if gebraucht werden (Beisp. b). Viel häufiger jedoch steht es in der sich mehr dem Konzessivsatz nähernden Bedeutung von 'even if'. Nur in beschränktem Maße gilt dies für die durch al, although eingeleiteten Nebensätze (Beisp. c).

a) as though (that): Cant. T. Prol. Ell. 553 (IV. 17) His berd as any sowe or fox was reed, And ther-to brood, *as though* it were a spade. Pers. T. Ell. 213 (IV. 579) For it peyneth hem evere, *as though* they sholde dye anon. Vgl. Leg. of G. Wom. Prol. 371 (III. 92) usw.

Anm. In Somn. T. Ell. 1745 (IV. 373) begegnet ascaunces that = 'as if'. Skeat hält diesen Ausdruck in seinen Anmerkungen (Bd. V, S. 332) für eine hybride Komposition aus engl. as und afr. quanses = 'as if' (Godefroy) (quanses < lat. quam si: Körting). In Chan. Yem. T. Ell. 838 (IV. 535) steht ascaunce in der Bedeutung von 'möglicherweise'. Endlich begegnet ascaunces noch zweimal in Troil. I, 205 (II. 159) und 292 (II. 162) im Sinne von 'wie wenn er sagen wollte'. Im N.E.D. wird die Etymologie als unbekannt bezeichnet.

Somn. T. Ell. 1745, Cam. Pet. ascaunce as (IV. 373) And wroot the names alwey as he stood, Of alle folk that yaf him any good, *Ascaunces that* he wolde for hem preye.

b) though = 'if': Phis. T. Ell. 94 (IV. 292) Ye fadres and ye modres eek also, *Though* ye han children, be it oon or two, Your is the charge of al hir surveyaunce. Pard. Prol. Ell. 367 (IV. 302). For, *though* a man be falle in jalous rage, Let maken with this water his potage. Vgl. W. of Bath's Prol. Ell. 462, Cam. and (IV. 333), Frank. T. Ell. 1216 (IV. 496), Boeth. II, pr. 2, 40 (II. 28).

c) (al-)though, al = 'even if': Knight. T. Ell. 1666 (IV. 48) So strong it is, that *though* the world had sworn The contrarie of a thing, by ye or nay, Yet somtyme it shal fallen on a day. Leg. of G. Wom. VI, 330 (III. 158) For *though so be that* ship or boot heer come, Hoom to my contree dar I nat for drede. Vgl. Pers. T. Ell. 144 (IV. 574) usw. Somn. T. Ell. 1872 (IV. 376) And more we seen of Cristes secree thinges Than burel folk, *al-though* they weren kinges. T. of the W. of Bathe Ell. 1186 (IV. 354) Who-so that halt him payd of his poverte, I holde him riche, *al* hadde he nat a sherte. Vgl. Boeth. I, prose 4, 146 (II. 13), II., pr. 5, 3 (II. 36).

III. Der Modus in dem durch al, though, although eingeleiteten Konzessivsatze.

§ 108. Die Einräumung im Konzessivsatze kann sowohl eine Tatsache als auch etwas nur als möglich Gedachtes enthalten. Im Ae. stand in beiden Fällen mit verschwindenden Ausnahmen der Konjunktiv im Nebensatze (Hotz § 23). Im Frühmittelenglischen erscheint bei präsentischer Aussage in der Regel der Konjunktiv, bei präteritaler Aussage dagegen kann zwar in den südlichen Quellen der Konjunktiv stehen, wenn der Inhalt des Nebensatzes dem

Sprechenden als Tatsache gilt, während die mittelländischen Quellen den Konj. Prät. nur als Form der Irrealität gebrauchen (Rossmann S. 65—68).

Chaucer kennt nicht so scharfe Unterschiede bei der Verwendung des Präs. und Prät. Im allgemeinen läßt sich sagen, daß in Nebensätzen, in denen eine Tatsache eingeräumt wird, der Konjunktiv noch vorherrscht, der Indikativ aber, besonders im Prät., schon sehr im Vordringen begriffen ist. Am meisten hält sich der Konjunktiv bei den durch though eingeleiteten Nebensätzen, während nach al, although sehr häufig der Indikativ steht, welcher nach den Umschreibungen mit al sogar den Gebrauch des Konjunktivs überwiegt. Daß keine strenge Scheidung der beiden Modi stattfindet, kommt auch darin zum Ausdruck, daß teils im gleichen Satze, teils in verschiedenen Lesarten Indikativ und Konjunktiv ohne einen wesentlichen Bedeutungsunterschied nebeneinander gebraucht sind. Zu beachten ist jedoch, daß der Indikativ immer an zweiter Stelle, also von der Konjunktion weiter entfernt steht.

a) Gebrauch des *Konjunktivs*, wenn das Eingeräumte tatsächlich feststeht: 1. *though.* α) *Konj. Praes.:* Marchant. T. Ell. 2035 (IV. 449) Ne Priapus ne mighte nat suffyse, *Though* he *be* god of gardins, for to telle . . Clerk. T. Ell. 120 (IV. 393) And *though* your grene youthe *floure* as yit In crepeth age alwey. β) *Konj. Praet.:* Cant. T. Prol. Ell. 515 (IV. 16) And *though* he holy *were*, and vertuous, He was to sinful man nat despitous. Introduct. to the M. of Law's Prol. Ell. 4 (IV .130) And *though* he *were* not depe expert in lore He wiste it was . . . — 2. *Although, al, al be(it)(so) that.* α) *Konj. Praes.:* Shipm. T. Ell. 1574 (IV. 177) By god, quod he, I am a litel wrooth With yow, my wyf, *al-thogh it be* me looth. Vgl. Chan. Yem. T. Ell. 944 (IV. 538) u. ö. Leg. of G. Wom. IV, 25 (III. 132) *Al have* he to capoun skille and right, The false fox wol have . . . . Vgl. Shipm. T. Ell. 1337 (IV. 171) u. ö. Leg. of G. Wom. Prol. 389 (III. 94) Yit moot he doon bothe right, to pore and riche, *Al be that* hir estat be nat y-liche. Vgl. T. of Mel. Ell. 2205 (IV. 201) u. ö. β) *Konj. Praet.:* Knight. T. Ell. 2211 (IV. 63) *Although* it *nere* nat day by houres two, Yet song the larke. Vgl. Monk. T. Ell. 3653 (IV. 259). Cook. T. Ell. 4401 (IV. 129) This joly prentis with

his maister bood — *Al were* he snibbed . . . . Vgl. Squ. T. Ell. 506 (IV. 475) u. ö. Boeth. III, pr. 12, 59 (II. 88) . . . thou woldest seye thus; *al-be-it so that* it *were* by a thinne suspecioun.

b) Gebrauch des *Indikativs*, wenn das Eingeräumte tatsächlich feststeht: 1. *though* α) *Ind. Praes.:* Compleynt of Mars 228 (I. 331) And *thogh* he made a lover love a thing, And *maketh* hit seme stedfast and during, Yet putteth he . . . T. of Melib. Ell. 2266 (IV. 205) And *though that* Salomon *seith*, that 'he ne fond never womman good', it folweth nat therfore that . . . Vgl. Leg. of G. Wom. Prol. 336 (III. 90) und so noch sechsmal. β) *Ind. Praet.:* Clerk. T. Ell. 407 (IV. 401) For thogh that ever vertuous *was* she, She was encressed in swich excellence . . Troil. II, 551 (II. 206) But *though that* he for wo *was* pale and wan, Yet made he tho as fresh a contenaunce . . Vgl. Troil. II, 1074 (II. 222). — 2. *although, al, al-be-it (so) that. Ind. Praes.:* House of Fame II, 113 (III. 19) And nevertheles hast set thy wit — *Although that* in thy hede ful lyte *is* — To make bokes . . Vgl. H. of Fame II, 152 (III. 20) und so noch fünfmal. W. of Bath's Prol. Ell. 497 (IV. 334) And lyth y-grave under the rode-beem, *Al is* his tombe noght so curious As was the sepulcre of him, Darius. Vgl. Troil. I, 326 (II. 163). Knight. T. Ell. 2451 (IV. 70) *Al be it that* it *is* agayn his kynde Of al this stryf he gan remedye fynde. Vgl. Pers. T. Ell. 218 (IV. 579) und so noch zehnmal. β) *Ind. Praet.:* H. of Fame III, 650 (III. 52) *Al was* us never broche ne ring, Ne elles nought, from wimmen sent, — Yit lat us . . . Vgl. H. of Fame III, 890 (III. 59). T. of Melib. Ell. 2712 (IV. 226) And al-be-it so that it was greet peril to myne enemys . . ., yet token they . . . Vgl. Cant. T. Prol. Ell. 297 (IV. 9) und so noch fünfmal.

c) *Wechsel im Modus.* α) *Verschiedenheit* der *Handschriften:* Cant. T. Prol. Ell. Hen. Cam 68, Corp. Pet. Lan. was (IV. 3) And *though that* he *were* worthy, he was wys. Leg. of God. Wom. Prol. 480 (III. 100) And *thogh* thee *lesteth* nat a lover be; (B) 490: And *thogh* thee *lyke* nat a lover be. Monk. T. Cam. Corp. Pet. Lan. 3711, Ell. Hen. was (IV. 260) For *though that* he *were* strong, yet was she strenger. — β) *Wechsel* des *Modus* im *gleichen Satze:* Troil. III, 87 (II. 247) For she was wys, and lovede him never-the-lasse, *Al nere he* malapert, or made it tough Or *was* to bold, to singe a fool a masse. Leg. of G. Wom. IV, 23 (III. 132) For ever as tendre a capoun et the fox, *Thogh* he *be* fals and *hath* the foul betrayed, As shal the good-man that ther-for hath payed. Boeth. IV, prose 7, 39 (II. 124) And what seystow of that other fortune, quod she, that, *althogh that* it *be* aspre, and *restreineth* the shrewes by rightful torment, weneth aught the poeple that it be good?

IV. Ersetzung des Konzessivsatzes durch andere Konstruktionen.

1. Inversion des Subjekts.

§ 109. Steht ein Satz, dessen Subjekt invertiert ist und dessen Prädikatsverb konjunktivische Form hat, in adversativem Verhältnis zu einem anderen Satze, so kann die Beziehung der beiden Sätze zueinander konzessiven Charakter annehmen. Dieser Typus der Einräumung, der auch im Me. vorkommt, war in ae. Prosa unbekannt (Burnham S. 44) und ist auch bei Chaucer höchst selten (Beisp. a). Häufiger dagegen finden sich bei Chaucer solche Sätze mit invertiertem Subjekt, deren konzessiver Charakter durch die Beifügung von never so verstärkt wird. Dieser Typus begegnet auch schon im Ae. (Burnham S. 60). (Beisp. b). Sätze vom Typus 'be as be may' sind besser unter den verallgemeinernden Sätzen mit konzessiver Bedeutung zu behandeln (s. § 114).

a) Squ. T. Ell. 159 (IV. 465) Thurgh-out his armure it wol kerve and byte, *Were it* as thikke as is a branched ook. March. T. Ell. 2347 (IV. 457) Certes, quod he, ther-on shal be no lak, *Mighte I* yow helpen with myn herte blood. Vgl. Troil. I, 860 (II. 180). — b) T. of the W. of Bathe Ell. 943 (IV. 347) For *be we never so* vicious with-inne We wol been holden wyse. Squ. T. 559 (IV. 477) His maner was an heven for to see Til any womman, *were she never so* wys. Vgl. T. of Melib. Ell. 2830 (IV. 231) und so noch dreimal. Chan. Yem. T. Ell. 1017 (IV. 540) .. she wolde suffre him no-thing for to paye For bord ne clothing, *wente he never so* gaye. Troil. II, 59 (II. 191) [Pandarus] Felte eek his part of loves shottes kene, That, *coude he never so* wel of loving preche, It made his hewe a-day ful ofte grene.

Anm. In H. of Fame II, 232 (III. 22) wird einem konditionalen Imperativsatz durch never so ein konzessiver Charakter gegeben. Übrigens ist der Satz dem Verse zulieb ziemlich uneben gebaut: ... lo, thou mayst al day see That any thing that hevy be, As stoon or leed, or thing of wighte, And *ber hit never so* hye on highte, Lat go thyn hand, hit falleth doun.

2. Disjunktivsatz mit und ohne Partikeln.

§ 110. Der konzessive Disjunktivsatz kann sowohl mit als ohne Partikeln verwendet werden. Die im Hauptsatze ausgesagte Behauptung bleibt bestehen trotz etwaiger Eventualitäten, über deren tatsächliche Geltung aber nichts Bestimmtes ausgesagt wird. Der partikellose, konzessive Disjunktivsatz wird von Chaucer nur selten ohne verbindendes or gebraucht (Beisp. a), mit diesem kommt er jedoch häufiger vor (Beisp. b). Die konzessive Verwendung des partikellosen, unverbundenen Disjunktivsatzes tritt erst in der späteren ae. Prosa auf (Burnham S. 48), es besteht aber schon eine Tendenz, ihn mit or zu verbinden. Die Gegensätzlichkeit von Haupt- und Nebensatz wird manchmal durch Adversativpartikeln hervorgehoben (Beisp. c).

a) *Unverbundene* Disjunktion: H. of Fame I, 409 (III. 13) For *had he* laughed, *had he* loured, He moste have be al devoured, If Adriane ne had y-be! H. of Fame I, 98 (III. 4) [Who-so] Misdeme hit, preye I Jesus god That *(dreme he* barfoot, *dreme he* shod) That every harm that . . . . — Befalle him therof. — b) *Mit or verbundene* Disjunktion: Mill. Prol. Ell. 3174 (IV. 91) . . I moot reherce Hir tales alle, *be they* bettre *or* werse. T. of the Wyf of Bathe Ell. 1157 (IV. 353) He nis nat gentil, *be he* duk *or* erl. T. of the M. of Lawe Ell. 143 (IV. 134) *Were it* for chapmanhode *or* for disport, Non other message wolde they thider sente. Vgl. H. of Fame II, 214 (III. 22) und so noch fünfmal. — c) *Adversativpartikeln* im Hauptsatze: H. of Fame III, 982 (III. 61) *Were* the tyding sooth *or* fals, *Yit* wolde he telle hit *nathelees.*

§ 111. Für den mit Partikeln versehenen Disjunktivsatz galten als die beiden Haupttypen im Ae. sam-sam und swa-swa-swaeðer. Dieser Typus wird schon in ae. Prosa gelegentlich entsprechend dem me. whether-or verwendet (Burnham S. 42: swa hwaeðer swa-oððe), die disjunktive Frage mit hwaeðer-ðe kommt jedoch in ae. Prosa noch nicht konzessiv vor (Burnham S. 126).

Whether, ursprünglich 'welcher von zweien', umfaßt

die beiden Satzglieder und hat zu Chaucers Zeit die alten Konzessivpartikeln ganz verdrängt. Neben whether (that)-or findet sich auch die verkürzte Form wher-or, nur vereinzelt die Umschreibung whether it be that-or (Beisp. a). Ebenso häufig begegnet die durch *so* verallgemeinerte Form: wheter-so — or, wher-so—or (Beisp. b). Auch though und al können bei Chaucer zusammen mit folgendem or eine konzessive Disjunktion bilden; es können dann mehrere Glieder mit or folgen (Beisp. c).

Der Modus in diesen Sätzen ist, soweit er erkennbar ist, der Konjunktiv.

a) *whether (that)—or, wher—or.* 1. *whether (that)—or, whether it be that—or:* Troil. II, 313 (II. 198) For *whether* it be wel *or* be amis, Sey on, lat me not in this fere dwelle. Vgl. Sir Thopas Ell. 1954 (IV. 191), Pers. T. Ell. 324 (IV. 586), 711 (IV. 615). Troil. III, 929 (II. 273) But *whether that* ye dwelle *or* for him go, I am, til god me bettre winde sende, At dulcarnon, right at my wittes ende. Vgl. Boeth. IV, pros. 6, 65 (II. 116), Cant. T. Prol. Ell. 570 (IV. 17). Complaint to my Lode-Sterre 11 (IV. IXXX) *Whether it be that* I be nigh *or* ferre, I misse the grace of you. — 2. *wher — or:* Knight. T. Ell. 2252 (IV. 65) And on thyn auter, *wher* I ryde *or* go, I wol don sacrifice.

b) *whether so—or, wher-so—or.* 1. whether so—or: Monk. T. Ell. 3809 (IV. 263) . . noon of al his meynee that him kepte, *Whether so* he wook *or* elles slepte, Ne mighte noght for stink of him endure. Boeth. IV, prose 7, 5 alle fortune, *whether so* it be joyeful fortune *or* aspre fortune, is yeven either by cause of guerdoning . . or elles by-cause to punisshen. — 2. wher-so—or: T. of the M. of Lawe Ell. 294 (IV. 138) Bot forth she moot, *wher-so* she wepe *or* singe. T. of the M. of Lawe Ell. 917 (IV. 156) . . . . and seyde he sholde Hir lemman be, *wher-so* she wolde *or* nolde. Vgl. Frank. T. Ell. 778 (IV. 484) und so noch dreimal.

c) *though—or, al—or.* 1. though—or: Clerk. T. Ell. 118 (IV. 393) For *though* we slepe *or* wake, *or* some, *or* ryde, Ay fleeth the tyme. Pers. T. Ell. 664 (IV. 612) if thou stryve with a fool, *though* the fool be wrooth *or though* he laughe, algate thou shalt have no reste. Vgl. Squ. T. Ell. 126 (IV. 464). — 2. al—or: Knight. T. Ell. 1837 (IV. 53) . . oon of yow, *al* be him looth *or* leef, He moot go pypen in an ivy-leef. Chan. Yem. T. Ell. 846 (IV. 535) *Al* conne he letterure,

or conne he noon, As in effect, he shal finde it al oon. Vgl. Knight. T. Ell. 1171 (IV. 34) u. ö.

3. Der verallgemeinernde Satz.

§ 112. Wie im Ae. werden auch bei Chaucer verallgemeinernde Sätze konzessiv verwendet, sofern Haupt- und Nebensatz in einem adversativen Verhältnis zueinander stehen, das trotz der Verallgemeinerung im Nebensatze bestehen bleibt. In der Hauptsache werden ursprünglich interrogative Fürwörter und Adverbien zur Einleitung solcher Sätze benutzt. Entsprechend dem ae. swa hwaet swa (Burnh. S. 57) hat Chaucer what so, indem das erste swa geschwunden ist. Ebenso findet sich who-so (ae. swa hwa swa) und how-so (ae. swa hu swa). Diese Partikeln können durch das konjunktionale Element that erweitert werden (Beisp. a). Die Verdeutlichung der Verallgemeinerung durch ever, die im Ae. noch nicht gebräuchlich war, im Ne. dagegen durchdrang, ist bei Chaucer noch nicht häufig anzutreffen: es kommen die Verbindungen what-so-ever, how-so-ever vor (Beisp. b). Ferner kann einfaches what that, how that verallgemeinernde Sätze einleiten; die beiden Bestandteile jedes Ausdrucks werden jedoch in diesem Falle meist durch ein Substantiv, bzw. Adverb, voneinander getrennt (Beisp. c). Das adversative Verhältnis zwischen Haupt- und Nebensatz kann auch bei verallgemeinernden Sätzen durch Partikeln hervorgehoben werden (Beisp. d).

Als Modus steht der Indikativ oder der Konjunktiv, doch wird letzterer bevorzugt.

a) *what so (that), who-so (that), how-so (that).* 1. what-so (that): Phis. T. Ell. 187 (IV. 295) She nis his doghter nat, *what so* he seye. Can. Yeom. Prol. Ell. 711 (IV. 531) That fele I wel, *what-so* any man seith. Vgl. Chan. Yem. T. Ell. 965 (IV. 539) und so noch fünfmal. Mill. T. Ell. 3843 (IV. 110) For *what so that* this carpenter answerede, It was for noght. Vgl. Pers. T. Ell. 160 (IV. 575). —

2. who-so (that): Parl. of Foules 504 (I. 353) And I wol sey my verdit faire and swythe For water-foul, *who-so* be wrooth or blythe. Troil. V, 144 (II. 361) And, for the love of god, my lady free, *Whom so* ye hate, as beth not wroth with me. Vgl. Parl. of Foul. 622 (I. 357). Leg. of G. Wom. Prol. 361 (III. 92) *Who-so that goth*, algate she wol nat wante. — 3. how-so (that): An Amorous Compleint 78 (I. 414) Ever have I been, and shal, *how-so* I wende, Outher to live or dye, your humble trewe. Leg. of G. Wom. VI. 99 (III. 150) He shal be holpen *how so that* we do. Vgl. Leg. of G. Wom. VII. 66 (III. 160) und so noch viermal.

b) *what so ever*, *how so ever*. 1. what-so-ever: March. T. Ell. 1832 (IV. 443) Ther nis no werkman, *what-so-ever* he be, That may bothe werke wel and hastily. Boeth. I, metre 5, 36 (II. 17) O thou, *what so ever* thou be that knittest alle bondes of thinges, loke on this wrecchede erthes. Vgl. Boeth. IV, prose 6, 161 (II. 118), prose 7, 48 (II. 124). — 2. how so ever: Boeth. I, prose 4, 119 (II. 12) But certes, *how so ever* it be of this, I putte it to gessen or preisen to the jugement of thee and of wyse folk. Boeth. II, p. 4, 44 (II. 33) for whyles that they halden, *how-so-ever that* thinges ben, I shal wel fleten forth and escapen.

Anm. Ever wird schon in Chaucers Zeit als wesentlicher Bestandteil der Verallgemeinerung gefühlt; daher kann in however that (Frank. T. Ell. 1579, Cam. Pet. how that ever [IV. 506]) 'so' ausgelassen werden, was eine Annäherung an den ne. Gebrauch von however bedeutet: For sikerly my dette shal be quit Towards yow, *how-ever that* I fare To goon a-begged in my kirtle bare.

d) *what that*, *how that*. 1. what that: Clerk. T. Ell. 165 (IV. 394) But I yow preye, and charge up-on your lyf, That *what* wyf *that* I take, ye me assure To worshipe hir. Leg. of G. Wom. V, 95 (III. 143) *What* ende *that* I make, hit shal be so. Vgl. Phis. T. Ell. 28 (IV. 291). — 2. how that: Knight. T. Ell. 1394 (IV. 41) Now trewely, *how* sore *that* me smerte, Quod he, to Athenes right now wol I fare. Pers. T. Ell. 631 (IV. 609): And *how that* chydinge be a vileyns thing bitwixe alle manere folk, yet it is certes most uncovenable bitwixe a man and his wyf.

Anm. Manchmal wird for aught (= 'anything') that in der Formel for aught that may bifalle (bityde) im Sinne eines verallgemeinernden Satzes mit konzessiver Färbung von Chaucer gebraucht: Knight. T. Ell. 1805 (IV. 52) And yet they wenen for to been ful wyse That serven love, *for aught that* may bifalle. Vgl. Leg. of G. Wom. Prol. 561 (III. 105) u. ö.

d) *Adversativpartikeln* im Hauptsatz: Boeth. V, prose 4, 139 (II. 141) And *how so that* this knowinge is universel, *yet* nis ther no wight that . . . Vgl. Pers. T. Ell. 631 (IV. 609). Boeth. III, prose 2, 85 (II. 55) for *how so that* men han diverse sentences and discordinge, *algates* men accorden alle in lovinge the ende of good. Vgl. Leg. of G. Wom. Prol. 361 (III. 92).

§ 113. Der verallgemeinernde Lokalsatz, selten der verallgemeinernde Temporalsatz können bei Chaucer konzessive Bedeutung annehmen. Dieser Gebrauch geht bis auf die ae. Zeit zurück (swa hwaer swa, swa hwyder swa, Burnham S. 58/9).

a) Lokalsatz: Compleynte unto Pite 102 (I. 276) Eek on that other syde, *wher-so* I go, What maner thing that may encrese wo That have I redy. Vgl. Book of the Duchesse 10 (I. 277). Troil. III, 391 (II. 256) . . . I wol thee serve Right as thy sclave, *whider-so* thou wende. Boeth. II, prose 5, 124 (II. 40) and for his wikkednesse the more gredy after other folkes richesses, *wher-so ever* it be in any place. Chan. Yem. T. Ell. 733 (IV. 532) That slyding science hath me maad so bare, That I have no good, *wher that ever* I fare. Vgl. Chan. Yem. T. Ell. 884 (IV. 536). — b) Temporalsatz: Troil. II, 1484 (II. 235) . . by my thrift, he shal it never winne For ought he can, *whan that so* he biginne.

§ 114. Der Bedeutung nach sind auch verallgemeinernd Satzgefüge vom Typus be what thou be, in denen der von einem übergeordneten Verb im Konjunktiv abhängige Satz die Verallgemeinerung zum Ausdruck bringt. Solche Sätze sind in konzessiver Verwendung bei Chaucer ziemlich selten, während im Ae. die Mehrzahl der verallgemeinernden Sätze diesem Muster folgten (Burnh. S. 62) (Beisp. a). Häufiger kommen bei Chaucer Sätze dieser Art in der Form von indefiniten Modalsätzen vor ('be as be may'), die auch im Ae. sich finden (Burnh. S. 57), im Ne. aber meistens durch however ersetzt werden (Beisp. b).

a) Pars. Prol. Ell. 24 (IV. 568) *Be what thou be*, ne breke thou nat our pley. W. of Bath's Prol. Ell. 119 (IV. 323) *Glose who-so wole*, and seye bothe up and doun That . . . . The experience woot

wel it is noght so. Boeth. III, prose 10, 62 (II. 76) *feigne who-so feigne may* who was he that hath conioigned thise dyverse thinges to-gider? Troil. V, 796 (II. 382) ..... *happe, how happe may,* Al sholde I deye, I wole hir herte seche. — b) Boeth. III, prose 10, 112 (II. 77) This is . . a fair thing and a precious, *clepe it as thou wolt.* Monk. T. Ell. 3319 (IV. 248) *Be as be may,* I wol hir noght accusen. Vgl. Chan. Yem. T. Ell. 935 (IV. 538) und so noch dreimal.

V. Beziehungen des Konzessivsatzes zu anderen Satzarten.

§ 115. Vereinzelt nehmen andere Satzarten konzessive Färbung in mehr oder weniger starkem Maße an; vgl. darüber für das Ae. Burnham, Kap. 6. Für Chaucer sind die Beispiele bei den einzelnen Satzarten aufgeführt: s. Temporalsatz § 23, Konditionalsatz § 67, Modalsatz § 141 und die Beiordnung durch and § 149.

Auch für den Relativsatz finden sich bei Chaucer Beispiele, in denen nicht nur durch die logischen Beziehungen des Zusammenhangs, sondern durch Adversativpartikeln im Hauptsatze das Satzgefüge einen konzessiven Charakter erhält.

T. of Melib. Ell. 2273 (IV. 206) thilke man that asketh conseil of a purpos, *yet* hath he free chois, wheither . . . Boeth. I, prose 4, 70 (II. 11) Paulin, a counseiller of Rome, the richesses of the whiche Paulin the houndes of the palays . . wolden han devoured by hope and covetise, *yit* drow I him out of the jowes . . of hem that gapeden. Vgl. Knight. T. Ell. 1796 (IV. 52).

§ 116. Ein durch for to eingeleiteter Infinitivsatz kann, sofern er eine Beteuerung enthält, bei Chaucer im Sinne eines durch even though eingeleiteten Konzessivsatzes verwendet werden. Über Ursprung und Entwicklung dieser Konstruktion vgl. Kenyon, Kap. VII.

Knight. T. Ell. 1133 (IV. 33) . . never, *for to* dyen in the peyne, Til that the deeth departe shal us tweyne, Neither of us in love to hindren other. Shipm. T. Ell. 1327 (IV. 171) Ne shal I never, *for to* goon to helle, Biwreye a word of thing that ye me telle. Vgl. Troil. I, 674 (II. 174).

I. Der Modalsatz.

I. As mit Korrelat.

A. Vollständige Sätze.

§ 117. Der Modalsatz im weiteren Sinne zerfällt in den Vergleichungssatz und den Nebensatz, welcher die Art und Weise, wie die Handlung des Hauptsatzes sich vollzieht, bestimmt. Für solche Sätze wurde im Ae. swa oder korrespondierendes swa . . . swa verwendet (vgl. Schücking § 21 f.), das im Me. zu so wurde, aber im Modalsatze als selbständige Konjunktion bei Chaucer nicht mehr auftritt. Dafür wurde schon in altenglischer Zeit das demonstrative swa durch all verstärkt, und als all seine verstärkende Kraft verlor, konnte es auch an das relativische swa antreten: so entsteht im Norden um 1200 der Typus alswa-alswa. Das demonstrative alswa hatte den stärkeren Ton, daher ergaben sich im Laufe der Entwicklung folgende Paare: alswa-alse, also-alse, alse-ase, als-as und endlich as-as. Das geschwächte alse, ase, as konnte, als seine Herkunft nicht mehr erkannt wurde, nach vorausgehendem demonstrativem so (< swa) in relativischer Funktion auftreten, im 13. Jahrhundert steht im Süden daneben noch das ältere so-so (vgl. dazu N. E. D. as S. 477). Wie zu den meisten anderen Konjunktionen tritt auch zu as öfters die Partikel that.

Bei Chaucer finden sich in demonstrativer Stellung nicht mehr allzu häufig volle Formen. Es ergeben sich folgende Korrelationen:

1. al-so (al so, also) . . . as: Cant. T. Prol. Ell. 730 (IV. 22) For this ye knowen *al-so* wel *as* I. W. of Baths Prol. Ell. 465 (IV. 333) For *al so* siker *as* cold engendreth hayl, A likerous mouth moste han a likerous tayl. Vgl. H. of Fame III, 299 (III. 42) und so noch über 25mal, besonders in Beteuerungssätzen.

2. als . . . as: T. of Melib. Ell. 2851 (IV. 231) *als* lightly may our lord god almighty yeve victorie to a fewe folk *as* to many folk.

Cant. T. Prol. Ell. Cam. 170, sonst as (IV. 6). Ginglen in a whistling wind *als* clere, And eek as loude *as* dooth the chapel-belle. Über *so* muche — *so* muche vgl. die beiordnenden Korrelationen § 160.

§ 118. As—as steht bei Chaucer fast ausschließlich in affirmativen Sätzen; der Nebensatz kann vollständig oder verkürzt sein (solche Sätze s. § 130). Entweder wird durch as—as eine eigentliche Vergleichung zum Ausdruck gebracht, und zwar kann sich as im Hauptsatz auch auf as (='as if') beziehen (N. E. D. B I, b), oder kann as im Nebensatz auf eine vollständige Vergleichung im Hauptsatz Bezug nehmen (Beisp. a). Andererseits kann sich as ganz allgemein an eine Bestimmung der Art und Weise oder eine adverbiale Maßbestimmung anschließen (Beisp. b u. c).

a) α) *as—as:* Cant. T. Prol. Ell. 69 (IV. 3) . . . he was wys And of his port *as* meke *as* is a mayde. Cant. T. Prol. Ell. 92 (IV. 3) He was *as* fresh *as* is the month of May. Vgl. Cant. T. Prol. 207 (IV. 7) usw. — β) *as—as (= 'as if)':* Cant. T. Prol. Ell. 690 (IV. 21) *As* smothe it was *as* it were late y-shave. Cant. T. Prol. Ell. 667 (IV. 20) A gerland hadde he set up-on his heed, *As* greet *as* it were for an ale-stake. Vgl. Knight. T. Ell. 1652 (IV. 48) u. ö. — γ) *al-so, as—as . . . . as:* Clerk. T. Ell. 124 (IV. 393) And *al so* certein *as* we knowe echoon That we shul deye, *as* uncerteyn we alle Been of that day whan deeth shal on us falle. T. of Melib. Ell. 2809 (IV. 230) And *as* wel *as* ye wolde eschewe to be called an avaricious man or chinche, *as* wel sholde ye kepe yow . . . Troil. III, 1633 (II. 295) For *also* seur *as* reed is every fyr, *As* greet a craft is kepe wel as winne.

b) Cant. T. Prol. Ell. 583 (IV. 18) Or live *as* scarsly *as* him list desire. Shipm. T. Ell. 1221 (IV. 168) . . in his hous *as* famulier was he *As* it possible is any freend to be. Clerk. T. Ell. 603 (IV. 407) *As* glad, *as* humble, *as* bisy in servyse, And eek in love *as* she was wont to be, Was she to him . . . Vgl. T. of the M. of Lawe Ell. 1030 (IV. 160) u. ö.

Anm. Sehr verbreitet ist die Verbindung *as wel as;* sie hat bereits neben ihrer ursprünglichen Bedeutung die formelhafte Bedeutung 'so wohl — als auch' angenommen. Beispiele s. unter Konjunktionen der Beiordnung § 159.

c) Squ. T. Ell. 203 (IV. 467) *As many* hedes, *as many* wites ther ben. Frank. T. Ell. 1018 (IV. 491) This is *as muche* to seye *as* it was night. T. of the M. of Lawe Ell. 1099 (IV. 162) Arrayed for this feste in every wyse *As ferforth as* his conning may suffyse. Words of the Frank. Ell. 706 (IV. 481) *As fer as* my wittes wol suffyse.

Anm. In Troil. III, 1241 (II. 282) tritt in ought that an die Stelle von 'as far as': And deye moot, *in ought that* he may gesse.

§ 119. Einige Male begegnet as—as auch bei negativen Sätzen, hauptsächlich im Anschluß an unbestimmte quantitative Begriffe, die am ehesten als einheitlich und daher unveränderlich aufgefaßt werden können.

W. of Bath's Prol. Ell. 347 (IV. 330) I wol *nat* wirche *as muchel as* a gnat. N. Pr. T. Ell. 4180 (IV. 275) . . so streit of herbergage, That they *ne* founde *as muche as* o cotage. Vgl. Troil. III, 998 (II. 275). Troil. III, 1428 (II. 289) . . why *niltow* over us hove, *As longe as* whanne Almena lay by Jove? Pers. T. Ell. 991 (IV. 637) thanne sholde *nat* the sinnere sitte *as heighe as* his confessour.

§ 120. In kurzen Sätzen, bei Vergleichung von Eigenschaften, steht oft die erste Vergleichungspartikel nicht; dadurch wird dem Attribut Nachdruck oder allgemeine Geltung verliehen (N. E. D. B I 3a). Meistens tritt außerdem auch Satzverkürzung ein.

Mill. T. Ell. 3317 (IV. 95) His rode was reed, his eyen greye *as* goos. Knight. T. Ell. 1958 (IV. 56) And fro the navele doun all covered was With wawes grene, and brighte *as* any glas. Vgl. Cant. T. Prol. Ell. 114 (IV. 4) usw.

§ 121. Vergleichungssätze, in welchen eine höchste Möglichkeit der Vergleichung ausgesagt werden soll ('so . . . wie nur'), werden von Chaucer in verschiedener Weise dargestellt. Entweder ist dieses Satzverhältnis nur aus dem Zusammenhang zu entnehmen, indem Sätze wie: as I can, as I best can zugefügt werden (Beisp. a), oder es geschieht durch Beifügung von ever, jedoch selten, ohne daß ein korrelatives as im Hauptsatze steht (Beisp. b). Endlich wird that, das wohl eigentlich relativische

Funktion ausübt, öfters von Chaucer in prägnantem Sinn 'as fast (much) as ever' verwendet (Beisp. c).

a) Knight. T. Ell. 1469 (IV. 43) And fleeth the citee, faste *as* he may go. Pars. Prol. Ell. 41 (IV. 568) I wol ful fayn, at Cristes reverence, Do yow plesaunce leefful, *as* I can. Prior. T. Ell. 1650 (IV. 181) Wherfor in lande, *as* I best can or may, Of thee, and of the whyte lily flour — To telle a storie I wol do my labour. Vgl. Shipm. T. Ell. 1544 (IV. 176) usw.

b) March. T. Ell. 1694 (IV. 439) *As* hastily *as ever that* she mighte. Knight. T. Ell. 1475 (IV. 43) And thus he fleeth *as* faste *as ever* he may. H. of Fame III, 1040 (III. 63) With boiste crammed ful of lyes *As ever* vessel was with lyes. Vgl. Cant. T. Prol. Ell. 588 (IV. 18) usw.

Anm. Streng ist hiervon zu unterscheiden ein Satz wie Leg. of G. Wom. IV, 22 (III. 131), in welchem ever as die genaue Entsprechung zweier Handlungen betont: For *ever as* tendre a capoun et the fox Though he be fals and hath the foul betrayed *As* shal the good-man that ther-for hath payed.

e) T. of the M. of Lawe Ell. 1036 (IV. 160) And spedde him fro the table *that* he mighte. Phis. T. Ell. 159 (IV. 294) To hesten his delyt al *that* he may. Frank. T. Ell. 1262 (IV. 497) . . night and day he spedde him *that* he can. T. of Melib. Ell. 2606 (IV. 221) ete of it *that* suffyseth.

§ 122. So—as hebt mehr die Art- oder Grundbestimmung hervor; *so* kann sich an ein einzelnes Satzglied anschließen oder einen ganzen Satz einleiten. Der *so* enthaltende Satz, welcher als Hauptsatz angesehen werden kann, ist vorzugsweise negiert oder besteht in einem Fragesatz mit negativem Sinn (Beisp. a). Indessen kommt *so* in Anlehnung an ein Adjektiv öfters auch im affirmativen Hauptsatze vor, ohne daß dadurch immer der Grad besonders betont würde wie im Ne. (im N. E. D. as B I, 2b zuerst belegt für das Jahr 1460) (Beisp. b). Leitet *so* einen ganzen Satz ein, so begegnet hie und da Verstärkung des ersten oder zweiten Glieds durch right (Beisp. c).

a) Knight. T. Ell. 2632 (IV. 75) *Ne* of his praye desireth *so* the blood, *As* Palomon to sleen his fo Arcite. Squ. T. Ell. 572 (IV. 477) Ne *never* hadde I thing *so* leef, ne lever, *As* him. Shipm. T.

Ell. 1258 (IV. 169) *Who* was *so* welcome as my lord daun John? Vgl. March. T. Ell. 1287 (IV. 428) u. ö.

b) H. of Fame III, 834 (III. 57) And evermo, *so* swift *as* thought This queynte hous aboute wente. Pers. T. Ell. 138 (IV. 574) for ye trespassen *so* often tyme, *as* doth the hound. Vgl. Astrol. Prol. 13 (III. 175) und so noch fünfmal.

c) α) right so—as: H. of Fame III, 842 (III. 57) For al the world *right so* hit ferde, *As* doth the routing of the stoon. Vgl. Non. Pr. T. Ell. 4559 (IV. 286). — β) so—right as: B. of the Duchesse 149 (I. 282) And do the body speke *so Right as* it was wont to do.

§ 123. Zu erwähnen sind noch einige Besonderheiten im Gebrauch von so—as in affirmativem Satz. Wie bei dem Paare as—as der zweite Teil in der Bedeutung von 'as if' gebraucht werden kann, geschieht dies ebenfalls bei so—as. So entsteht die Korrelation so—right as (='as if') und so—as though (Beisp. a). *So* mit dem zu ihm gehörigen Glied wird gelegentlich im Verse as nachgestellt; damit verbunden ist Satzverkürzung (Beisp. b). Bisweilen schließt sich an *so* ein zweiter mit as—as gebildeter Vergleichungssatz an, in der Weise, daß das Adverb, vor dem *so* im Hauptsatze steht, im Nebensatz mit korrespondierendem as wörtlich wieder aufgenommen wird und sich auf dieses as ein zweites as bezieht. Anderseits kann so—as im einen Satz ein *so* im anderen entsprechen (Beisp. c). Endlich wird so—as manchmal im Ausrufesatz verwendet (Beisp. d).

a) Squ. T. Ell. 191 (IV. 466) For it *so* heigh was, and so brood and long — *Right as* it were a stede of Lumbardye. Phis. T. Ell. 10 (IV. 290) For nature hath with sovereyn diligence Y-formed hir in *so* greet excellence *As though* she wolde seyn . . — b) W. of Bath's Prol. Ell. 304 (IV. 329) . . his crisp heer, shyninge *as* gold *so* fyn. Leg. of G. Wom. V, 72 (III. 143) That in his herte brende *as* any fyr *So* woodly. — c) α) so . . . . as-as: Rom. of the Rose 1695 (I. 164) For it *so wel* was enlumyned With colour reed, *as wel* [y] fyned *As* nature couthe it make faire. Boeth. III, prose 11, 38 (II. 81) al thing that is hath *so longe* his dwellinge and his substaunce *as longe as* it is oon. β) so-as . . . so: Boeth. IV, prose 2, 32 (II. 96) in *so* moche *as* man is mighty to don a thing, in *so* mochel men halt him mighty.

— Über in so muche . . . as vgl. Kausalsatz § 57, über weitere Beispiele für in so moche as . . . in so moche vgl. die „proportionale Gleichstellung" (§ 143). — d) Words of the Host Ell. 298 (IV. 299) Allas! *so* pitously *as* she was slayn! Frer. T. Ell. 1546 (IV. 366) *So* muche wo *as* I have with yow tholed!

§ 124. Dadurch, daß *so* an das Ende des Hauptsatzes gesetzt werden kann, kommt es direkt vor as zu stehen. So konnte sich die zusammengesetzte Konjunktion so as, herausbilden, die besonders gerne in Zwischensätzen steht, wo sie auch beschränkenden Charakter (='in as far as') annehmen kann (Beisp. a). Andererseits kann so as dadurch entstehen, daß *so* in Sätzen vom Typus 'as-so' (s. § 125) vorausgenommen wird (Beisp. b). So as wird am ehesten als einheitliche Konjunktion gefühlt, wenn im Hauptsatz ein Korrelat (so, al-so, in that wyse) auftritt. Zu so as und seinen Korrelaten kann auch right hinzutreten (Beisp. c). Nahe Berührung mit so as haben umschreibende Konstruktionen wie in this manere as, in swich a wyse as (Beisp. d).

a) α) so as = 'as': March. T. Hen. 1361 (IV. 430) Do alwey *so as* wommen wol thee rede. Cant. T. Prol. Ell. 38 (IV. 2) To telle yow al the condicioun Of ech of hem, *so as* it semed me. Vgl. T. of the M. of Lawe Ell. 238 (IV. 137) usw. β) so as = 'in as far as': Compl. of Mars 161 (I. 329) *So as* my troubled wit may hit ateyne, I wol reherse. — b) Somn. Prol. Ell. 1693 (IV. 371) *Right so as* bees out swarmen from an hyve, Out of the develes ers ther gonne dryve . . Boeth. IV, prose 4, 210 (II. 111) And *so as* we ne deme nat, that they that ben syke of hir body ben worthy to ben hated . ., wel more worthy . . ben they . . . — c) Sec. Non. T. Ell. 113 (IV. 513) And *right so as* thise philosophres wryte That heven is swift and round and eek brenninge, *Right so* was faire Cecilie. Boeth. V, prose 3, 89 (II. 133) *right so as* thinges ben to comen, *so* shullen they comen. Vgl. Leg. of G. Wom. III, 432 (III. 130) u. ö. Boeth. IV, prose 3, 44 (II. 102) *so as* bountee and prowesse ben the mede to goode folk, *al-so* is shrewednesse it-self torment to shrewes. Sec. Non. T. 295 (IV. 518) Lo, *right so as* the love of Crist, quod she, Made me thy brotheres wyf, *right in that wyse* Anon for myn allye heer take I thee. Vgl. Troil. III, 351 (II. 255). — d) Frank. T. Ell. 958 (IV. 489)

. . . he loked on hir face In *swich a wyse, as* man that asketh grace. Vgl. Maunc. Prol. Ell. 93 (IV. 558), Squ. T. Ell. 241 (IV. 468). Clerk. T. Ell. 673 (IV. 409) . . . . *in the same wyse That* he hir doughter caughte, *right so* he Hath hent her sone. Pers. T. Ell. 129 (IV. 573) And this sorwe shal been *in this manere, as* seith seint Bernard. Vgl. Astrol. II, § 1, 13 (III. 188), § 44, 34 (III. 227). — Über kausales so as s. den Kausalsatz (§ 56).

§ 125. Seit dem 14. Jahrhundert werden die durch so—as verbundenen Sätze häufig umstellt, und zwar steht *so* im Hauptsatze, d. h. in demjenigen der beiden Sätze, welcher aus logischen Gesichtspunkten als Hauptsatz anzusehen ist. Die Umstellung dient zur Emphase oder zum Ausdruck der Gleichmäßigkeit der Entsprechung zweier Tatsachen oder Vorgänge (vgl. Shak. Gram. § 578). Außer auf einfaches as kann sich *so* auch auf durch as-as begleitete quantitative Begriffe beziehen (Beisp. a). Auch bei dieser Umstellung der Sätze kann *so* durch Umschreibungen mit maner, wyse ersetzt werden (Beisp. b). Sehr beliebt ist bei dieser Korrelation Verstärkung durch right, besonders in Prosa, wo einfaches as-so selten ist (Beisp. c).

a) α) *as—so:* T. of the M. of Lawe Ell. 883 (IV. 156) . . lord *as* ye comaunded me Up peyne of deeth, *so* have I doon. Leg. of G. Wom. Prol. 274 (III. 84) For *as* the sonne wol the fyr disteyne *So* passeth al my lady sovereyne. Vgl. Sec. Non. T. Ell. 256 (IV. 517) u. ö. — β) *as—as . . . so:* Pers. T. Ell. 369 (IV. 590) *as muche* of his love *as* he yeveth to thilke creature, *so muche* he bireveth fro god. Astrolab. II, § 23, 18 (III. 206) *as many* degrees *as* thy pool is elevat, *so michel* is the latitude of the regioun. Über in as moche as . . . in so moche vgl. „proportionale Gleichstellung" (§ 143) und den Kausalsatz (§ 57).

b) Leg. of G. Wom. Prol. 166 (III. 76) *As* Etik saith, *in swich maner* I mene. T. of Melib. Ell. 2733 (IV. 227) For *right as* he that taketh a straunge hound by the eres is outherwhyle biten with the hound, *right in the same wyse* is it resoun that he have harm, that . . . Vgl. T. of Melib. Ell. 2790 (IV. 229).

c) α) *right as—so (also):* T. of the M. of Lawe Ell. 943 (IV. 157) . . *right as* god spirit of vigour sente To hem, and saved hem out

of meschance *So* sente he might and vigour to Custance. Boeth. IV, prose 3, 42 (II. 102) . . that *right as* we seen bityden in guerdoun of goode, that *also* mot the peyne of yvel answery . . to shrewes. Vgl. Sec. Non. T. Ell. 338 (IV. 520) u. ö. — β) *as—right so:* Clerk. T. Ell. 361 (IV. 400) But *as* ye wol your-self, *right so* wol I. Vgl. Clerk. T. Ell. 640 (IV. 408) u. ö. — γ) *right as — right so:* Knight. T. Ell. 1534 (IV. 45) *Right as* the Friday, soothly for to telle, Now it shyneth, now it reyneth faste, *Right so* can gery Venus overcaste The hertes of hir folk; *right as* hir day Is gerful, *right so* chaungeth she array. Vgl. Knight. T. Ell. 2843 (IV. 81) u. ö.

Anm. Beachtung verdient Boeth. I, metre 3, 3 (II. 6), wo right as das ihm entsprechende right so nach verschiedenen Zwischensätzen erst im folgenden Prosa-Stück findet: And, right by ensaumple *as* the sonne is hid whan the sterres ben ilustred . . . by a swifte winde . ., and that . . .: yif thanne the wind . . beteth this night . . ., than shyneth Phebus . . . (prose 3) Right *so* . ., the cloudes of sorwe dissolved . ., I took . . . .

§ 126. Gelegentlich begegnet how an Stelle von as mit korrespondierendem so. Dann ist how aber immer von loke abhängig und schließt sich entweder an einen quantitativen Begriff an oder es wird selbständig verwendet (vgl. N. E. D. how IV 14c) (Beisp. a). Andererseits steht as einmal an Stelle von how nach dem Imperativ see, was um so auffallender ist, als in der vorhergehenden Linie see how begegnet. Das N. E. D. (as B II, 15) bringt ganz wenige Belege für die Verwendung von as für 'how', für den Fall, der hier vorliegt, nur einen Beleg aus W. Scott (Beisp. b).

a) Frer. T. Ell. 1452 (IV. 363) Loke *how* thou rydest for the same entente, — *Right so* fare I. Pers. T. Ell. 652 (IV. 611) Loke *how* that vertuouse wordes and holy conforten hem that travaillen in the service of Crist; *right so* conforten . . Pers. T. Ell. 384 (IV. 591) loke, *how muche* that a drope of water falleth in a fourneys ful of fyr anoyeth or greveth, *so muche* anoyeth . . . Vgl. Pers. T. Ell. 548 (IV. 602). — b) Maunc. Prol. Ell. Lan. 10, die andern that (IV. 555) See how he nappeth! *see*, for cokkes bones, *As* he wol falle from his hors at ones.

§ 127. Öfters findet sich die Korrelation thus—as, sie geht bis auf die ae. Zeit zurück; Verstärkung durch right ist nicht ungewöhnlich.

Non. Pr. T. Ell. 4374 (IV. 281) *Thus* royal, *as* a prince is in his halle, Leve I this Chauntecleer in his pasture. Sec. Non. T. Ell. 175 (IV. 514) Sey hem *right thus, as that* I shal yow telle. Vgl. Knight. T. Ell. 2764 (IV. 78) u. ö.

§ 128. Die Korrelation swich—as, as—swich geht auf ae. swylc—swa zurück, wo swa sich auf ein in swylc enthaltenes Korrelat (swa) bezieht. Bei Chaucer, wie auch sonst im Me., kann as relativisch gebraucht sein, sofern es statt auf such auf das vorhergehende Substantiv sich bezieht (vgl. Sh. Gr. § 340). Der relativische Charakter von as wird dadurch noch verdeutlicht, daß mitunter that und which an seine Stelle treten (Beisp. b). So ist es nicht zu verwundern, daß sich as, wenn auch nur selten, als eigentliche Relativpartikel auf vorhergehende Demonstrativa bezieht (N. E. D. B VI, 24) (Beisp. c). Öfters steht swich as im Sinne von einfachem as, indem swich gleichsam den vorhergehenden Satz zusammenfaßt (Beisp. d). Wie bei den anderen Satzarten ist auch bei swich—as Verstärkung durch right häufig zu bemerken (Beisp. e).

a) Swich—as mit *vergleichendem* Charakter; H. of Fame III, 555 (III. 49) And *swiche* a smoke gan out-wende Out of his foule trumpes ende — *As* doth wher that men melte leed. Squ. T. Ell. 518 (IV. 475) *As* in a toumbe is al the faire above And under is the corps, swich as ye woot, *Swich* was this ypocryte. Vgl. Squ. T. 598 (IV. 478).

b) *Relativischer* Charakter. α) swich—as: Monk. T. Ell. 3283 (IV. 247) . . no men telle hir conseil til hir wyves Of swich thing *as* they wolde han secree fayn. Chan. Yem. Prol. Ell. 166 (IV. 531) *Swich* thing *as that* I knowe, I wol declare. Vgl. T. of Melib. Ell. 2201 (IV. 201) usw.—β) swich—that, swich—which: Sec. Non. T. Ell. 22 (IV. 510) And for to putte us fro *swich* ydelnesse, *That* cause is of . . . H. of Fame III, 81 (III. 35) Ne coude casten no compace *Swich* another for to make, *That* mighte of beautee be his make.

Vgl. Leg. of G. Wom. V, 71 (III. 143) u. ö. Prior. T. Ell. 1753 (IV. 184) . . and singe of *swich* sentence *Which* is agayn your lawes reverence. Boeth. I, prose 4, 204 (II. 15): only *swiche* thinges ben purveyed of god, *whiche* that temporel welefulnesse commendeth.

c) H. of Fame III, 944 (III. 60) But *which* a congregacioun Of folk, *as* I saugh rome aboute, — Nas never seen. Rom. of the Rose 660 (I. 121) In *thilke* place *as* they habyten.

d) Squ. T. Ell. 519 (IV. 475) And under is the corps, *swich as* ye woot. Knight. T. Corp. 1695 (IV. 49) This duk wol han a cours at him, or tweye, With houndes, *swiche as that* him list comaunde. Leg. of G. Wom. Prol. 43 (III. 68) Than love I most these floures whyte and rede, *Swiche as* men callen daysies in our toun. Vgl. March. T. Ell. 1810 (IV. 443) u. ö.

e) α) swich—right as: H. of Fame III, 746 (III. 54) That our fame *swich* be knowe In alle thing *right as* hit is. Vgl. Leg. of G. Wom. Prol. 93 (III. 71), Troil. IV, 726 (II. 325) β) right as — swich: Parl. of Foules 316 (I. 347) And *right as* Aleyn, in the Pleynt of Kinde, Devyseth Nature of aray and face, In *swich* aray men mighten hir ther finde. Vgl. Troil. III, 1240 (II. 282). γ) right swich — as: Troil. IV, 862 (II. 330) She was *right swich* to seen in hir visage *As* is that wight that . . . δ) right as — right swich: Phis. T. Ell. 32 (IV. 291) For *right as* she can peynte a lilie whyt And reed a rose, *right* with *swich* peynture She peynted hath this noble creature. Vgl. Frer. T. Ell. 1350 (IV. 360). ε) right swich — as . . . right so: Boeth. IV, pr. 6, 97 (II. 117) Thanne *right swich* comparisoun *as* it is of skilinge to understondinge . ., *right so* is the ordre . .

Anm. In Troil. I, 292 (II. 162) entspricht einem swich im Hauptsatze ascaunces (= 'as if to say') im Nebensatze: . . . for she leet falle Hir look a-lite a-side, in *swich* manere, *Ascaunces*, „what! may I not stonden here?"

§ 129. The same bildet ebenfalls ein Korrelat von as, swich as, sofern ein wirklicher Vergleich stattfindet (Beisp. a). Bezieht sich dagegen der Nebensatz auf den Substantivbegriff und wird dadurch absolute Identität mit diesem ausgesprochen, so entsteht ein Adjektivsatz, der durch that, which that oder ther eingeleitet wird (vgl. N. E. D. VI 23) (Beisp. b).

a) T. of Melib. Prol. Ell. 2149 (IV. 198) And thogh I nat the *same* wordes seye *As* ye han herd, yet . . . Clerk. T. Ell. 716 (IV.

410) . . . for, *as* Walter leste, The *same* lust was hir plesance also. Leg. of G. Wom. I, 110 (III. 109) . . right *swich as* ye felten, wele or wo — The *same* wolde I felen, lyf or deeth. Vgl. Non. Pr. T. Ell. 4227 (IV. 277) u. ö. — b) H. of Fame II, 54 (III. 18) . . „Awak", to me he seyde, Right in the *same* vois and stevene *That* useth oon I coude nevene. Vgl. H. of Fame III, 684 (III. 52) u. ö. H. of Fame II, 568 (III. 32) Hit wexeth lyk the *same* wight, *Which that* the word in erthe spak. Astrol. II, § 11, 11 (III. 196) . . rekne in the bordure fro the sonne aryse un-to the *same* place *ther* thou desirest.

B. Verkürzte Sätze.

§ 130. In den meisten bisher behandelten korrelativen Vergleichungssätzen und, was gleich vorausgenommen werden soll, auch in dem durch einfaches as eingeführten Modalsatze kann Satzverkürzung eintreten zur Vermeidung überflüssiger Wiederholungen. Über verkürzte Nebensätze in besonderer Bedeutung s. Sätze der Beteuerung (§ 135), den bedingten Vergleichungssatz (§ 136), as = 'like' (§ 137).

a) *as—as, also—as:* H. of Fame III, 299 (III. 42) . . . also she Had *also* fele up-stonding eres And tonges, *as* on bestes heres. T. of Melib. Ell. 2672 (IV. 224) to stryve . . with *as* strong a man *as* he. — b) *so—as:* Cant. T. Prol. Ell. 321 (IV. 10) No-wher *so* bisy a man *as* he ther nas. Monk. T. Ell. 3201 (IV. 245) Had never wordly man *so* heigh degree *As* Adam. — c) *so as:* Leg. of G. Wom. VII, 162 (III. 163). . . he wol nat, for his shame, Doon *so as* Thereus, to lese his name. — d) *swich—as:* Cant. T. Prol. Ell. 243 (IV. 8) For un-to *swich* a worthy man *as* he Acorded nat . . Pers. T. Ell. 503 (IV. 599) This maner murmure is *swich as* whan man gruccheth . . — e) *as:* Clerk. T. Ell. 857 (IV. 415) Love is noght old *as* whan that it is newe. Cant. P. Prol. Ell. 535 (IV. 16) God loved he best with al his hole herte And thanne his neighebour right *as* him-selve. Vgl. Pers. T. Ell. 515 (IV. 600).

§ 131. Besonderes Interesse bieten diejenigen verkürzten Sätze, in welchen das relativische as infolge von Ellipse fehlt und das demonstrative as, vor einem Adjektiv oder Adverb stehend, selbst adverbialen Cha-

rakter hat (vgl. N. E. D. as A III, 5, C I). Je nach dem Zusammenhange muß die Ellipse in verschiedener Weise ergänzt werden:

a) = *'as thus just mentioned', 'as what follows':* Knight. T. Ell. 1197 (IV. 35) For in this world he loved no man so: And he loved him *as* tendrely ageyn. Squ. T. Ell. 163 (IV. 465) . . . this is *as muche* to seyn, Ye mote . . . Vgl. damit Frank. T. Ell. 1018 (IV. 491) This is *as muche* to seye *as* it was night. — b) = *'as anything':* Compl. to his empty purse 5 (I. 405) For certes, but ye make me hevy chere, Me were *as leef* be leyd up-on my bere. — c) = *'as can be imagined, as is possible'*. T. of the M. of Lawe Ell. 637 (IV. 148) Withouten gilt thou shalt be slayn *as swythe*. Vgl. Chan. Yem. T. Ell. 936 (IV. 538) u. ö. Chan. Yem. T. Ell. 1105 (IV. 543) And whan he comth, *as faste* shul ye see A wonder thing. Vgl. Chan. Yem. T. Ell. 1235 (IV. 547), Troil. V, 1641 (II. 409). H. of Fame III, 16 (III. 33) Thou shalt see me go, *as blyve*, Unto the nexte laure I see. Vgl. Leg. of G. Wom. Prol. 435 (III. 97), B. of the Duchesse 248 (I. 285).

II. As ohne Korrelat.

§ 132. Ist das Moment der Proportionalität nicht stark betont, so kann häufig ein Korrelat im Hauptsatze fehlen. Dieser Gebrauch ist schon im Ae. durch swa, alswa angebahnt (Mätz. III, S. 537). In den durch as (that) eingeleiteten Sätzen kommt, entsprechend dem Gebrauch der korrelativen Modalsätze, ein Vergleich oder die Art und Weise, wie die Handlung des Hauptsatzes sich vollzieht, zum Ausdruck. Auch hier findet sich Verstärkung durch right.

Cant. T. Prol. Ell. 332 (IV. 10) Whyt was his berd, *as* is the dayesye. Cant. T. Prol. Ell. 745 (IV. 22) Al have I nat set folk in hir degree Here in this tale, *as that* they sholde stonde. Vgl. T. of Melib. Ell. 2716 (IV. 226) u. ö. Cant. T. Prol. Ell. 535 (IV. 16) God loved he best . . . And thanne his neighebour *right as* himselve. Vgl. T. of Melib. Ell. 2744 (IV. 227) u. ö.

Anm. Ein Pleonasmus begegnet in Rev. T. Ell. 4055 (IV. 118): The gretteste clerkes been noght the wysest men, *As* whylom to the wolf *thus* spak the mare.

§ 133. As (that) steht gerne in parenthetischen Sätzen oder elliptisch am Anfang eines Satzes, indem es Bezug nimmt auf einen vorhergehenden Satz, besonders in der Wendung as seith. Seltener wird so as in dieser Weise verwendet.

a) *Parenthese:* Cant. T. Prol. Ell. 219 (IV. 7) For he had power of confessioun, *As* seyde him-self, more than a curat. Monk. T. Ell. 3933 (IV. 267) Up-on a tree he was, *as that* him thoughte, Ther Juppiter him wesh. Vgl. Nun. Pr. Prol. Ell. 3990 (IV. 270) u. ö. — b) *Ellipse:* Pers. T. Ell. 166 (IV. 575) And *as seith* seint Bernard: ther ne shal . . . Boeth. IV, prose 6, 176 (II. 119) But *so as seyde* a philosophre, the more excellent by me: he seyde in Grek, that „vertues . . ." Leg. of G. Wom. V, 119 (III. 144) *Right as* a wolf that fynt a lomb aloon, To whom shal she compleyne, or make moon?

§ 134. Nahe verwandt sind die in § 133 erwähnten Sätze mit den Fällen, in denen as die Bedeutung der ne. zusammengesetzten Konjunktionen according as, in proportion as annimmt. Solche Sätze werden von Chaucer häufiger durch after (that) eingeleitet (vgl. den Temporalsatz § 46). So as = 'in as far as' s. unter so as § 124.

Frank. T. Ell. 1035 (IV. 491) That yevest, after thy declinacioun, To ech of hem his tyme and his sesoun, *As* thyn herberwe chaungeth lowe or hye. Leg. of G. Wom. Prol. 305 (III. 86) First sat the god of love, and sith his quene And sithen al the remenant by and by, *As* they were of estaat. Leg. of G. Wom. II, 22 (III. 111) . . *as* they wexe in age, wex hir love. Vgl. Leg. of G. Wom. VI, 48 (III. 148), Boeth. V, pr. 2, 33 (II. 130).

§ 135. Eine große Mannigfaltigkeit herrscht in Chaucers poetischen Werken in der Einleitung von Beteuerungssätzen, die jedoch in Prosa nur selten vorkommen. Der Redende weist im Nebensatz auf eine Tatsache hin, deren Richtigkeit für ihn feststeht, und verlangt für die Aussage des Hauptsatzes denselben Grad von Glaubwürdigkeit. Handelt es sich um Schwüre, so wird die Wahrheit im Hinblick auf die Erfüllung eines höchsten Wunsches be-

kräftigt (vgl. Shak. Gram. § 578). Endlich kommen auch Wünsche und Bitten so zum Ausdruck. Der Nebensatz wird eingeführt durch as, so, das nicht immer an der Spitze des Satzes zu stehen braucht, also, so as, daneben begegnen korrespondierende Paare: as—so, so—as, also—as, as—as. Noch mehr Abwechslung wird hervorgerufen durch Beifügung von verstärkenden Partikeln wie wis, wisly, ever, siker. Selten wird der Nebensatz zusammengezogen, in der Weise, daß as vor ein Substantiv zu stehen kommt.

I. Der Nebensatz hat *kein Korrelat* im Hauptsatze.

A. *as*. 1. ohne Verstärkung. a) Beteuerung: Knight. T. Ell. 2719 (IV. 50) And *as* thou art a rightful lord and juge, Ne yeve us neither mercy ne refuge. Knight. T. Ell. 959 (IV. 29) And swoor his ooth, *as* he was trewe Knight, He wolde . . . Vgl. Knight. T. Ell. 1855 (IV. 53) und so noch dreimal. b) Schwur: Mill. T. Ell. 3709 (IV. 106) *As* help me god, it wol nat be. c) Wunsch, Bitte: Knight. T. Ell. 2302 (IV. 66) Goddesse of maydens . . . *As* keep me fro thy vengeaunce and thyn ire. Vgl. T. of the M. of Lawe Ell. 859 (IV. 155) u. ö.

Anm. Zu beachten ist ein Konstruktionswechsel in Somn. Prol. Ell. 1669 (IV. 370). Jedoch hat that hier vielleicht auch demonstrative Funktion (vgl. § 4 Anm.): I yow biseke *that*, of your courteisye Sin ye han herd this false Frere lye, *As* suffreth me I may my tale telle!

d) Nachdrückliche Hervorhebung des folgenden Satzes nach einem Ausdruck der Bekräftigung: Frer. T. Ell. 1614 (IV. 368) Pay me, quod she, or by the swete seinte Anne, *As* I wol bere awey thy newe panne. Vgl. Rev. T. Ell. 4264 (IV. 124). — 2. mit Verstärkung: Non. Pr. T. Ell. 4598 (IV. 287) . . . . *as wis* god helpe me. Vgl. Squ. T. Ell. 469 (IV. 474): as wisly u. ö. Knight. T. Ell. 2234 (IV. 64) . . . and rewe up-on my sore, *As wisly as* I shal . . . Vgl. Troil. III. 713 (II. 266): as wis as. Cant. T. Prol. Ell. 832 (IV. 25) *As ever* mote I drinke wyn or ale, Who-so be rebel to my jugement, Shal paye for . . . Vgl. W. of Bath's Prol. Ell. 194 (IV. 325) u. ö.

B. *so*. 1. *Am Anfang des Satzes* a) ohne Verstärkung. α) Schwur. Mill. Prol. Ell. 3115 (IV. 89) . . . *so* moot I goon, This gooth aright. Vgl. Mill. T. Ell. 3675 (IV. 105): So moot I thryve, Ell. 3325 (IV. 96): so god me save. β) Wunsch, Bitte. T. of the M. of Lawe Ell. 284 (IV. 138) But Christ, that starf for our redempcioun *So* yeve me grace. Vgl. Clerk. T. Ell. 841 (IV. 414) u. ö.

Anm. Beliebt ist auch die Formel *so weilawey:* Monk. T. Ell. 3675 (IV. 259) . . . *so weilawey*! That he so litel of his moder tolde! Vgl. T. of the M. of Lawe Ell. 632 (IV. 148) u. ö.

b) mit Verstärkung: W. of Bath's Prol. Ell. 621 (IV. 338) For, god *so wis* be my savacioun, I ne loved never . . . Vgl. Frer. T. Ell. 1605 (IV. 367): so wisly u. ö. T. of the M. of Lawe Ell. 1061 (IV. 161) Now god, quod he, and alle his halwes brighte *So wisly* on my soule *as* have mercy, That of your harm as giltelees am I . . . — 2. *so* steht *nicht am Anfang des Satzes:* Non. Pr. T. Ell. 4615 (IV. 287) I shal seye sooth to yow, god help me *so*. Vgl. W. of Bath's Prol. Ell. 823 (IV. 343) u. ö. Somn. T. Ell. 1809 (IV. 375) Yet saugh I nat this day so fair a wyf In al the chirche, god *so* save me. Vgl. Clerk. T. Ell. 505 (IV. 404). B. of the Duchesse 550 (I. 295). I wolde, *as wis* god helpe me *so*, Amende hit. Vgl. B. of the Duchesse 1235 (I. 319).

C. *also* (bei Schwüren). 1. ohne Verstärkung: Mill. T. Ell. 3281 (IV. 94) Or I wol dyen, *also* god me save. Sir Thopas Ell. 2007 (IV. 193) The child seyde, *al-so* mote I thee, Tomorwe wol I mete thee. Vgl. Shipm. T. Ell. 1416 (IV. 173) u. ö. 2. mit Verstärkung: H. of Fame II, 559 (III. 32) No, quod he, by seinte Clare And *also wis* god rede me! Vgl. Clerk. T. Ell. 822 (IV. 414): also wisly u. ö. Troil. II, 991 (II. 220) For *also siker as* thow lyst here by me, And god toforn, I wol be there at pryme.

D. *so as* (Beteuerung): Clerk. T. Ell. 549 (IV. 405) And mekely she to the sergeant preyde, *So as* he was a worthy gentil man, That she moste kisse hir child.

II. Der Nebensatz hat *ein Korrelat* im Hauptsatze. 1. *as—as*, as ever—as, as wisly—as: Somn. T. Ell. 1949 (IV. 379) *As* help me Crist, *as* I, in fewe yeres, Han spended . . . W. of Bath's Prol. Ell. 194 (IV. 325). *As ever* mote I drinken wyn or ale, I shal seye sooth, tho housbondes that I hadde, *As* three of hem were gode and two were badde. Leg. of G. Wom. V, 127 (III. 144) *As wisly* Jupiter my soule save, *As* I shal in the stable slee thy knave. — 2. *as wisly as—so:* Parl. of Foules 117 (I. 339) *As wisly as* I saw thee north-north-west, *So* yif me might . . . — 3. *so—as*, so wis—as, so wisly—as, so—as wis: Manc. Prol. Ell. 21 (IV. 556) . . . *so* god my soule blesse *As* ther is falle on me swich hevinesse . . . March. T. Ell. 2392 (IV. 459) God helpe me *so*, *as* I am yvel apayd. Troil. II, 563 (II. 206) And god *so wis* be my savacioun, *As* never of thing hadde I no routhe more. Knight. T. Ell. 2786 (IV. 79) And Jupiter *so wis* my soule gye To speken of a servant proprely . . . *So* Jupiter have of my soule part *As* in this world right now ne knowe I non . . . Vgl. Frer. T. Ell. 1591 (IV. 367), Anel. and Arc.

287 (I. 375). Frank. T. Ell. 1470 (IV. 503) Nay, nay, quod she, god help me *so, as* wis. — 4. *al-so wis . . . as:* H. of Fame II, 68 (III. 18) For *al-so wis* god helpe me *As* thou non harm shalt have of this.

III. Der *Nebensatz der Beteuerung* ist *zusammengezogen:* Frank. T. Ell. 745 (IV. 483) Of his free wil he swoor hir *as a knight*, That never . . . . Leg. of G. Wom. IV, 269 (III. 139) They been accorded ful, betwix hem two, That Jasoun shal her wedde, *as trewe knight.*

§ 136. Der bedingte Vergleichungssatz wird von Chaucer hauptsächlich durch as (that) eingeführt (über as though, ascaunce vgl. den Konzessivsatz (§ 107); im Ae. wird swa, swa swa, swylce in gleicher Weise verwendet (Mätz. III, S. 540). Daneben begegnet bisweilen lyk as (vgl. N. E. D. like B 5). As it were kommt bei Chaucer schon in parenthetischem Satze entsprechend dem modernen Gebrauche vor, daneben begegnet es natürlich auch in ganzen Sätzen. Auch das im Ne. erhaltene as who would say (vgl. N. E. D. BII 12, zuerst belegt für das Jahr 1551) findet sich schon bei Chaucer in der Form as who seith, besonders in Prosa zur Einleitung von Glossen in Boethius. Nach Verben des Scheinens und Vorgebens steht ebenfalls öfters as (that) ='as if'. Endlich erscheint (lyk) as vor einzelnen Satzgliedern in der Bedeutung von 'velut' (N. E. D. B II 10). Über as—as (='as if'), so—as (='as if') vgl. as—as § 118, so—as § 123.

a) *as* = *'as if':* Cant. T. Prol. Ell. 81 (IV. 3) With lokkes crulle, *as* they were leyd in presse. Mill. T. Ell. 3436 (IV. 99) He cryde and knokked *as that* he were wood. Boeth. III, prose 11, 83 (II. 82) they drawen alle hir norisshinges by hir rotes *right as* they hadden hir mouthes. — b) *lyk as* = *'as if':* Chan. Yem. Prol. Ell. 576 (IV. 528) He had ay priked *lyk as* he were wood. H. of Fame III, 418 (III. 45) And next him on a piler stood Of soulfre, *lyk as* he were wood, Dan Claudian. — c) *as it were, as who sayth:* Knight. T. Ell. 2340 (IV. 67) And at the brondes ende out-ran anoon *As it were* blody dropes many oon. Boeth. III, pr. 2, 2 (II. 53) and with-drow hir *right as it were* in-to the streite sete of hir thought. Vgl. Clerk.

Prol. Ell. 37 (IV. 390) u. ö. B. of the Duchesse 559 (I. 296) With that he loked on me asyde *As who sayth*, "nay, that wol not be". Vgl. Lenvoy De Chaucer A Bukton 4 (I. 398). Boeth. II, pr. 4, 10 (II. 32) that mayst thou nat rightfully blamen ne aretten to thinges: *as who seith*, for thou hast yit many habundaunces of thinges. Vgl. Boeth. II, pr. 1, 3 (II. 23): As who mighte seyn thus, u. ö. — d) *as* = '*as if*' *nach den Verben des Scheinens, Vorgebens:* Non. Pr. T. Ell. 4591 (IV. 287) It *semed as that* heven sholde falle. Vgl. Knight. T. Ell. 1702 (IV. 49) u. ö. Mill. T. Ell. 3606 (IV. 103) But nathelees she *ferde as* she wolde deye. March. T. Ell. 1950 (IV. 446) She *feyned* hir *as that* she moste gon. Maunc. T. Ell. 347 (IV. 566) *Dissimule as* thou were deef. — e) *as, lyk as* = '*velut*': Sec. Non. T. Ell. 204 (IV. 515) Valerian *as* deed fil doun for drede. Pard. T. Ell. 829 (IV. 315) Whyl that thou strogelest with him *as* in game. Leg. of G. Wom. IX, 88 (III. 172) Deed wex her hewe, and *lyk as* ash to sene.

§ 137. Wird der Vergleichungssatz zusammengezogen, so kann sich as in seiner Bedeutung like stark nähern, ja lyk und as können in parallelen Sätzen nebeneinander verwendet werden. Lyk as findet sich nur vereinzelt und nur in vollständigem Satz, lyk ist überhaupt nicht sicher im Sinne von 'as' als satzvergleichende Partikel zu belegen: da lyk nie einen vollständigen Satz einleitet, so ist es auch nicht angängig, lyk vor einzelnen Satzteilen als konjunktional zu fassen (Beisp. a). As im verkürzten Satze nimmt gelegentlich die speziellere Bedeutung 'in the character of' an (vgl. N. E. D. B II, 11b, wo zuerst für das Jahr 1523 belegt) (Beisp. b). Verwandt damit ist der Gebrauch des verkürzten Vergleichungssatzes mit as nach Verben der Vorstellung und Darstellung (vgl. N. E. D. B II, 11c, wo zuerst für das Jahr 1607 belegt) (Beisp. c).

a) α) *as* = '*like*': Frank. T. Ell. 769 (IV. 484) Wommen of kinde desiren libertee, And nat to been constreyned *as* a thral. H. of Fame II, 151 (III. 20) And livest thus *as* an hermyte. Vgl. Pers. T. Ell. 328 (IV. 586). Boeth. II, metre 2, 8 (II. 29) and yiveth them *(as* fool-large) moche gold (= like one that is foolishly lavish: „Multi prodigus auri"). Balade to Rosemounde 3 (I. 389) For *as* the cristal glorious ye shyne, And *lyke* ruby ben your chekes rounde.

— β) *lyk as:* Parl. of Foules 641 (I. 357) Soth is that I am ever under your yerde, *Lyk as* is everiche other creature. Vgl. lyk as = 'as if' im unverkürzten und verkürzten Satze (§ 136).

b) Friar. Prol. Ell. 1287 (IV. 358) . . . sire, ye sholde be hende And curteys, *as* a man of your estaat. Boeth. I, pr. 3, 52 (II. 7) And if they som-tyme . . . assaile us *as* stranger, our leder draweth . . .

c) B. of the Duchesse 978 (I. 310) *Me thoghte* the felawship *as* naked Withouten hir. Knight. T. Ell. 1018 (IV. 30) The heraudes *knewe* hem best in special, *As* they that weren of the blood royal. Clerk. Prol. Ell. 28 (IV. 390) I wol yow telle a tale which that I *Lerned* at Padowe of a worthy clerk, *As* preved by his wordes and his werk.

§ 138. Häufig verbindet sich as mit einem Personalpronomen (he; man), woran sich ein Relativsatz anschließt. Diese Konstruktion berührt sich mit dem Gebrauch von as im Sinne von 'like', gewöhnlich hat der Typus as he that die Bedeutung von 'like one who'. Über die kausale Verwendung dieser Konstruktion vergleiche den Kausalsatz (§ 55).

Knight. T. Ell. 1261 (IV. 37) We faren *as he that* dronke is as a mous. Boeth. III, pr. 2, 31 (II. 54) And ther ben folk that entrechaungen the causes and the endes of thise forseyde goodes, *as they that* desiren richesses to han power and delytes. Vgl. Knight. T. Ell. 964 (IV. 29) u. ö. Non. Pr. T. Ell. 4077 (IV. 273) This Chauntecleer gan gronen in his throte, *As man that* in his dreem is drecched sore.

Anm. In Pers. T. Ell. 580 (IV. 605) trägt as he that exemplifizierenden Charakter (= 'wie wenn z. B. einer') (vgl. dazu § 139): Yet comen ther of Ire manye mo sinnes . . .; *as he that* arretteth upon god, or blameth god . . . .

§ 139. As, seltener right as, so as, kann exemplifizierenden Charakter annehmen. Nach dem N. E. D. ist as in dieser Verwendung als eine Ellipse aus such-as aufzufassen. Diese Bedeutung von as ist bei Chaucer oft sehr abgeschwächt, so daß as mit 'nämlich' oder überhaupt nicht zu übersetzen ist.

a) *as* = *'as for instance':* March. T. Ell. 1313 (IV. 429) A wyf is goddes yifte verraily; Alle other maner yiftes hardily *As* londes,

rentes, pusture, or commune. Pers. T. Ell. 504 (IV. 599) Som-tyme comth murmure of pryde; *as* whan Simon the Pharisee grucched agayn the Magdaleyne. Boeth. V, metre 4, 34 (II. 142) Algates the passioun, . . in the quike body, goth biforn, excitinge and moevinge the strengthes of the thought. *Right so as* whan that cleernesse smyteth the eyen . ., or *right so as* vois or soun hurteleth to the eres, than is the strengthe of the thought y-moeved . . . — b) *as* in *abgeschwächter Bedeutung:* Fortune 76 (I. 386) And I shal quyte you your bisinesse At my requeste, *as* three of you or tweyne. Anel. and Arc. 282 (I. 375) Lo! herte myn, al this is for to seyne, *As* whether shal I preye or elles pleyne? Vgl. T. of Melib. Ell. 2592 (IV. 221) u. ö.

Anm. In Leg. of G. Wom. II, 30 (III. 111) ist as in prägnantem Sinne gebraucht: But prively somtyme yit they mette By sleighte, and speken som of hir desyr; *As*, wry the gleed, and hotter is the fyr.

§ 140. Wie sonst im Me. tritt auch bei Chaucer as häufig vor Adverbien und adverbiale Ausdrücke der Zeit und vor Adverbien des Orts, vor Präpositionen und präpositionale Infinitive und dient dann zur Beschränkung oder näheren Definierung ihrer Beziehungen; oft ist as dann überhaupt pleonastisch gebraucht. Im Ne. sind nur noch wenige Reste von dieser Verwendung von as erhalten: as for, as to, as yet (vgl. N. E. D. B VIII, 33, 34).

a) As vor *Adverbien* und *adverbialen Ausdrücken der Zeit.*

as yit: Clerk. T. Ell. 120 (IV. 393) And though your grene youthe floure *as yit*, In crepeth age alwey. Vgl. Frank. T. Ell. 1577 (IV. 506) u. ö.

as now: Knight. T. Ell. 885 (IV. 27) But al that thing I moot *as now* forbere. Vgl. Knight. T. Ell. 2264 (IV. 65) u. ö.

as nouthe 'at present' (aus ae. nūþā): Cant. T. Prol. Ell. 462 (IV. 14) But ther-of nedeth nat to speke *as nouthe.*

as yerne (= 'very soon'): H. of Fame II, 402 (III. 27) With that he spak to me *as yerne.* Vgl. Troil. III, 151 (II. 249) u. ö.

as heer-biforn: Frank. T. Ell. 1535 (IV. 505) . . every surement and every bond, That ye han maad to me *as heer-biforn.*

as at this tyme, as for the tyme, as lasting: March. T. Ell. 1780 (IV. 442) Na-more of him *as at this tyme* speke I. Vgl. T. of Melib. Ell. 2579 (IV. 220). T. of the M. of Lawe Ell. 714 (IV. 150) And

leye a lyte hir holinesse asyde *As for the tyme.* Leg. of G. Wom. Prol. (A) 39 (III. 68) Farwel my studie, *as lasting* that sesoun!

b) As vor *Adverbien des Orts.*

as here: Phis. T. Ell. 103 (IV. 293) Suffyseth oon ensample now *as here.* Vgl. Leg. of G. Wom. IX, 27 (III. 170) u. ö.

as there: Pars. Prol. Ell. 7 (IV. 567) For eleven foot, or litel more or lesse, My shadwe was at thilke tyme, *as there.*

as doun: Compl. of Chaucer to his empty Purse 16 (I. 405) Now purs, that be to me my lyves light, And saveour, *as doun* in this worlde here.

c) As steht vor *Präpositionen.*

as after: Prior. T. Ell. 1847 (IV. 187) This welle of mercy, Cristes moder swete, I lovede alwey, *as after* my conninge. Vgl. Monk. T. Ell. 3555 (IV. 255).

as by: Shipm. T. Ell. 1582 (IV. 177) Me semed so, *as by* his contenaunce. Vgl. Knight. T. Ell. 1291 (IV. 38) u. ö.

as for: Knight. T. Ell. 1619 (IV. 47) Thou mayst wel have thy lady, *as for* me. Vgl. Clerk. T. Ell. 308 (IV. 398) usw.

as in: Shipm. T. Ell. 1234 (IV. 168) Free was daun John, and namely of dispence, *As in* that hous. Vgl. Man of Laws Prol. Ell. 123 (IV. 133) usw.

as of: Cant. T. Prol. Ell. 87 (IV. 3) And he had been somtyme in chivachye, — And born him wel, *as of* so litel space. Frank. T. Ell. 1539 (IV. 505) . . and here I take my leve, *As of* the treweste and the beste wyf. Vgl. Leg. of G. Wom. IV, 245 (III. 138) u. ö.

as to: Knight. T. Ell. 1147 (IV. 34). I loved hir first, and tolde thee my wo *As to* my counseil. T. of Melib. Ell. 2255 (IV. 205) u. ö.

as touching: Frank. T. Ell. 1413 (IV. 502) Mo than a thousand stories, as I gesse, Coude I now telle *as touchinge* this matere. Vgl. Non. Pr. T. Ell. 4161 (IV. 275) u. ö.

as with: Boeth. II, pr. 8, 22 (II. 50) And haleth hem agein *as with* an hooke.

as out of: Knight. T. Ell. 1345 (IV. 39) And Arcite is exyled upon his heed For evermo *as out of* that contree.

Vergleiche damit den Gebrauch von *as thus* (N. E. D., thus 1 f, zuerst 1426): Knight. T. Ell. 1767 (IV. 51) Yet in his reson he hem bothe excused; *As thus:* he thoghte wel, that . . . . Vgl. Prol. to Melib. Ell. 2133 (IV. 197) u. ö.

d) As vor *präpositionalem Infinitiv:* Phis. T. Ell. 138 (IV. 294) . . wel he wiste he mighte hir never winne *As for to* make hir with hir body sinne. Knight. T. Ell. 2103 (IV. 60) . . never, sithen that

the world bigan, *As for to* speke of knighthod of hir hond, — Nas, of so fewe, so noble a companye. Vgl. Chan. Yem. T. Ell. 1477 (IV. 554) u. ö. Knight. T. Ell. 2681 (IV. 76) For wommen, *as to* speken in comune, They folwen al the favour of fortune. Maunc. T. Ell. 161 (IV. 560) But god it woot, ther may no man embrace *As to* destreyne a thing, which that . . . — Vereinzelt erscheint pleonastisches as vor *reinem Infinitiv*. Mill. Prol. Ell. 3161 (IV. 90) Yet nolde I, for the oxen in my plogh, Taken up-on me more than y-nogh, *As* demen of my-self that I were oon.

III. Beziehungen des Modalsatzes zu anderen Satzarten.

§ 141. Auch der Modalsatz kann, vom logischen Gesichtspunkt aus betrachtet, nahe Beziehungen zu anderen Satzarten haben, wie das beim Temporalsatz (§ 29—30), Kausalsatz (§ 55—57) und Konsekutivsatz (§ 89) schon gezeigt wurde.

Außerdem aber ist noch eine Verwandtschaft mit dem Konzessivsatz zu konstatieren. Besonders ist dies der Fall, wenn der Modalsatz in Parenthese steht und eine Erweiterung des Subjekts oder Prädikats bedeutet (vgl. N. E. D. as B I, 3b).

Bei Chaucer begegnet der Modalsatz jedoch auch in anderer Stellung in konzessiver Färbung. Während im Ne. in diesem Falle nur as verwendet wird, bevorzugt Chaucer die Korrelation as—as, so—as.

Leg. of G. Wom. V, 201 (III. 147) For wel I wot, that Crist him-selve telleth, That in Israel, *as wyd as* is the lond, That so gret feith in al the lond he ne fond . . B. of the Duchesse 1200 (I. 318) In hope of that, my tale I tolde With sorwe, *as* that I never sholde, For nedes. Rev. Prol. Ell. 3889 (IV. 113) And yet ik have alwey a coltes tooth, *As* many a yeer *as* it is passed henne Sin that my tappe of lyf bigan to renne. Compl. unto Pite 31 (I. 273) But yet encreseth me this wonder newe, That no wight woot that she is deed, but I; *So* many men *as* in hir tyme hir knewe. Vgl. Compl. to his Lady 110 (I. 363).

IV. Proportionale Gleichstellung.

§ 142. Die proportionale Gleichstellung zweier Sätze wird bei Chaucer am häufigsten dadurch zum Ausdruck gebracht, daß ursprünglich instrumentales the in beiden Sätzen vor einem Komparativ erscheint; the kann jedoch beim ersten Glied auch nicht gesetzt werden, hauptsächlich in der Formel (ay) leng(er) the more. Oft wird ever, ay zur Verstärkung des ersten Gliedes hinzugefügt, selten im zweiten Glied. Das erste Glied ist außerdem nicht selten von der Partikel that begleitet. Im Ae. ist die Gegenüberstellung von Komparativen mit þe-þe nicht sehr üblich (vgl. Mätz. III, S. 549).

a) *the—the.* α) ohne Verstärkung: W. of Bath's Prol. Ell. 374 (IV. 331) *The* more it brenneth, *the* more it hath desyr. Vgl. Compl. to his Lady 21 (I. 361) u. ö. Astrol. II, § 38, 6 (III. 219) (das Verbum muß ergänzt werden): And in the centre of the compas stike an evene pin or a wyr upright; *the* smallere *the* bettere. β) mit Verstärkung: Pard. T. Ell. 597 (IV. 308) And *ever the* hyer he is of estaat, *The* more is he holden desolaat. Monk. T. Ell. 3721 (IV. 261) He knokked faste, and *ay, the more* he cryed, *The* faster shette they the dores alle. Vgl. Troil. I, 448, 449 (II. 167).

b) *the — the . . . that:* α) ohne Verstärkung: Rev. T. Ell. 4051 (IV. 118) *The* more queynte crekes *that* they make, *The* more wol I stele whan I take. Vgl. T. of Melib. Ell. 2640 (IV. 223) u. ö. β) mit Verstärkung: T. of Melib. Ell. 2322 (IV. 208) for *ever the* more habundaunce *that* he hath of richesse, *the* more he desyreth. Vgl. Pers. T. Ell. 206 (IV. 578) u. ö. Clerk. T. Ell. 712 (IV. 410) And *ay the* forther *that* she was in age *The* more trewe, if that it were possible, She was to him in love. Vgl. Leg. of G. Wom. V, 75 (III. 143) u. ö. Boeth. II, metre 2, 14 (II 29) *ever the* rather *that* it fleteth in large yiftes, *the* more *ay* brenneth in hem the thurst of havinge.

c) *the* steht nicht im ersten Gliede: Compl. unto Pite 95 (I. 275) Let som streem of your light on me be sene That love and drede you, *ay* lenger *the* more. Rev. Prol. Ell. 3872 (IV. 112) That ilke fruit is *ever* leng *the* wers. Vgl. Frank. T. Ell. 1462 (IV. 503) u. ö.

§ 143. Nur selten, und nur in Prosa, wird die proportionale Gleichstellung zweier Sätze bei Chaucer durch

as und so in Verbindung mit much vor einem Komparativ, der außerdem von the begleitet sein kann, näher gekennzeichnet (Beisp. a). Vereinzelt wird auch evere as + Komparativ . . . so und evermore as — so in diesem Sinne verwendet (Beisp. b).

a) Pers. T. Ell. 529 (IV. 601) And *in-as-muche as* thilke love is *the* more grevous to perfourne, *in-so-muche* is *the* more gretter the merite. T. of Melib. Ell. 2689 (IV. 225) and *in-as-muche as* him thinketh hise sinnes more hevy and grevous, *in-so-muche* semeth his peyne *the* lighter and *the* esier un-to him. Boeth. IV, pr. 6, 92 (II. 116) and *in so moche* is the thing *more* free and laus fro destinee, *as* it axeth and holdeth him *ner* to thilke centre of thinges.

Anm. In Pers. T. Ell. 883 (IV. 628) steht im ersten Glied kein Komparativ, dieses erhält dadurch einen ausgesprochen kausalen Charakter: *in-so-muche as* the sacrement of mariage is so noble and so digne, *so muche* is it *gretter* sinne for to breken it.

b) Astrol. II, § 12, 13 (III. 197) and *evere, as* the sonne climbeth uppere and uppere, *so* goth his nadir dounere and dounere. Astrol. II, § 46, 24 (III. 230) And *evermore as* thou findest the mone passe fro the sonne, *so* remeve thou the labelle than fro the degree of the mone.

V. Verhältnis der Ungleichheit.

§ 144. Stellt sich bei der Vergleichung zweier Sätze eine Ungleichheit in ihrem gegenseitigen Verhältnis heraus, so entspricht dem Komparativ oder einem other, otherweyes in dem einen Satze, than, then (ae. þonne) im anderen Satze (Beisp. a). Daneben begegnet öfters than that; es steht indessen manchmal than in Sätzen, in welchen es sich um ein Lieber-wollen handelt, wo im Ne. than that gesetzt wird, da eine Zusammenziehung des Komparativsatzes mit einem Substantivsatz hier vorliegt. Daneben findet sich aber auch than that in solchen Sätzen bei Chaucer (Beisp. b). Gesteigert wird das Satzverhältnis der Ungleichheit in der vereinzelt bei Chaucer vorkommenden Konstruktion, daß von einem im Hauptsatze ent-

haltenen Superlativ ein mit that eingeleiteter Nebensatz abhängt (Beisp. c).

a) Cant. T. Prol. Ell. 322 (IV. 10) And yet he semed bisier *than* he was. Compl. of Mars 235 (I. 331) Algates he that hath with love to done, Hath ofter wo *then* changed is the mone. Vgl. Boeth. I, pr. 5, 10 (II. 17) u. ö. Anel. and Arc. 173 (I. 371) *Other* colour *then* asshen hath she noon. T. of Melib. Ell. 2255 (IV. 205) or elles whan the thing semeth *otherweyes than* it was biforn. — Über other—but vgl. den Konditionalsatz (§ 77).

b) α) *than that:* Troil. IV, 804 (II. 328) It sholde make hir sorwe seme lesse *Than that* it was. B. of the Duchesse 240 (I. 285) Rather *then that* I shulde deye — I wolde yive . . . Frank. T. Ell. 1596 (IV. 507) . . . Arveragus, of gentillesse, *Had lever* dye in sorwe and in distresse *Than that* his wyf were of hir trouthe fals. Vgl. Leg. of G. Wom. VI, 204 (III. 154). — β) *than* steht *an Stelle von than that:* Pard. T. Ell. 615 (IV. 309) For, by my trouthe, *me were lever* dye *Than* I yow sholde to hasardours allye. Cok. T. Ell. 4409 (IV. 129) *It is* wel *lasse harm* to lete him pace, *Than* he shende alle the servants in the place. Vgl. Frank. T. Ell. 1529 ,1531 (IV. 505).

c) Knight. T. Ell. 2394 (IV. 68) I am yong and unkonning, as thou wost, And, as I trowe, with love offended *most*, *That* ever was any lyves creature.

VI. Der Modus im Modalsatze.

§ 145. Für die Behandlung des Modus im Modalsatze sind unter den vielerlei Arten von Modalsätzen vor allem von Interesse der bedingte Vergleichungssatz, der Beteuerungssatz, der Nebensatz, in welchem eine höchste Möglichkeit ausgesagt werden soll, und der durch than eingeleitete Satz der Ungleichheit.

a) Im bedingten Vergleichungssatz erscheint durchweg der Konjunktiv des Präteritums, soweit der Modus erkennbar ist (were) (Beisp. a). Nach Verben des Scheinens und Vorgebens indessen finden sich mehrere Male Modalverba im Präteritum (Beisp. b), je einmal ein Konjunktiv des Präsens und ein Indikativ des Präsens (Beisp. c).

a) Mill. T. Ell. 3436 (IV. 99) He cryde and knokked, as that he *were* wood. Weitere Beispiele s. § 136. — b) Mill. T. Ell. 3606 (IV. 103) But nathelees she ferde *as* she *wolde* deye. Vgl. Knight. T. Ell. 1702 (IV. 49). N. Pr. T. Ell. 4591 (IV. 287) It *semed as that* heven *sholde* falle. — c) Boeth. III, pr. 6, 36 (II. 65) . . it *semeth as that* a manner necessitee *be* imposed to gentil men. Boeth. V, metre 1, 13 (II. 129) Right so Fortune, that *semeth as that* it *fleteth* with slaked or ungovernede brydles.

b) Im einfachen Beteuerungssatz steht, soweit es sich um einen Wunsch handelt, der Konjunktiv oder das Modalverb moot (mote). Kommt jedoch eine einfache Versicherung zum Ausdruck, so steht der Indikativ.

Ist der Beteuerungssatz auf zwei Sätze verteilt, d. h. steht in einem Satze die Tatsache, welche durch einen Wunsch im anderen Satze bekräftigt werden soll, so findet sich natürlicherweise im ersten Satze der Indikativ, im zweiten Satze der Konjunktiv des Präsens oder des Präteritums mit präsentischem Sinne. Belege s. § 135.

c) In den durch as ever eingeleiteten Sätzen erscheint als Verbum meist can, gelegentlich auch may und mighte. Daneben begegnet jedoch einige Male auch der Indikativ des Präsens und Präteritums.

Der *Indikativ* begegnet in Boeth. II, pr. 7, 76 (II. 47) al-though renoun, of *as* long tyme *as ever* thee *list* to thinken, were thought . . . T. of the W. of Bathe Ell. 1244 (IV. 355) But I to yow be *al-so* good and trewe *As ever was* wyf, sin that the world was newe. Vgl. Sec. Non. T. Ell. 199 (IV. 515).

d) Im Ae. stand in den durch than eingeleiteten Sätzen in der Hauptsache der Konjunktiv zum Ausdruck der Überlegenheit einer Tatsache über eine andere; daneben kommt aber schon im Ae., wenn die Idee der Tatsächlichkeit vorherrscht, der Indikativ zur Verwendung (vgl. Hotz S. 72 f.). Im Frühmittelenglischen steht nach negativem Vordersatz stets der Indikativ, nach positivem Vordersatz begegnet in mittelländischen Quellen stets der Indikativ, in südlichen Quellen dagegen

überwiegt der Gebrauch des Konjunktivs (Rossmann S. 20 f.). Bei Chaucer scheint stets der Indikativ zu begegnen außer nach bestimmten Ausdrücken des Lieberwollens, die eine ausdrückliche Bevorzugung aussagen. In solchen Sätzen erscheint der Konjunktiv des Präsens oder Präteritums, außerdem auch Modalverba im Präteritum.

a) *Konjunktiv:* Troil. IV, 524 (II. 319) What, parde, *rather than* my felawe *deye*, Yet shal I som-what more unto him seye. Cok. T. Ell. 4410 (IV. 129) *It is* wel *lesse harm* to lete him pace, *Than* he *shende* alle the servants in the place. Vgl. Cok. T. Ell. 4407 (IV. 129) (Konj. Praes.), Leg. of G. Wom. VI, 204 (III. 154) (Konj. Praet., neutrale Form), Frank. T. Ell. 1597 (IV. 507) (Konj. Praet.). — b) *Hilfsverba:* B. of the Duchesse 240 (I. 285) *Rather then that* I *shulde* deye Through defaute of sleping thus, I wolde yive . . . Pard. T. Ell. 615 (IV. 309) For, by my trouthe, *me were lever* dye Than I yow *sholde* to hasardours allye. Vgl. Frank. T. Ell. 1529 (IV. 505).

Lebenslauf.

Ich, Hermann Eitle, wurde am 4. November 1890 in Urach (Württemberg) geboren als der Sohn des damaligen Professors, jetzigen Ephorus am ev. theol. Seminar in Urach, Dr. Johannes Eitle und seiner Gattin Berta, geb. Walcker. Ich besuchte von 1897 bis 1904 die Elementar- und Lateinschule in Urach, von 1904 bis 1908 die evang.-theol. Seminare in Schöntal und Urach. Hier erhielt ich das Zeugnis der Reife und widmete mich in Tübingen von Herbst 1908 bis Sommer 1913 dem philologischen Studium neusprachlich-geschichtlicher Richtung. Das Sommersemester 1911 verbrachte ich in England, nachdem ich schon im Herbst 1910 an einem zweimonatlichen Ferienkurs in Besançon teilgenommen hatte.

Auch an dieser Stelle möchte ich Herrn Professor Dr. Franz in Tübingen für seine Anleitung zu methodischem Arbeiten und für die wohlwollende Teilnahme, mit der er meine Arbeit begleitet hat, meinen aufrichtigen Dank aussprechen.